

Inhaltsverzeichnis

Der Eiertanz um die Jahreszahlen	3
Die Rekonstruktion der Exodus-Route	5
Außer mystischen Geschichten ist auf der Sinai-Halbinsel nicht viel zu finden... ..	5
So war das nicht gemeint, mit dem Berge versetzen... ..	7
...da waren es nur noch... Eine damalige Weltmacht schrumpft erheblich!	7
Sagt mir, wo die Toten sind... ..	8
Im Sumpf der Eitelkeiten... ..	9
Wenden wir uns neu dem Wort Gottes zu.....	9
Alles muss passen... ..	10
Von Ägypten bis zum Sinai	11
Der Weg der Wüste	15
Der Weg der Wüste zum Ende des Meeres	16
Der Weg zum Meer ist zunächst ein Weg „hinauf“	17
Der Weg des Exodus.....	21
Von Raemeses bis nach Midian.....	21
Von der Wüste Sur, in Midian, nach Mara	22
Von Mara nach Elim	24
Von Elim zum Lager am Roten Meer (Yam soph).....	25
Weiter nach Dophka, Alusch, Rephidim und in die Wüste Sinai, an den Berg Gottes.....	25
Die Koordinaten der in Frage kommenden Lagerplätze:	25
Die acht erwähnten Wüsten, durch die Israel gezogen war	26
Die Wüste Sur – Wenn Steine reden... ..	27
Der Zeitpunkt des Auszugs	29
Die Hyksos: „Fremdlandherrscher“ über Ägypten	30
Woher kamen die Hyksos?	30
Wann kamen die Hyksos nach Ägypten und mit welcher Absicht?	31
Die Hyksos-Dynastie	33
Die 10 Zeichen und Plagen in Ägypten.....	36
Der Exodus – Ein Wüstenlehrpfad für das Leben mit dem HERRN	41
1. Lektion: Keine Zeit verlieren, um dem Einflussbereich Ägyptens zu entkommen.....	41
2. Lektion: Gott erleben in scheinbaren Sackgassen.....	42
3. Lektion: Es gibt nicht immer einen direkten Weg zum Ziel.....	43
4. Lektion: Elim – Die Freude an den Quellen	45

5. Lektion: Küstenwege gehören zur Wüste	45
6. Lektion: Die Wüste Sin – In allem unterwiesen.....	46
7. Lektion: Dophka – Der HERR klopft an und weckt uns auf	48
8. Lektion: Alusch – Durchgeknetet und ausgeformt.....	49
9. Lektion: Rephidim – Der geschlagene Fels und der geschlagene Kampf	50
10. Lektion: Bereit für einen gemeinsamen Bund und Dienst mit Gott.....	51
Der Berg Gottes: Ein Berg, acht Aufstiege, ein Bund und zahlreiche Funde.....	52
Vom Sinai nach Kades.....	58
Die Lage von Kades-Barnea – Der große Irrtum.....	58
Kades-Barnea – Wo Kades wirklich lag.....	59
Zurück an den Start! - Die Kundschafter und der Unglaube des Volkes	59
Die Jahre des Umherirrens	60
Überblick über alle Etappen und den letzten Teil der Wüstenreise	60
Die vier Etappen der langjährigen Wüstenreise.....	61
Videos zum Thema	65

Der Eiertanz um die Jahreszahlen

Bibelleser fragen sich immer wieder, wann denn der Auszug des Volkes Israel aus Ägypten stattgefunden hat. Archäologen, Ägyptologen und Theologen antworten auf diese Frage unterschiedlich. Im Wesentlichen findet man vier verschiedene Überzeugungen:

(1) Keine Datierung

Zu dieser Gruppe gehören alle, die behaupten es würden zum angenommenen Zeitpunkt (zwischen dem 15. u. 13. Jahrhundert v. Chr.) entscheidende historische und archäologischen Belege fehlen. Sie kommen deshalb zu der Überzeugung, dass der Auszug aus Ägypten, wie auch vieles andere in der Bibel, dem Bereich der Legenden und Mythen zuzuordnen sei.

(2) Frühe Datierung: schon ca. 1440 v. Chr.

Zu den Vertretern dieser Gruppe gehören gläubige Christen, die im Hinblick auf den Zeitpunkt des Auszugs auf die Bibel verweisen. Dort heißt es in 1.Könige 6,1, dass der salomonische Tempel im 4. Jahr der Regierung des König Salomos gebaut wurde. Unter den Historikern und Archäologen ist man sich nicht einig wann genau Salomo regierte. Traditionell datiert man seine Herrschaft von 970 v. Chr. bis 931 v. Chr. Doch diese Angaben gelten als stark umstritten. Die Vertreter dieser Datierung berufen sich bei ihrer Berechnung dennoch auf diese Zahlen. Somit war für sie das Jahr 970 v. Chr. das 1. Regierungsjahr Salomos und 967 v. Chr. wäre demnach sein 4. Regierungsjahr gewesen, und damit der Beginn des Tempelbaus.

Zudem steht geschrieben, dass dieses Jahr gleichzeitig das 480. Jahr des Auszugs war ([ebenso in 1. Könige 6,1](#)). Rechnet man also von dem Jahr 967 v. Chr. die 480 Jahre zurück ($967 + 480$) so kommt man auf das Jahr 1447 v. Chr. als Zeitpunkt des Auszugs Israels aus Ägypten. Da man sich aber im Hinblick auf die genaue Regierungszeit Salomos, uneins ist, erfolgt die Angabe als Zirkangabe: ca. 1440 v. Chr.

Nun besteht aber noch ein weiteres Problem bei dieser Berechnung: Es ist offensichtlich, dass der biblische Hinweis „im 480. Jahr“ nicht als einzige Zeitspanne zwischen dem Auszug und der Grundlegung des Tempels herangezogen werden darf. Das wird schon dadurch deutlich, dass andere Stellen der Schrift zeigen, dass vom Auszug bis zum Baubeginn des Tempels eigentlich fast 600 Jahre vergangen waren! Jede gute biblische Chronologie führt die gesamte Zeitspanne mit ihren genauen Zahlen detailliert auf und zeigt wie diese sich errechnen:

40 Jahre Wüstenwanderung

6 Jahre Landeinnahme

14 Jahre bis zur ersten Unterdrückung durch Mesopotamien

450 Jahre Richterzeit (davon 336 Jahre unter Richtern u. 114 Jahre unter Fremdherrschaft)

40 Jahre Regierung Sauls

40 Jahre Regierung Davids

4 Jahre Regierung Salomos, bis zum Baubeginn des Tempels unter Salomo

= **594 Jahre** insgesamt vom Auszug bis zum Tempelbau. Das sind 114 Jahre mehr als 480!

Die strikte Chronologie der Bibel klärt diesen scheinbaren Widerspruch auf. Sie macht deutlich, dass zwischen dem Auszug und dem Tempelbau genau 594 Jahre lagen, aber das Volk Israel während der Richterzeit davon insgesamt 114 Jahre von ihren Feinden im Land besetzt waren. 114 Jahre, die sie nicht unter der Führung Gottes gelebt hatten. Diese 114 Jahre Knechtschaft werden uns im Buch der Richter minutiös vor Augen geführt, nicht jedoch im Buch der Könige. Das Buch der Könige zeigt den vom Himmel her Regierenden, der einst durch Richter die Geschehnisse des Volkes lenkte, wenn sie sich an GOTT wandten! Mit dem

anschließend eingesetzten Königtum regierte Gott sein Volk selbst dann, wenn sie abwichen. Die Zeit aber, die sein Volk während der Richterzeit nicht unter seiner Herrschaft lebte, sondern tat „*was recht war in ihren Augen*“, und deshalb unter Fremdherrschaft stand (insgesamt 114 Jahre), wird nicht in den 594 vergangenen Jahren inkludiert. Es werden nur 480 Jahre gezählt. So, als wollte GOTT zeigen, dass die Jahre ohne IHN und ohne SEINE Führung vergebliche Jahre sind. Das neutestamentliche Pendant dazu finden wir in 1.Kor 3,15.

Zum anderen sehen wir aber auch, in der strikten Chronologie der Bibel, dass Salomos Regierung nicht in den vermuteten Jahren 970 – 931 v. Chr. war, sondern wie die Schrift zeigt, in den Jahren 1016 – 976 v. Chr. Sein 4. Regierungsjahr war demnach 1012 v. Chr. Geht man von da aus $480 + 114 = 594$ Jahre zurück ($1012 + 594$), ergibt sich das Jahr 1606 v. Chr. als das Jahr des Exodus. D.h. der Auszug fand bereits im frühen 17. Jhdt. v. Chr. statt! Diese Jahreszahl stimmt auch mit allen anderen Angaben der biblischen Chronologie exakt überein und ist auch für Ägyptologen und Historiker schlüssiger. Siehe dazu z.B.:

<https://christen-im-bezirk-oberwart.at/wp-content/uploads/2025/12/k.becker-biblische-chronologie-3.auflage-2026.pdf>

(3) Späte Datierung: erst ca. 1250–1200 v. Chr.

Das Argument dieser Gruppe bezieht sich auf die Erwähnung der Stadt Ramses (2.Mo 12,37). Der erste Pharaos namens Ramses (Ramses I.) bestieg erst um 1292 v. Chr. den Thron. Sollte die Erwähnung Ramses und die Errichtung einer Ramses-Stadt sich auf ihn oder auf Ramses II. beziehen (Pi-Ramesses), könne der Auszug demnach erst um 1250 – 1200 v. Chr. erfolgt sein, so argumentiert man.

Anderen hingegen vertreten die Ansicht, dass es sich bei der Erwähnung Ramses um einen Anachronismus handelt.

In diesem Zusammenhang sollte auch beachtet werden, dass bereits Jahrhunderte zuvor, in der Zeit Josephs, als Jakob mit seinen Angehörigen nach Ägypten kam, das Land Gosen (1.Mo 45,10; 46,28) auch „Land Ramses“ genannt wird (1.Mo 47,11), lange bevor es einen Pharaos Ramses gab. Dort wohnte das Volk und dort, in Ramses, bauten sie zur Zeit der Hyksos (das war die 15. Dynastie, in der sechs bekannte Pharaonen nicht ägyptischer Herkunft in Unterägypten herrschten, siehe 2.Mo 1,8) die Vorratsstädte Ramses und Pithom.

(4) Strikt biblische Datierung: bereits 1606 v. Chr.

Um eine solche Chronologie zu erstellen, die sich ausschließlich auf die Angaben der Bibel bezieht, ist es notwendig, die vielen einzelnen Hinweise in der Schrift zu sammeln und in Bezug zueinander zu stellen. Jahrzehntelang haben unterschiedliche Personen geforscht und daran gearbeitet. Andere wiederum haben diese Erkenntnisse geprüft, ergänzt und entsprechend aufgearbeitet. Im deutschsprachigen Raum gibt es zu diesem Thema auch gute Literatur, wie z. B. das Buch *Revolution in der biblischen Chronologie* (Roger Liebi), CLV-Verlag.

Hält man sich strikt an die durchgehenden Zeitangaben der Bibel von Adam bis auf Jesus Christus, so fällt der Auszug Israels aus Ägypten auf den Zeitpunkt nach der Nacht des 14. Nisan im Jahr 1606 v. Chr.

Alle diesbezüglichen Zeitangaben wurden veröffentlicht und so dargestellt, dass sie jeder Leser einfach und schnell nachprüfen kann. Siehe z.B.: *Die Chronologie der Bibel* (Kurt Becker), ein Studierbuch, das auch online verfügbar ist: <https://christen-im-bezirk-oberwart.at/wp-content/uploads/2025/12/k.becker-biblische-chronologie-3.auflage-2026.pdf>

Bevor eine strikt biblische Datierung veröffentlicht wurde, kam es zu einem bis heute anhaltenden Eiertanz, in dem Theologen es unbedingt vermeiden wollten auf die von Archäologen und

Ägyptologen platzierten Eier zu treten. Diese Eier, in Form von Daten, änderten sich natürlich mit dem Fortschritt der Forschungen, mit neuen Funden und Erkenntnissen. In dieses Spannungsfeld haben sich Theologen begeben und tanzen wie Mignon, aus Gothes Roman *Wilhelm Meisters Lehrjahre*, mit verbundenen Augen zwischen den Eiern der Daten.

Eigentlich müsste die strikte Chronologie der Bibel eine Befreiung für diese Theologen sein, da nun nach und nach deutlich wird, dass die Zahlen der Historiker und Wissenschaftler passgenau die Angaben und Aussagen der Bibel bestätigen. Es bestand niemals die Notwendigkeit in umgekehrter Weise vorzugehen, und zu versuchen die Zahlen der Bibel denen der Wissenschaft anzupassen. Doch den meisten Theologen fällt es schwer zuzugeben, dass sie jahrelang versucht haben die Dinge durch ihren selbst auferlegten Eiertanz in Einklang zu bringen. Nicht in allem, aber doch in etlichen wesentlichen Fragen. Sicherlich mit guter Absicht! Dennoch: Sie haben der Sache mehr geschadet als genutzt. Es ist daher erfreulich, dass nun *Precept Ministry* als erstes Werk die Zahlen einer strikten biblischen Chronologie in seiner *Induktiven Studienbibel (Ausgabe 2026)* aufgenommen hat.

Die Rekonstruktion der Exodus-Route

Das Volk Israel verbrachte insgesamt 40 Jahre in der Wüste. Das waren, wenn man ausschließlich biblische Zeitangaben heranzieht, die Jahre von 1606 bis 1566 v. Chr.

Üblicherweise wird behauptet, dass sich Israel während dieser vierzig Jahre in den Wüsten auf der Sinai-Insel aufhielt. Jahrhundertlang suchte man aber vergeblich nach stichhaltigen Beweisen, um diese Aussage zu stützen. Alle Spuren verliefen buchstäblich im Sand.

Menschen auf der ganzen Welt kamen deshalb zu dem Schluss, dass sowohl Israels Aufenthalt in Ägypten, als auch der damit in Verbindung stehende Exodus lediglich auf Erzählungen beruht, historisch aber nicht gestützt werden kann.

Damit wird letztlich die Glaubwürdigkeit der Bibel in Frage gestellt, und wir sollten deshalb dieser Frage nachgehen, um Gewissheit darüber zu erlangen, was sich tatsächlich zugetragen hat! Dabei fragen wir uns vorrangig: Was sagt die Schrift, im Hinblick auf den Exodus und die Aufenthalte des Volkes in der Wüste? Und dann erst wollen wir der Frage nachgehen, ob es archäologische Funde gibt, welche die Aussagen der Bibel bestätigen.

Damit folgen wir nicht der üblichen Vorgehensweise, bei der man biblische Aussagen nach und nach den Ausgrabungen und Artefakten zuordnet und neu anpasst, wenn neue wissenschaftliche Erkenntnisse gewonnen werden, sondern wir lassen zunächst die Bibel selbst sprechen, mit ihren Berichten und ihren genauen, durchgängigen Datierungen und ordnen die Funde diesen Aussagen zu. Wir werden feststellen, dass die biblischen Angaben auffallend im Einklang stehen mit den allgemein anerkannten Forschungsergebnissen der Wissenschaft, den Daten der Historiker und den Funden der Archäologen.

Außer mystischen Geschichten ist auf der Sinai-Halbinsel nicht viel zu finden...

Seit dem dritten Jahrhundert behauptet man, dass sich der biblische Berg Sinai auf der Ägyptischen Halbinsel befindet. Man folgt damit mündlichen Überlieferungen ägyptischer Anachoreten, die nach einem allgemeinen Opfergebot des römischen Kaisers Decius, im Jahr 250 n. Chr., aus Ägypten geflohen waren.

Nach der Flucht dieser frühchristlichen Einsiedler, die sie vorwiegend in die Wüstengegenden im Zentrum der Südspitze der Halbinsel führte, lebten sie dort unter strengen, selbstauferlegten Lebensformen, aus denen später das Mönchtum hervorging.

Ihre Umstände sowie ihr Aufenthalt in der Wüste, an den Bergen die sich dort befinden, ließen sie vermuten, dass sie sich da befanden, wo einst Mose und das Volk Israel, nach ihrem Auszug aus Ägypten, monatelang gelagert hatten.

Nach dem Zeugnis des Bischofs Ambrosius von Mailand und des Eusebius von Caesarea reiste Flavia Julia Helena, die Mutter des römischen Kaisers Konstantin, im Jahr 326/27, auf ihrer Reliquienjagd, zunächst nach Jerusalem¹. Sie suchte dort nach Überresten aus der Zeit Jesu und behauptete das Grab Jesu gefunden zu haben, sowie Reste des Holzes an dem der HERR gekreuzigt wurde, aber auch die dazugehörigen Nägel, seine Dornenkrone, den Knochen des Fingers von Thomas, den er in die Wunde des Herrn legen sollte, die Sandalen des Apostel Andreas, den Schleier der Maria u.v.m., wie *katholisch.de*² und das Lexikon der Heiligen (*Herausgeber Albert Urban; Herder Verlag* detailliert festhalten. Die meisten dieser Gegenstände werden in den ebenfalls dort angeführten Kirchen und Kathedralen aufbewahrt und bis heute von vielen verehrt.



Bevor Helena sich aufmachte um die ägyptische Halbinsel und Zypern zu besuchen, beauftragte sie den Bau der Grabeskirche und der Geburtskirche Jesu in Jerusalem.

Den weiteren Verlauf der Geschichte können wir u.a. auch dem Internetportal der *Mount Sinai Foundation* entnehmen³. Helena, die später heiliggesprochen wurde, ließ den ersten Mönchen, die sich am vermeintlichen Sinai niedergelassen hatten, einen Festungsturm errichten, als Schutz vor Beduinen, sowie eine Marienkapelle, an dem Ort, von dem sie erfuhr und letztlich auch selbst davon überzeugt war, dass Gott dort Mose im brennenden Dornbusch erschienen sei. Beides ist bis heute erhalten und wird auf das Jahr 330 n. Chr. datiert³. Die Kapelle wird teilweise immer noch als die Kapelle der Heiligen Katharina bezeichnet.

Bild: Statue Helena, Mutter Konstantins des Gr. (2. Jhdt.)

Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Helena_\(Mutter_Konstantins_des_Gro%C3%9Fen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Helena_(Mutter_Konstantins_des_Gro%C3%9Fen))

Kaiser Justinian ließ dann „zu seiner Rettung“, wie diese Inschrift heute noch bezeugt, im Jahr 550 n. Chr. an dieser Stelle das Katharinen-Kloster errichten, welches nunmehr seit 17 Jahrhunderten besteht und zum Weltkulturerbe wurde.

Den Namen Katharinen-Kloster erhielt es deshalb, weil um die Zeit des Klosterbaus, auf einem nahegelegenen Berg, der heute als Katharinen-Berg bekannt ist, menschliche Gebeine gefunden wurden, von denen man behauptete es seien die sterblichen Überreste der Heiligen Katharina von Alexandrien, die ein Engel einst dorthin gebracht hätte. Katharina von Alexandrien ist eine der bekanntesten Heiligen der katholischen und der orthodoxen Kirche, die zu den „*Virgines capitales*“ zählt, den vier großen heiligen Jungfrauen.

Im 11. Jhdt. wurde innerhalb der Klostermauern auch eine Moschee mit einem Minarett errichtet, ebenfalls bis heute erhalten.

All das zeigt den absolut mystischen Hintergrund dieses Ortes und seiner Geschichte. Ein Ort, der nach und nach zu einem Schauplatz des interreligiösen Dialogs wurde, und im Grunde gar nichts mit dem Christentum und der biblischen Geschichte zu tun hat.

¹ [https://de.wikipedia.org/wiki/Helena_\(Mutter_Konstantins_des_Gro%C3%9Fen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Helena_(Mutter_Konstantins_des_Gro%C3%9Fen))

² <https://www.katholisch.de/artikel/6045-die-reliquienjagerin>

³ <http://www.sinaimonastery.com/index.php/en/history/sinai-monasticism>

Die Örtlichkeiten rund um den Berg, wo das Kloster steht, decken sich keineswegs mit den biblischen Aussagen über den Sinai, wie wir noch sehen werden. Dies ist offensichtlich der Grund, weshalb man bis heute keine wesentlichen archäologischen Funde machte. Und was man gefunden hatte stammt aus späteren Zeiten, wie z.B. der Codex Sinaiticus, eine Abschrift aus dem 4. Jhdt. n. Chr., sowie einige Spuren der frühchristlichen Einsiedler aus dem 3. Jhdt. n. Chr. und später.



Katharinenkloster auf der Sinai-Halbinsel

Wie wir aus hinreichenden Details der Schrift ableiten können, hat sich das Volk Israel nach seinem Auszug im Jahr 1606 v. Chr. wahrscheinlich nicht einmal 10 Tage auf der Sinai-Halbinsel aufgehalten, bis sie im Südosten der Sinai-Halbinsel durch das Rote Meer zogen und zunächst in die Wüste Sur kamen (3. Mose 15,22). In dieser Gegend mit ihren Wüsten ist auch der Sinai mit zahlreichen Spuren des Exodus zu finden, den die dort lebenden Einheimischen heute noch als Berg Gottes oder Berg Mose bezeichnen und sich wundern, dass dies nicht allgemein bekannt ist.

Diesen Berg, den der Apostel Paulus in seinem Brief an die Galater, in den Jahren 45 n. Chr., als in Arabien liegend beschreibt, hatten christianisierte Mystiker im 3. Jhdt. auf die gegenüberliegende Sinai-Halbinsel verlegt, 130 km Luftlinie entfernt!

So war das nicht gemeint, mit dem Berge versetzen...

In Galater 4,25 ist festgehalten, dass der Berg Sinai sich in Arabien befindet.

Meinte Paulus damit wirklich, wie man immer öfters behauptet, die römische Provinz Arabia Petraea, welche auch die heutige Sinai-Halbinsel umfasste?

Untermauert diese Aussage die Ansicht, dass der Sinai auf der später nach dem Berg Sinai benannten Sinai-Halbinsel liegen würde?

War dies wirklich eine bereits im 1. Jhdt. bekannte Tatsache, wie viele behaupten?

Nein! Und zwar aus dem folgenden Grund:

Es ist richtig, dass die Halbinsel zwischen Afrika und Arabien Teil einer römischen Provinz war, doch wurde sie das erst durch Kaiser Trajan, im Jahr 106 n. Chr., und zwar nach der Annexion des [Nabatäer-Reichs](#) und dessen [Hauptstadt Petra](#)!

Folglich also erst im zweiten Jahrhundert und nicht im Ersten, wie man oft hört!

Unabhängig davon aber wissen wir, dass Paulus den Brief an die Galater, in dem er diese Aussage machte, lange vorher, bereits im Jahr 54 n. Chr. geschrieben hat, und sicher nicht im 2. Jhdt.!

Die Behauptung, der Apostel Paulus hätte mit seiner Aussage, dass der Berg Sinai in Arabien liegt (Galater 4,25), die Sinai-Halbinsel gemeint, weil diese später zur römischen Provinz Arabia Petraea gehörte, ist folglich nicht haltbar. Paulus meinte tatsächlich Arabien!

...da waren es nur noch... Eine damalige Weltmacht schrumpft erheblich!

Halten wir uns kurz vor Augen, welche Menschenmengen die Bibel in Verbindung mit dem Auszug erwähnt, und was das für Ägypten bedeutete. Dazu fragen wir uns zunächst: Wie groß war das Volk Israel, als es aus Ägypten auszog?

Die Schrift nennt uns etliche Zahlen als Anhaltspunkte, die uns erlauben eine Vorstellung davon zu bekommen, welches ein gewaltiges Ereignis der Auszug war.

Legen wir die Zahlen zugrunde, die uns die Bibel nennt:

In 2. Mose 12,37 ist die Rede von etwa 600.000 Männern, die aus Ägypten aufbrachen, ihre Familien nicht miteinberechnet, plus viel Mischvolk.

In 2. Mose 38,26 erfahren wir eine noch genauere Zahl: 603.550 wehrpflichtige Männer waren es. Wehrpflichtig waren Männer ab 20 Jahren⁴. Auf dieser Grundlage schätzen wir wie viele Israeliten, einschließlich des erwähnten Mischvolkes, aus Ägypten ausgezogen waren. Dazu unterteilen wir das ausreisende Volk in zehn Gruppen. Die Gruppe (3) und (5) sind die in der Schrift erwähnten 603.550 wehrpflichtigen Männer, alle anderen die mitzogen können wie folgt hochgerechnet werden:

(1)	Großväter, die nicht mehr wehrpflichtig waren	130.880
(2)	Deren Frauen, also die Großmütter	130.880
(3)	Wehrpflichtige Väter	223.550
(4)	Die Ehefrauen der wehrpflichtigen Väter	223.550
(5)	Söhne der wehrpflichtigen Väter, die über 20 J. ⁵ waren, also wehrpflichtige Söhne	380.000
(6)	Söhne der wehrpflichtigen Männer, die unter 20 J. waren	410.000
(7)	Töchter der wehrpflichtigen Männer, die unter 20 J. waren	485.000
(8)	Töchter der wehrpflichtigen Männer, die über 20 J. waren, aber nicht verheiratet	275.000
(9)	Levit	22.000
(10)	Mischvolk	228.000
		2.508.000

Das ergäbe eine Menschenmenge von rund 2,5 Millionen Personen und entspräche einer Wachstumsrate von 4,9 %. Insgesamt gesehen ein enormer Anteil der Menschen, die zu dieser Zeit in Ägypten lebten! Die Bibel weist auf die Aussage des damaligen Pharaos hin, der rund 80 Jahre vor dem Exodus seinem Volk erklärte:

2. Mose 1,9 ...Siehe, das Volk der Kinder Israel ist zahlreicher und stärker als wir.

Laut dem Statistik-Portal *statista*, das für seine hervorragende Vernetzung mit zahlreichen Quellen bekannt ist, lag die Bevölkerungszahl in Ägypten damals unter 2 Millionen Ägypter⁶. Das heißt, mit dem Auszug der Israeliten, im Jahr 1606 v. Chr., schrumpfte die damals in Ägypten lebende Population um mehr als die Hälfte! Dies bedeutet auch, dass es einen gewaltigen wirtschaftlichen Einbruch, insbesondere durch den Stopp vieler Bauarbeiten gab, da die Israeliten ja hauptsächlich mit der Herstellung von Ziegeln beauftragt waren (siehe 2. Mose 1,14; 5,7.8.14.16.18.19).

Wir werden verstehen, dass ein so riesiger Zug Menschen nicht unproblematisch ist. So eine Menge muss zusammengehalten und versorgt werden, die Lagerplätze müssen entsprechend groß sein und, und und...!

Sagt mir, wo die Toten sind...

Wie ist es möglich, dass ein Volk, deutlich größer als zwei Millionen Menschen, sich 40 Jahre lang auf einem Gebiet aufhalten kann, das eineinhalbmals so groß ist wie die Schweiz, und dabei keine Spuren hinterlässt?

Die oft zu hörende Antwort, die Israeliten hätten nur nachhaltige Dinge bei sich getragen, die mit der Zeit alle abgebaut wurden, ist keineswegs stichhaltig. Was ist z.B. mit den sterblichen Überresten?

⁴ 4. Mose 1,3

⁵ 2. Mose 30,14

⁶ Statista gehört zu den Top-350-Unternehmen (und den Top-10-Unternehmen Deutschlands in der Majestic Million, einem Ranking der Domains mit der größten Anzahl an verweisenden Subnetzen)
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1282311/umfrage/geschaeetzte-bevoelkerungsentwicklung-im-alten-aegypten/#:~:text=Chr.,auf%20870.000%20mehr%20als%20verdoppelt.>

Man hätte irgendwann die Gebeine eines der Massengräber finden müssen, von deren Toten die Bibel berichtet.

250	Tote durch Feuer	4. Mose 24,10
3.000	Tote, niedergestreckt durch das Schwert, direkt am Sinai	2. Mose 32,28
14.700	Tote nach einer Plage	4. Mose 17,14
24.000	Tote in Sittim	4. Mose 25,9
plus	der Gefallenen im Kampf gegen Amalek	4. Mose 17
plus	der Toten bei Kades	4. Mose 14,37.45
plus	der Getöteten in Tabera	4. Mose 11,3
plus	der Toten der großen Niederlage in Kibrot-Hattaawa	4. Mose 11,33.34

Wo sind ihre Gräber?

Davon abgesehen sprach Gott in der Wüste Paran ein Todesurteil aus über alle wehrpflichtigen Männer ab dem 20. Lebensjahr, da sie Gott nicht vertrauten und den Eroberungskampf im verheißenen Land scheuten. Verantwortlich dafür war auch die Mehrheit der Kundschafter, die bei sich selbst urteilten, dass sie, entgegen Gottes Zusage, keine Chance gegen die Einwohner des Landes hätten und deshalb ein übles Gerücht verbreiteten⁷. Mit Ausnahme von Kaleb und Josua fielen alle 603.550 wehrfähigen Männer unter dieses Gericht⁸. Sie klagten, dass es besser wäre in dieser Wüste gestorben zu sein. Es sollte sich erfüllen, was sie für besser erachteten. Im folgenden Zeitraum von 38 Jahren und 8 Monaten würden sie in dieser Wüste umherirren bis tatsächlich alle von ihnen gestorben waren. Welch eine Hoffnungslosigkeit zeigt doch dieser selbst ausgerufenen, fast 40 Jahre anhaltende Todesmarsch, den ihr Unglaube hervorbrachte!

Alleine diese, über eine halbe Million Männer, ohne die übrigen Todesfälle zu zählen, ergeben bereits eine Anzahl von rund 16.000 Gräbern Jahr für Jahr, während eines Zeitraums von über 38 Jahren! Wo sind all diese Gräber? Wo ihre Gebeine?

Im Sumpf der Eitelkeiten...

Als Eitelkeiten bezeichnet der Prediger im Grunde nichtige Dinge, die uns Menschen aber so wichtig erscheinen. Dazu gehört auch die Ehre von Menschen, unser Geltungsdrang und unsere Ruhmsucht. Man gewinnt den Eindruck, dass viele, auf der Suche nach dem Sinai und den Spuren des Exodus, in einen großen Sumpf nichtiger Bedürfnisse geraten sind, und sich selbst daraus nicht mehr befreien können. Je mehr man dagegen angeht, je mehr man sich wehrt, desto tiefer versinkt man im Schlamm, und je länger man darin steckt, desto aussichtsloser ist das Entkommen! Wie traurig, wenn man an etwas festhält, das einfach nicht vorhanden ist, nur um nicht zu verlieren, was eigentlich nichtig ist!

Wenden wir uns neu dem Wort Gottes zu

Es ist Zeit für einen neuen Ansatz. Der HERR spricht durch den Propheten: *Pflügt euch einen Neubruch, und sät nicht unter die Dornen! (Jeremia 4,3)*

Bei der Erstellung der biblischen Chronologie, habe ich mich zunächst nicht nach Daten und Zahlen der Ausgrabungen und Zuordnungen der Wissenschaft gerichtet, sondern ausschließlich nach den Angaben des Wortes Gottes.

Am Ende wurde deutlich, dass die Wissenschaft die Aussagen der Bibel bestätigt ohne dass wir die Bibel an Aussagen der Wissenschaft anpassen müssen. Immer dann, wenn wir einen anderen Weg gehen, werden wir in dem Sumpf der uns so bedeutend erscheinenden Nichtigkeiten versinken!

⁷ 4. Mose 13,32

⁸ 4. Mose 14,29 (siehe dazu auch 4. Mose 2,32)

Es ist mühsam, ja schier unmöglich Stätten und Orte nach rund 3.500 Jahren richtig zuzuordnen. Deren Namen änderten sich immer wieder im Laufe der Zeit. Städte wurden geschleift bzw. eingeebnet oder gehen unter, und neue werden auf ihren Trümmern errichtet. Die Suche nach vergessenen Orten weckt gerne unsere Fantasie und bringt uns nicht selten in ganz andere Welten, als die nach denen wir suchen.

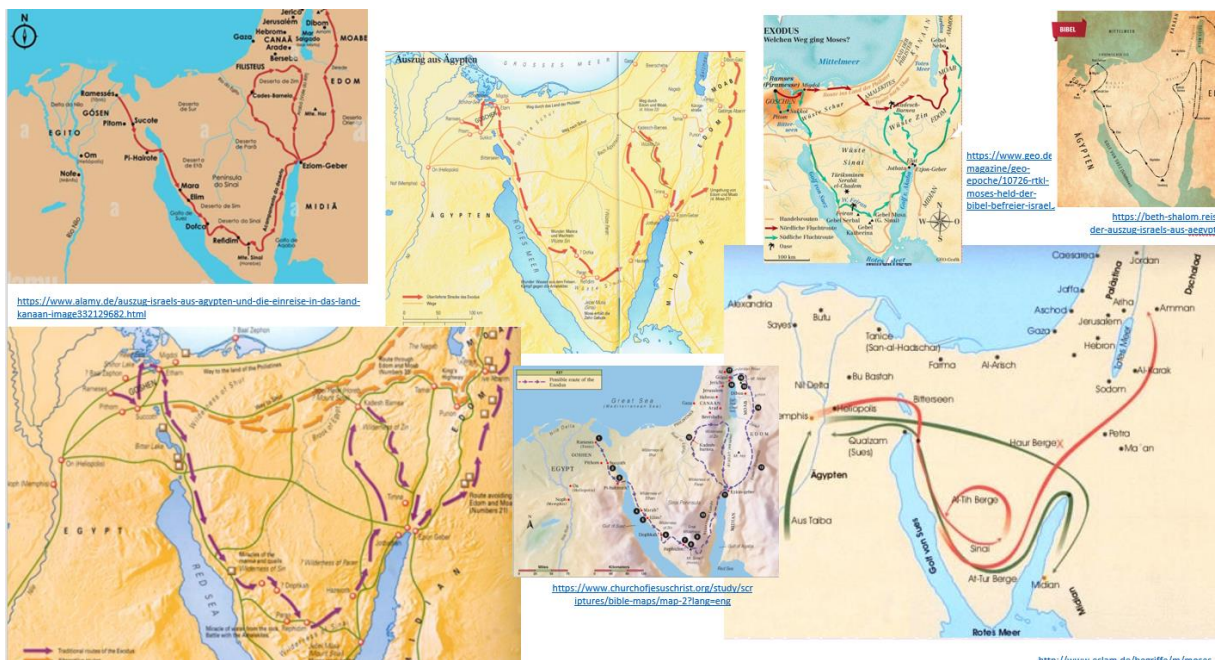
Wir haben nur Gottes bleibendes, ewiges Wort, das uns auf der Suche nach der Wahrheit behilflich sein kann.

Aus diesem Grunde sind wir besser beraten, wenn wir uns die vielen topographischen Details ansehen, welche in der Schrift enthaltenen sind. Dann werden wir viele Hinweise finden über den Berg Gottes und den Exodus. Viel mehr als wir bisher vielleicht wahrgenommen haben!

Deshalb möchte ich auch in dieser Frage erneut den Weg wählen, den ich bereits bei Erstellung der biblischen Chronologie gegangen bin, und mich nur auf die in der Schrift genannten Details konzentrieren, bei dem Versuch den Weg des Exodus, anhand der vielen topographischen Aussagen zu rekonstruieren. Dazu muss man kein anerkannter Archäologe, Geologe oder Theologe sein. Wir bringen alle notwendigen Voraussetzungen mit, wenn wir Gottes Wort uneingeschränkt glauben und es immer wieder sorgfältig lesen.

Alles muss passen...

Prüft man die unterschiedlichen Karten und Zeichnungen des Exodus in diversen Werken und in unseren Bibeln, so fällt auf, dass man sich bisher kaum die Mühe machte, alle biblischen Aussagen zu berücksichtigen und zu integrieren. Viele Orte sind kontrovers zu biblischen Angaben platziert oder fehlen gänzlich. Von den acht Wüsten, die im Zusammenhang mit dem Auszug erwähnt werden (vier davon bis zum Sinai), findet man bestenfalls eine oder zwei eingezeichnet. Die ausgewiesenen Wegverläufe des Exodus sind zwar im Großen und Ganzen einheitlich, erwecken jedoch den Eindruck, dass man bei der Erstellung stets einem langjährigen, traditionellen Muster folgte. Und da, wo Überarbeitungen erfolgten, beschränkten diese sich weitestgehend auf neue Farbtöne. Man entdeckt bestenfalls geringfügige Abweichungen, die allerdings, wenn man genau hinsieht, wiederum nicht wirklich passen.



Berücksichtigt man aber alle diesbezüglichen Aussagen des Wortes Gottes wird man feststellen, dass nur wenige unterschiedliche Möglichkeiten der Route in Frage kommen, und dass solche Möglichkeiten sich lediglich auf kurze Abschnitte beziehen, nicht aber auf den großen Verlauf der eigentlichen Exodus-Route!

Nachfolgend wurden die wichtigsten biblischen Hinweise zusammengetragen. Sie ermöglichen jedem Bibelleser, anhand von Gottes Wort die vielen Karten bzw. Zeichnungen auf ihre Richtigkeit und Genauigkeit zu überprüfen.

Zudem sind Vertreter wissenschaftlich erstellter Theorien anhand dieser gesammelten Kriterien selbst in der Lage festzustellen, ob ihre Thesen den Aussagen der Bibel standhalten.

Wer ohne Abstriche dem Wort Gottes vertraut, und gleichzeitig daran festhalten möchte, dass der Berg Gottes auf der Sinai- Halbinsel oder anderswo liegt, ist aufgerufen, unter Berücksichtigung der unten zusammengetragenen biblischen Angaben, eine alternative Route des Exodus aufzuzeigen, die allen in der Schrift genannten Kriterien entspricht.

Ohne Abstriche bedeutet, dass man z.B. die Anzahl der Israeliten beim Auszug nicht auf einige hunderttausend reduziert, nur weil eine vermeintliche Route nicht entsprechend große Lagerplätze aufweist. Oder wenn man die Worte des HERRN „*der einen Weg gibt in mächtigen Wassern*“ (Jes 43,16), und von „*Tiefen des Meeres*“ spricht (Jes 51,10), auf einen 6 Meter bzw. 9 Meter tiefen Binnensee bezieht, nur um eine langjährig traditionelle Route aufrecht zu halten.

Nachfolgend die wichtigsten Kriterien, die uns die Bibel nennt:

Von Ägypten bis zum Sinai

- ☐ Der Lagerplatz Etam muss am Rande einer Wüste⁹ liegen (2.Mose 13,20 u. 4. Mose 33,6) und der zweite von insgesamt drei Lagerplätzen vor dem Durchzug durch das Meer sein (4. Mose 33,6-8)
- ☐ Der Lagerplatz Etam muss ausreichend groß sein (mindestens 5 km²), um 2,5 Mio. Menschen und ihren Tieren Platz zu bieten
- ☐ Nach dem Lagerplatz Etam, unmittelbar vor dem Durchzug, muss der Lagerplatz Pi-Hachiroth direkt am Meer liegen. *(Wir haben es hier mit einem Ortsnamen zu tun, der eine Topographie beschreibt welche zeigt, dass der Ort an der verlandeten Mündung eines ausgetrockneten Wadis liegen muss, die wie eine Höhle ohne Ausgang zur Falle werden kann. Siehe Fußnote¹⁰)*
- ☐ Dieser letzte Lagerplatz, unmittelbar vor dem Durchzug, muss nicht nur die in dem Namen enthaltenen topographischen Gegebenheiten aufweisen, sondern zugleich auch groß genug sein, damit sich 2,5 Mio. Menschen dort lagern können (mind. 5 km²)
- ☐ Der Durchzug durch das Meer muss entweder im Suez-Golf oder im Golf von Akaba eingezeichnet sein. Jedenfalls im Roten Meer, wenn wir das Wort so stehen lassen, wie es geschrieben steht (Hebr 11,29)
- ☐ Die Stelle des Durchzugs muss einerseits eine gewaltige Tiefe aufweisen (Jesaja 43,16 u. 51,10), andererseits aber auch gut begänglich sein, d.h. es darf weder steil abfallende oder

⁹ Dabei handelte es sich offensichtlich um die in 4.Mose 33,8 erwähnte Wüste Etam, die sich um das Meer herum bis an den Ort Etam erstreckt haben muss, da das Volk, nach dem Durchzug durch das Meer, drei Tage durch die Wüste Etam bis Mara wanderte

¹⁰ Der Name Pi-Hachiroth setzt sich zusammen aus dem Wort Pi (Mund) und dem Wort Hachiroth, der von *Höhle* od. *Loch* abgeleitet wird. Wenn die Wasser eines Wadis auf das Meer stoßen und ihre Geschwindigkeit dabei faktisch auf null abgebremst wird, so wird das meiste des bis dahin mitgeführten Materials dort als Sediment abgelagert. Bei so einer Ablagerung auf das Meer hinaus, die über längeren Zeitraum erfolgt, verlandet der Mündungsbereich. Die Ortsbezeichnung Pi weist auf eine solche Mündung hin. Der zweite Teil des Namens, *Hachiroth*, ist abgeleitet von *«chur»* (*Höhle, Loch*). Dieses Wort steht in Jesaja 42,22 für das Gefangensetzen des Volkes in einem umschlossenen Loch. Genau diese Lage wird in 2.Mose 14,3.9 beschrieben: Sie waren umschlossen von Bergen zu ihren Seiten, vor ihnen das Meer und hinter ihnen die Ägypter! Gefangen wie in einer Höhle, aus der es kein Entkommen gibt!

ansteigende Geländeformationen geben noch Korallen- oder Felsriffe, und der Meeresboden muss fest genug sein, um ihn auch mit Streitwagen befahren zu können

- ☐ Unmittelbar nach dem Durchzug muss die Wüste Sur liegen (2. Mose 15,22)
- ☐ Die Wüste Sur muss ein Teil der Wüste Etam sein (vgl. 2. Mose 15,22 mit 4. Mose 33,8)
- ☐ Mara muss sich am Rand der Wüste Sur befinden, da die nächste Station, Elim, bereits in der Wüste Sin lag (2. Mose 15,22-23 u. 2. Mose 16,1)
- ☐ Der Lagerplatz Mara, muss, wie alle anderen Lagerplätze auch, mindestens 5 km² groß sein
- ☐ Elim muss in der Wüste Sin liegen (2. Mose 16,1), zugleich aber auch am Meer¹¹ (2. Mose 15,27) und der Lagerplatz in Elim muss ebenfalls mindestens 5 km² groß sein
- ☐ Der Lagerplatz Yam soph¹² (am Meeresrand) muss ebenfalls am Meer und in der Wüste Sin liegen (vgl. 2. Mose 16,1 mit 4. Mose 33,10) und mindestens 5 km² groß sein
- ☐ Dophka und Alusch dürfen nicht mehr in der Wüste Sin liegen (4. Mose 33,12.13) und müssen auch die erforderliche Fläche von jeweils 5 km² aufweisen
- ☐ Rephidim darf weder in der Wüste Sin noch in der Wüste Sinai liegen (4. Mose 33,12-14), muss selbst im Frühjahr ein wasserarmer Ort sein (2. Mose 17,1), einen herausragenden, markanten Felsen aufweisen (2. Mose 17,6) u. ein geeigneter Ort für einen Angriff Amaleks sein (2. Mose 17,8)
- ☐ Das Lager am Berg Sinai muss der einzige Lagerplatz sein, der sich in Midian in der Wüste Sinai befindet (2. Mose 19,2 a), und der mindestens 5 km² große Lagerplatz muss gegenüber dem Berg Sinai liegen (2. Mose 19,2 b), d.h. der Berg muss sich sichtbar vor ihnen befinden (2. Mo 2,15 u. 3,1).
- ☐ Der Berg Sinai muss ein vom Berg kommendes Wasserbett ausweisen, aus dem das Volk am Fuß des Berges schöpfen und trinken konnte (2. Mo 32,20).
- ☐ Der Berg Sinai muss eine Höhle aufweisen, in der Elia übernachtete, als er nach 40 Tagesreisen an den Berg Gottes, den Horeb kam (1. Kö 19,8-9).

Folgende Karte zeigt den Weg, der sämtlichen Angaben entspräche, welche uns die Schrift nennt:

¹¹ Es heißt in den meisten Texten nicht *an den Wassern* (Plural) also nicht an den Wassern der 12 Quellen, sondern *an dem Wasser* (Singular), „das ist das Meer..“

¹² Yam soph: *yam* steht für ein tiefes, großes Gewässer bzw. Meer; *soph* bedeutet (je nach Aussprache *soph* od. *soph*) Schilf bzw. Binsen, oder Ende, d.h. da wo das Meer endet (in diesem Fall das Rote Meer, also entweder im Golf von Suez od. im Golf von Akaba).



Der bekannte orientalische Fernhandelsweg („Weg der Wüste am Ende des Meeres“ = *yam soph* – 2. Mo 13,18) bis Etam, und von dort nach Pi-Hachiroth.

Die erforderlichen Gegebenheiten für den Durchzug durch das Rote Meer sind an der verzeichneten Stelle alle gegeben. Karten weisen den Ort, von wo aus der Durchzug offensichtlich erfolgte, bis heute als *Nuwayba* bzw. *Nuwayba' al Muzayyinah* aus (übersetzt: *Wasser durch Mose geöffnet*).



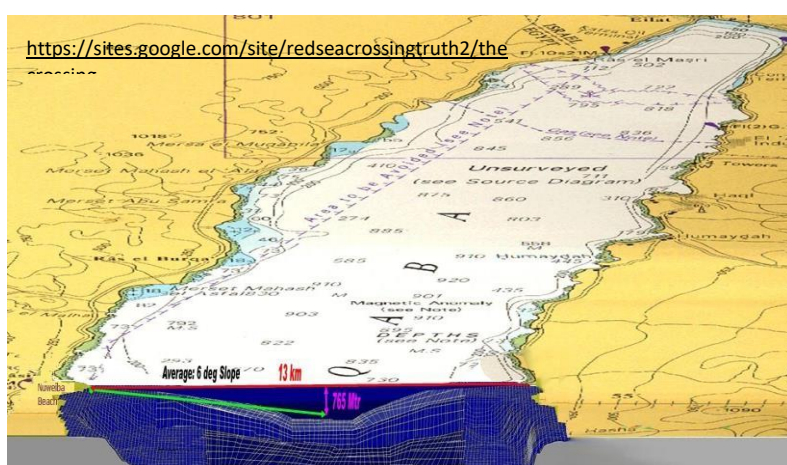
Die nebenstehende Satellitenaufnahme zeigt den letzten Lagerplatz vor dem Durchzug durch das Meer: Pi-Hachiroth. *Pi* steht für *Mund* und *Hachiroth* ist von *chur* abgeleitet und bezeichnet eine Höhle od. ein Loch (siehe 1. Samuel 14,11; Hiob 30,6 u.a.). Wenn die Wasser eines Wadis auf das Meer stoßen und ihre Geschwindigkeit dabei faktisch auf null abgebremst wird, so wird das meiste des bis dahin mitgeführten Materials dort als Sediment abgelagert (wie aus einem *Mund* hervorkommend). Bei so einer Ablagerung auf das Meer hinaus, die über längeren Zeitraum erfolgt,

verlandet der Mündungsbereich. Die Ortsbezeichnung *Pi* weist auf eine solche Mündung hin. Der zweite Teil des Namens, *Hachiroth*, abgeleitet von Höhle, Loch, steht in Jesaja 42,22 für das Gefangensetzen des Volkes in einem umschlossenen Loch. Genau diese Lage wird in 2. Mose 14,3.9 beschrieben: Sie waren umschlossen von Bergen zu ihren Seiten, vor ihnen das Meer und hinter ihnen die Ägypter! Gefangen wie in einer Höhle, aus der es kein Entkommen gibt!

Der jüdische Historiker Flavius Josephus, der für seine Aufzeichnungen auch mündliche und außerbiblische Überlieferungen verwendete, beschrieb die Lage in seinem Werk wie folgt:

„So hielten sie (die Ägypter) dieselben (die Israeliten) zwischen unzugänglichen Abhängen und dem Meere eingeschlossen. Denn an Letzteres grenzt ein steiles und unwegsames Gebirge, das jeden Ausweg abschneidet. Zwischen diesem und dem Meere saßen also die Hebräer fest, und den einzigen Ausweg in die Ebene hatten die Ägypter durch ein hier angelegtes Lager versperrt..., weil durch Meer und Berge die Flucht abgeschnitten ist“ (Jüdische Altertümer II, 324,325, 333)

An genau dieser Stelle befindet sich unter Wasser eine leicht zugängliche Landbrücke aus Felsgestein, die - als das Wasser zu beiden Seiten aufgestaut war – ohne Schwierigkeiten begehbar und sogar befahrbar war. Mit einem Gefälle von lediglich 6° führt sie bis in fast 800 m Tiefe, in der Mitte des Weges, und steigt mit 6° Steigung wieder an, zum gegenüberliegenden Ufer. Steigungen mit maximal 6° fallen gemäß unserer Norm DIN 18040 unter rollstuhlgerichte Ab- und Auffahrten! Für das Volk Israel also ein leicht zu bewältigender Weg, der dennoch den Kennzeichen entspricht, die Jesaja uns nennt: „ein Pfad in mächtigen Wassern“ (Jesaja 43,16), „ein Weg durch die Wasser der großen Flut, nachdem der HERR die Tiefen des Meeres trockengelegt hat“ (Jesaja 51,1).



Diese Unterwasser-Landbrücke ist weit mehr als tausend Meter breit. Eine Menschenmenge von 2,5 Millionen Menschen würde bei einer Demo in Wien auf der mehr als 50 m breiten Ringstraße einen Zug von rund 41 km aufweisen, wenn alle Fahrspuren genutzt werden. Schon bei einem 250 m breiten Weg würde der Zug von 2,5 Millionen Menschen nur mehr 9,6 km lang sein! Die Landbrücke bei Nuweiba ist weitaus breiter!

Nur eine derart leicht abfallende und ans gegenüberliegende Ufer ebenso leicht aufsteigende Durchzugsstelle, die dennoch eine Tiefe bis zu 800 m aufweist, konnte auch das gesamte nacheilende Heer der Ägypter bedecken! Laut Flavius Josephus handelte es sich um 600 Wagen, 50.000 Reiter und 200.000 Fußsoldaten¹³).

Auch konnte lediglich eine solche Topographie, wie die oben abgebildete Unter-Wasser-Landbrücke bei Nuweiba, einen Durchzug ermöglichen. Es genügte nicht, dass die Wasser sich zu beiden Seiten auftürmten. Das Gefälle an beiden Uferseiten durfte auch nicht steil sein, damit es begehbar war. Zudem musste der Weg frei von Korallen sein, und der Meeresboden eine bestimmte Festigkeit aufweisen.



Das Bild links zeigt ein 3D Geländemodell des Suez-Golfs, erstellt auf Basis von bathymetrischen Daten. Wie man gut erkennen kann, fallen die Küsten des Suez-Golfs viel zu steil ab um einen Durchzug des Volkes Israels zu ermöglichen.

Auch ist die durchschnittliche Meerestiefe von 40 Metern weit von den Tiefen entfernt, welche die Bibel z.B. in Jesaja 51,10 u. 63,13 erwähnt und das hebr. Wort *tehom* ausdrückt. Der Golf von Akaba weist, abgesehen von der Landbrücke bei Nuweiba, eine Tiefe von bis zu 1.850 m auf

Für einen Durchzug völlig ungeeignet: Der Golf von Suez

¹³ Jüdische Altertümer; II, 324

Der Weg der Wüste

Der in 2.Mose 13,18 erwähnte „Weg der Wüste“ (דֶּרֶךְ הַמִּדְבָּר) unterscheidet sich durch den bestimmten Artikel von anderen, allgemeinen Wegen durch eine Wüste (דֶּרֶךְ מִדְבָּר), wie z.B. in 2.Könige 3,8, wo von einem unbestimmten Weg in der Wüste Edom die Rede ist.

Der Weg der Wüste hingegen (mit bestimmtem Artikel), war eine historisch bekannter Handelsweg, der Ägypten (das Nildelta) mit Arabien (dem Ort Tema bzw. Tayma) verband. 3.Mose 13,18 nennt die exakte Bezeichnung: „Der Weg der Wüste am Ende des Meeres“ (hebr. *derek midbar yam soph*, wobei *yam soph* übersetzt wird mit *Meeresrand* oder *Meeresende*, also dort wo das Rote Meer endet, und nicht mit *soph* Schilf od. Binsen).

Es war nicht unüblich, dass Israel, von Gott geführt, einen Fernhandelsweg nutzte. In 4.Mose 20,17 ist von dem „*derek melek*“ die Rede, der Königsstraße. Das war ebenfalls ein antiker Karawanen-Handelsweg der vom Roten Meer nach Nord-Syrien führte ([Quelle...](#)).

So ist auch der Karawanenweg „*derek midbar yam soph*“ (Der Weg der Wüste am Ende des Meeres) ein Karawanenweg, der schon zu Zeiten Hiobs bekannt war und bereits im Buch Hiob erwähnt wird.

Hiob 6,19 Es blickten hin die Karawanen Temas, die Reisezüge Schebas hofften auf sie:

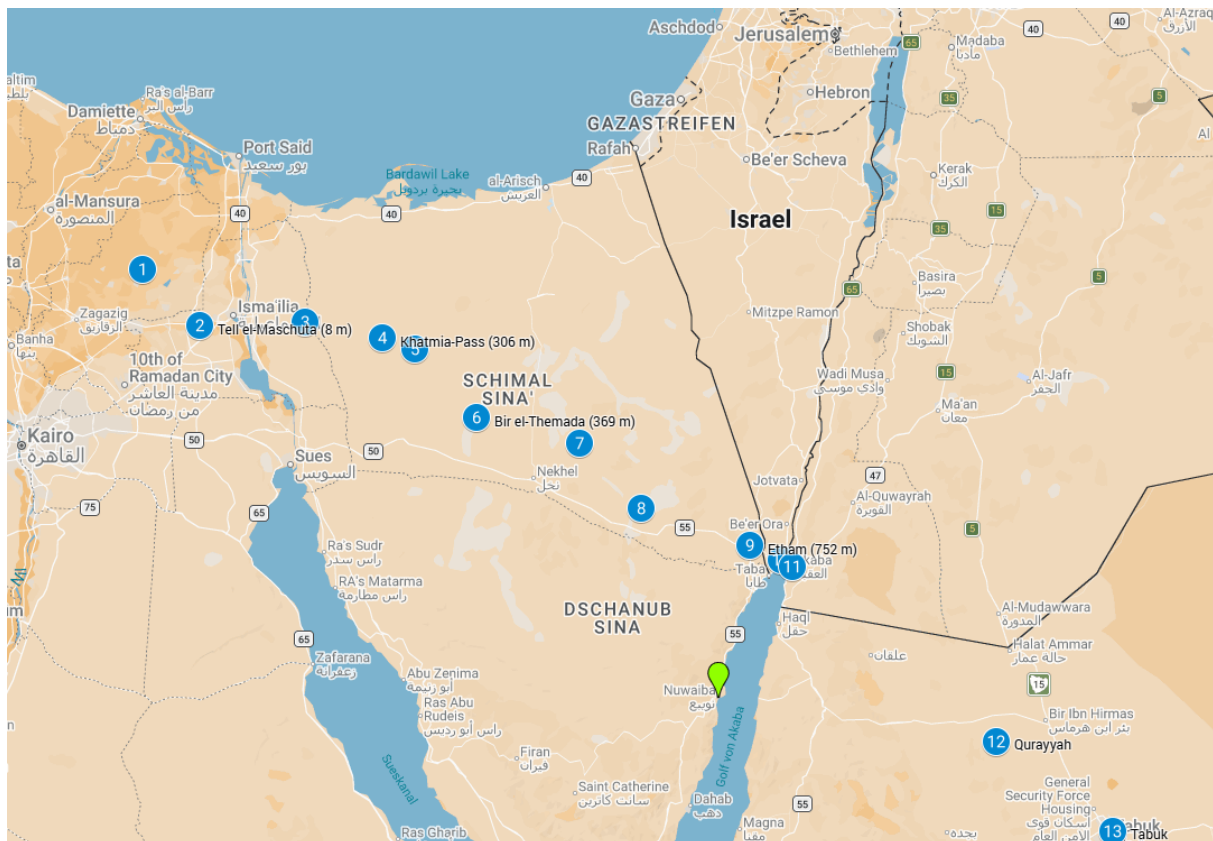
Tema ist identisch mit Tayma ([Verifizierungs-LINK](#)). Gemeint sind die Händler aus Tema (Tayma), die als erfahrene Wüstenreisende galten. In dem Abschnitt im Buch Hiob wird gesagt, dass selbst sie in der Sommerhitze manchmal enttäuscht werden, wenn sie auf Wasserstellen der (Wadis) hofften, die dann aber ausgetrocknet sind.

Tema (Tayma) verband Arabien mit Ägypten, und über die Weihrauchstraße auch mit Israel.

Als Mose aus Ägypten geflohen war, nahm er diesen Wüstenweg um schnellstens nach Midian (Qurayyah) zu gelangen. (Anmerkung: Obwohl es keinen eindeutigen Beleg dafür gibt, dass Mose sich 40 Jahre in und um Qurayyah aufgehalten hat, existieren doch eine Menge Indizien, die dafürsprechen!)

Aaron nahm ebenfalls diesen Weg der Wüste, um Mose in Midian aufzusuchen (2.Mose 4,27).

Und als sie beide im Dienst für den HERRN das Volk aus Ägypten führten, nahmen sie wiederum „den Weg der Wüste“, bis ihnen der HERR bei Etham befahl, von dem Weg abzubiegen und sie schließlich durch das äußerst enge *Wadi Watir* zum Meer führte.



Obige Karte zeigt die 14 bekannten Orte des historischen Karawanenwegs „Der Weg der Wüste am Ende des Meeres“, den Israel bis zur Markierung (9) gegangen ist. Kurz vor Etham (bei Markierung (9)) befahl ihnen der HERR abzubiegen und führte sie dann zunächst südwärts und schließlich Richtung Osten durch das enge *Wadi Watir* ans Meer bei Nuweiba (grüne Markierung).

Der Weg der Wüste am Ende des Meeres

BESCHREIBUNG DES BEKANNTEN KARAWANENWEGS

Der historische Verlauf dieser Route (siehe dazu auch [andere Quellen](#)) lässt sich anhand archäologischer Funde (wie ägyptischen Inschriften und Handelswaren in Tayma) in folgende Kernabschnitte unterteilen:

Die Route begann im östlichen Nildelta in der Region *Pi-Ramesse (Raemeses)*, wo sich die Karawanen sammelten, und führte zunächst nach Osten, durch das 50 km lange und 2-6 km breite, fruchtbare Trockental des *Wadi Tumilat*, dem östlichen Tor Ägyptens zur Wüste. Hier konnten sich die Reisenden der Karawanen mit Proviant eindecken, bevor sie die Wüste erreichten.

Die Karawanen passierten in dieser Gegend Festungen und Grenzposten wie *Tell el-Maskhuta*. Von dem östlichen Ende des Wadis (nahe dem heutigen Ismailia) stieß die Route in die eigentliche Wüstenlandschaft des Sinai vor.

Über die Station *El-Tasah* bewegte sich die Karawanen auf das nord-sinaitische Faltengebirge zu, wobei der *Khatmia-Pass* das entscheidende Nadelöhr bildete. Er erlaubte den Reisenden die Barriere der ersten Bergketten sicher zu überwinden, um auf das zentrale Hochplateau des Sinai zu gelangen.

Nach der Passüberquerung folgte ein rauer, trockener Abschnitt durch die inneren Ebenen der Halbinsel. Das Überleben der Karawanen hing hier vollständig von strategischen Brunnenstationen ab. Das Wort *Bir* = Brunnen findet sich in den Namen der nächsten Orte: *Bir Gifgafa* (ein wichtiger

Rastplatz mit Wasserstelle) und dem rund 40 km weiter südöstlich gelegen [Bir el-Themada](#), dessen Brunnen die Versorgung der Karawanen sicherten.

Der Weg kreuzte in seinem weiteren Verlauf die mächtigen Trockenflusstäler (Wadis) wie das weit verzweigte System des [Wadi el-Arish](#), dem längsten Trockenfluss der Halbinsel, und die Mündung des [Wadi Misheyt](#) (einem Nebenarm bzw. Zufluss im östlichen Sinai-Wadi-Netz).

Weiter führte der Weg Richtung Südosten in das 48 km entfernte Etham, bis zur Südspitze des Negev-Gebirges, hinab zum Golf von Akaba. Von dort ging es in die antike Oasen- und Hafenregion von Ezjon-Geber (nahe dem heutigen Eilat), das als Wasserstelle für alle Karawanen diente.

Nach der Umrundung des Golfs von Akaba führte der Weg weiter nach Südosten in das Territorium der Midianiter, nach Qurayyah. Dieser Ort war eine massive, befestigte Oasensiedlung der Midianiter (Bronze- und Eisenzeit) und besaß hochentwickelte Bewässerungssysteme. Es diente als wichtigste Versorgungsstation nach der harten Sinai-Etappe

Dann kam man in die Region Tabuk und schließlich verlief die Route, immer noch in südöstlicher Richtung, entlang natürlicher Wadis und Oasenketten am Rande der Wüste Nefud, bis sie schließlich die Groß-Oase Tayma erreichte. Tayma war der zentrale Verkehrsknotenpunkt, an dem sich dieser Wüstenweg mit der berühmten Weihrauchstraße kreuzte.

Für den Bibelleser ist diese Karawanenroute zunächst nur relevant bis Etham. Dort sollte das Volk Israel nämlich „den Weg der Wüste“ verlassen, umkehren und nach Süden abdrehen ([2.Mose 14,2](#)), um die letzte Etappe durch das Wadi Watir bis zum Roten Meer bei Nuweiba zu nehmen.

Nachfolgend listen wir diese Orte der antiken Handels- u. Karawanenroute „*Derek Midbar yam soph*“ (Weg der Wüste am Meeresende) auf, die bereits andere Forscher wie z.B. Glen Fritz zusammentrugen. Um den Weg für uns heute besser nachvollziehen zu können (z.B. unter Verwendung von Google Earth oder Google Maps), haben wir die Stationen auch mit den entsprechenden Koordinaten versehen, die man direkt in die Suchfelder von Google Earth oder Google Maps hineinkopieren kann, um sich die Orte zeigen zu lassen. Dabei fällt auf: Der Weg ist, genau wie in 2.Mose 13,18 beschrieben, ein Weg, der aus Ägypten *heraufführt* (Elberfelder Übersetzung); *herauf* ist die Übersetzung des hebr. *ala* עלה, was so viel wie *hinaufgehen*, *hinaufziehen*, *nach oben steigen* bedeutet.

Der Weg zum Meer ist topografisch zunächst ein Weg „hinauf“

Man findet zu jedem der angeführten Orte dieser Route auch die Höhenangaben. Sie bestätigen die biblischen Aussagen, dass der „Weg der Wüste am Ende des Meeres“ *hinaufführt* ([2.Mose 13,18](#)). Leider haben nicht alle Übersetzungen das hebräische Verb *ala* (עלה), das Hinaufgehen bedeutet, übersetzt. Die Elberfelder hat diesen Hinweis in ihrer Übersetzung aufgenommen und übersetzt somit völlig zurecht an dieser und anderen Stellen:

- „...sie zogen gerüstet aus dem Land Ägypten herauf“ ([2.Mose 13,18](#))
- „...auch viel Mischvolk zog mit ihnen herauf...“ ([2.Mose 12,38](#))
- „...so führt denn meine Gebeine mit euch von hier herauf“ ([2.Mose 13,19](#))
- „...Warum doch hast du uns aus Ägypten heraufgeführt“ ([2.Mose 17,3](#))
- „Ich in der HERR dein Gott, der dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat...“ ([Psalm 81,11](#))

Bibelleser kennen diesen topographischen Hinweis, der sich im Neuen Testament im Zusammenhang mit Jerusalem findet, da diese Stadt, mit durchschnittlich 750 bis 790 m über dem Meeresspiegel, höher gelegen war als ihr Umfeld. So heißt es auch dort immer wieder:

- „Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem...“ (*Matthäus 20,17*)
- „Sie waren aber auf dem Weg hinauf nach Jerusalem...“ (*Mk 10,32*)
- „...brachten sie ihn hinauf nach Jerusalem...“ (*Lukas 2,22*) u.v.a.

Dagegen wird der Weg nach Ägypten als ein Weg „hinab“ bezeichnet:

Apg 7,15 „Und Jakob zog nach Ägypten hinab und starb, er und unsere Väter“

Der Weg des Exodus (*der Derek Midbar yam soph*) war also nicht nur ein bekannter Handelsweg, sondern wird in der Schrift auch als ein „Weg hinauf“ beschrieben, d.h. ein nennenswert ansteigender Weg, bevor man das Meer erreichte.

Die Höhenangaben der Orte auf diesem Weg, wie auch das Höhenprofil zeigen, dass der Weg bei rund 5 m über dem Meeresspiegel beginnt und bis auf 754 m hinaufführt. Jeder andere vorgeschlagene Weg, der den Durchzug durch das Meer in einen der Seen im Norden der Sinai-Halbinsel verlagern möchte, erfüllt weder den biblischen Hinweis auf den bekannten Karawanenweg „den Derek Midbar“, noch führt er *hinauf* (*2.Mose 13,18*), noch erfüllt er die anderen topographischen Angaben. Und zwar keiner der vorgeschlagenen Seen, die man anstelle des Roten Meeres für den Durchzug nennt. Dazu gehören:

- der Sirbonische See (*O. Eissfeldt, M. Noth, H. Cazelles, Y. Aharoni und M. Avi-Yonah*),
- der Menzalah-See, der El-Ballah-See u. der Timsah-See (*J. Hoffmeier, A. Schick, E. Naville, M.F. Unger, K.A. Kitchen*), sowie
- die Bitterseen (*J. Simons, C. Condor, U. Cassuto und John J. David*)

Keiner erfüllt die Bedingungen! Sie liegen alle nur auf einer Höhe zwischen 0-4 m ü.d.M. und da der Startpunkt der Reise (Raemeses) eine Höhenlage von rund 5 m aufweist, kann man bei einem Höhenunterschied von max. 1 m (unter dem Ausgangspunkt!) unmöglich von einem „Hinaufziehen“ zum Meer zu sprechen.

Auch der Vorschlag, den Golf von Suez als Ort des Durchzugs festzulegen scheitert an etlichen Details, wie zum Beispiel:

- a) Er liegt nicht am *dem bestimmten* Weg der Wüste, dem besagten Handelsweg,
- b) er weist mit seinem geringen Höhenprofil nicht auf ein nennenswertes Hinaufziehen,
- c) die bathymetrischen Karten zeigen, dass die viel zu steil abfallende Tiefen des Suezgolfs einen Durchzug der Menschen mit Tieren und Wagen unmöglich machen.
- d) Vor allem aber liegt der Ort noch innerhalb Ägyptens und würde somit den Aussagen der Schrift widersprechen, die deutlich darauf hinweist, dass das Volk aus dem Land Ägypten herausgeführt wurde, bevor sie ans Meer kamen:

Jos 24,6 Und ich führte eure Väter aus Ägypten heraus, und ihr kamt an das Meer; und die Ägypter jagten euren Vätern nach mit Wagen und mit Reitern bis an das Schilfmeer.

Nachfolgend nun die Liste mit den wichtigsten Orten, Koordinaten und Höhenangaben, auf dem Weg der Wüste, welcher in der Schrift „Der Derek Midbar“ (דֶּרֶךְ הַמִּדְבָּר) genannt wird: Der antike Handelsweg von Avaris (Tell el- Dab'a bei Raemeses) nach Tayma in Arabien, dem wir hier nur bis zur Abbiegung vor Etham bis zum Roten Meer (Golf von Akaba) folgen:

Tell el-Dab'a

Koordinaten: 30° 47' 13" N, 31° 49' 22" E [30.786944, 31.822778] – Höhe: 3,5 – 9 m ü.d.M.

Tell el-Dab'a liegt 1.500 m weit von Pi-Ramesse (dem biblischen Raemeses) entfernt. In der Antike hieß die Stadt Avaris und lag damals am pelusischen Nilarm, der heute versandet ist. Diese Position bot einen strategischen Zugang zum Mittelmeer und zu Handelsrouten nach Palästina. [Mehr Infos...](#)

Tell el-Maschuta

Koordinaten: 30° 33' 10" N, 32° 5' 58" E [30.552778, 32.099444] – Höhe: 8 m ü.d.M.

Die archäologische Stätte Tell el-Maschuta (im östlichen Nildelta in Ägypten) liegt im flachen Wadi-Tumilat-Tal, etwa 16 km westlich von Ismailia. Tell el-Maschuta lag an der historischen Handelsroute [\(Quelle...\)](#).

Entfernung Tell el-Dab'a – Tell el-Maschuta: 47,1 km (normale Gehzeit: 10 Std. 28 Min.)

El-Tasah

Koordinaten: 30° 34' N, 32° 37' E [30.5667, 32.6167] – Höhe: 181 m ü.d.M.

Bei „El-Tasah“ (auch Al-Tasah u. At-Tasah genannt) handelt es sich um einen der historisch bedeutendsten archäologischen Fundorte der ägyptischen Vorgeschichte (Prädynastik). Der Ort wird später im Verlauf des Ismailia-Awja-Straßenprojekts erwähnt.

Entfernung Tell el-Maschuta – El-Tasah: 51,6 km (normale Gehzeit: 11 Std. 28 Min.)

Khatmia-Pass

Koordinaten: 30° 30' N, 33° 00' E [30.4547, 33.1542] – Höhe: 306 m ü.d.M.

Der Khatmia-Pass ist ein 329 m hoher Gebirgspass östlich von Ismailia. Er war einer der wichtigen strategischen Durchgänge durch das Gebirge des Sinais. Im Jom-Kippur-Krieg (1973), versuchten israelische Truppen auch diesen Pass zu kontrollieren, um Rückzugswege der ägyptischen Armee abzuschneiden.

Entfernung El-Tasah – Khatmia-Pass: 38,3 km (normale Gehzeit: 8 Std. 30 Min.)

Bir Gifgafa

Koordinaten: 30° 27' 17" N, 33° 09' 15" E [30.45472, 33.15417] – Höhe: 307 m ü.d.M.

Auch Bir Jifjafa genannt, ist eine Oase auf der Sinai-Halbinsel. Die Ägypter haben dort in den 50-er Jahren einen Militärflugplatz angelegt.

Entfernung Khatmia-Pass – Bir Gifgafa: 16,2 km (normale Gehzeit: 3 Std. 36 Min.)

Bir el-Themada

Koordinaten: 33° 9' 43.9992" N, 33° 27' 29.9988" E [30.162222, 33.458333] – Höhe: 369 m ü.d.M.

Der historischen Wüstenort Bir el-Themada (auch Bi'r ath Thamādah oder Bir al-Thamada genannt) befindet sich östlich des Ausgangs des strategisch wichtigen Mitla-Passes und des Gidi-Passes

Entfernung Bir Gifgafa – Bir el-Themada: 44,8 km (normale Gehzeit: 9 Std. 57 Min.)

Wadi el-Arish

Koordinaten: 30° 03' 15,60" N, 33° 57' 55,58" E [30.054333, 33.965439] – Höhe: 376 m ü.d.M.

Der Wadi el-Arish entspringt im südlichen Sinai-Gebirge, verläuft von Süden nach Norden durch den Sinai (rund 300 km), und endet im Norden bei El-Arish.

Entfernung Bir el-Themada – Wadi el-Arish: 56,9 km (norm. Gehzeit: 12 Std. 38 Min.; kaum eine Steigung)

Wadi Misheiti (Mündung)

Koordinaten: 29° 46' 39" N, 34° 15' 52" E [29.777500, 34.264444] – Höhe: 582 m ü.d.M.

Das Wadi el-Misheiti (oft auch Wadi Misheiti oder Mishiti geschrieben) ist ein kleineres Trockental im östlichen Zentral-Sinai.

Entfernung Wadi el-Arish – Wadi Misheyti: 43,9 km (norm. Gehzeit: 9 Std 45 Min.; kaum Steigung)

Etham

Koordinaten: 29° 37' 08" N, 34° 48' 01" E [29.618889, 34.800278] – Höhe: 752 m ü.d.M.

Das Etham am Rande der Wüste, auf dem Weg zum Golf von Akaba, lag nicht weit vom Eingang des ca. 65 km langen, immer schmaler werdenden Trockental des Wadi Watir, das bei Nuweiba in den Golf mündet.

Entfernung Wadi Misheyti - Etham: 55,7 km (normale Gehzeit: 12 Std. 22 Min.)

Strand von Nuweiba

Koordinaten: 28°59'05.4" N, 34°41'11.2" E [28.984835, 34.686456] – Höhe: 9 m ü.d.M.

Nuweiba liegt am Ende des Trockentals Wadi Watir. Das Wadi Watir ist eine enge spektakuläre Schlucht, die sich durch hohe, einengende Felswände schlängelt, die für das Volk Israel unüberwindbar und damit aussichtslos für eine Flucht waren. Es gab nur die Möglichkeit weiter vorwärts zu gehen oder umzukehren. Als die Ägypter das Volk dort einholten, gab es auch kein Zurück mehr! Aufgrund des engen Tales konnten die Ägypter sie dort nicht bekämpfen und trieben sie weiter bis zu der riesigen Fläche der Mündung des Tales bei Nuweiba, direkt am Meer des Golfs von Akaba, wo der HERR das Meer spaltete.

Entfernung vor Etham nach Nuweiba: 108 km (normale Gehzeit: 231 Std. 59 Min)



Der Weg des Exodus

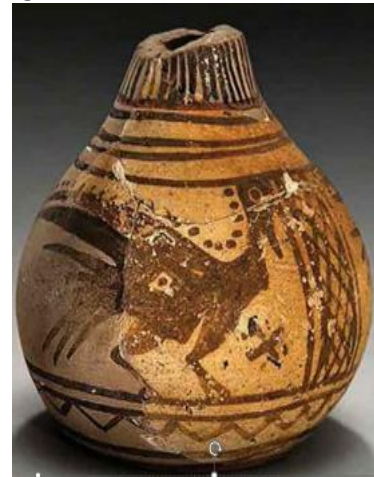
Von Raemeses bis nach Midian

Ausgangspunkt war Raemeses (Avaris) im Lande Gosen, am Ostufer des Stroms¹⁴. Von dort bis zum Durchzug durch das Rote Meer werden drei Stationen genannt:

- 1) Sukkoth¹⁵
- 2) Etam, am Rande der Wüste¹⁶
- 3) Pi-Hachiroth, am gegenüberliegenden Ufer von Baal-Zephon, vor Migdol¹⁷

Der Weg nach Etam war Teil eines damals bekannten orientalischen Fernhandelsweges, welcher Ägypten mit Teman verband. Die Schrift nennt ihn den Weg der Wüste des Meeresendes (da wo das Rote Meer endet), weil er direkt am Ende des Golfs von Akaba vorbeiführte. Manche übersetzen: Weg der Wüste des Schilfmeeres¹⁸, da man die hebräische Bezeichnung *yam soph*, anders ausgesprochen (*soph*), auch mit Schilfmeer übersetzen kann. Am Roten Meer findet man jedoch kein Schilf. Weder am Golf von Suez, noch am Golf von Akaba. Und Israel war zweifelsfrei durch das *Rote Meer* gezogen, wie der Brief an die Hebräer in Kapitel 11,29 klar darlegt.

Diesen Weg der Wüste zum Ende des (Roten) Meeres, der weiter bis nach Teman führte, hatte Mose bereits 40 Jahre zuvor zurückgelegt, als er vor dem Pharo nach Midian geflohen war¹⁹. Er führt zunächst nach Etam, welches nach der angrenzenden Wüste Etam benannt war²⁰ und umgeht dann den nördlichen Ausläufer des Golfes, um weiter nach Südosten zu reisen. Bevor man nach Teman kam, lagen in einer äußerst fruchtbaren Gegend die Städte Qurayyah und Tabuk. Offensichtlich ist Mose auf seiner Flucht bis Qurayyah²¹ in Midian gereist, wo man Jethros Heimat vermutet. Derzeitige Ausgrabungen, an denen auch ein österreichisches Team beteiligt ist, legen gerade ein Areal von mehreren hundert Hektar frei, zu dem auch ein Tempel gehört²². Jethro war der Priester von Midian, sagt die Schrift²³. Und Qurayyah lag in Midian. Der Ort war vor allem für seine besondere



Technologie zur Herstellung der typischen, aus Midian stammenden Keramikwaren bekannt. Die österreichische Akademie der Wissenschaft veröffentlichte hierzu einen Bericht auf ihrem Internetportal, in dem es heißt, dass die eindrucksvollste Entdeckung bei den Ausgrabungen vor Ort eine vollständig erhaltene Töpferwerkstatt mit Brennöfen war, sowie Räume mit Rohmaterialien, fertigen und halbfertigen Gefäßen, die als »Midianitische Keramik« bekannt sind (heute: *Qurayyah Painted Ware*) und auf das 2. Jahrtausend v. Chr. zurückgeht. *Qurayyah Painted Ware* ist mit zweifarbig gemalten Motiven verziert, die sowohl geometrisch als auch figurativ sind.

¹⁴ 2.Mose 12,37; 4.Mose 33,3

¹⁵ 2.Mose 12,37 u. 13,20; 4.Mose 33,5.6

¹⁶ 2.Mose 13,20; 4.Mose 33,6.7

¹⁷ 4. Mose 33,7

¹⁸ 2.Mose 13,18

¹⁹ 2. Mose 2,15

²⁰ 4.Mose 33,8

²¹ Lage Qurayyahs: 28°47'00.97"N, 36° 00' 40"E

²² [Link zu den Ausgrabungen in der vermutlichen Heimat Jethros](#); [Die Oase Qurayyah](#)

²³ 2.Mose 18,1



In der Bibel lesen wir, dass Mose einwilligte bei Jethro zu bleiben und dieser ihm seine Tochter Zippora zur Frau gab²⁴. Viele Jahre später heißt es: Mose trieb die Herde seines Schwiegervaters, dem Priesters von Midian, „*hinter die Wüste*“²⁵, und kam so an den Berg Gottes. Der Ausdruck „*hinter, danach*“ (Hebr. *achar*) meint die Himmelsrichtung, in der die Sonne nach ihrem Aufgang und Höchststand steht, also im Westen. „*Hinter der Wüste*“ bedeutet westwärts der Wüste,

und westlich von Qurayyah, in ca. 70 km Luftlinie (keine Seltenheit für Fernweidewirtschaften) befindet sich der Berg Gottes, an dem der HERR Mose in einem brennenden Dornbusch erschien und ihm mitteilte, dass er zurück nach Ägypten gehen und das Volk Israel an diesen Berg, in der Wüste Sinai, bringen soll, damit sie Gott an diesem Berg dienen²⁶.

So war Mose 40 Jahre nach seiner Flucht vor dem Pharaο, erneut unterwegs nach Midian. Diesmal im Auftrag Gottes, an der Spitze seines Volkes, um Israel an den Berg Gottes zu führen. Nur ließ Gott sie bei Etam von der Route abweichen²⁷. D.h. ER führte sie nicht um das Rote Meer herum, sondern südlich durch ein Wadi an das Rote Meer im Golf von Akaba, wo heute Nuwaiba liegt, und schließlich durch das Meer hindurch.

Von Raemeses (Avaris) bis Nuwaiba am Roten Meer sind es laut Google Maps 462 km, für die zu Fuß 102 Stunden Gehzeit ausgewiesen sind. Bei normalem Reisetempo würde man ca. achteinhalb Tage für die Strecke benötigen. Der HERR weist aber im Hinblick auf das Tempo auf einen der schnellsten Vögel seiner Schöpfung hin, und sagt ihnen bei der Ankunft am Berg: „*Ihr habt gesehen... wie ich euch auf Adlers Flügeln getragen und zu mir gebracht habe*“²⁸. Dadurch wird deutlich, dass das Volk Israel bei seinem Auszug keine 10 Tage auf der ägyptischen Halbinsel verbrachte, und man deshalb all die Jahre dort vergeblich nach Spuren des Exodus gesucht hat!



Von der Wüste Sur, in Midian, nach Mara

Nach dem Durchzug erreichte das Volk Israel auf der gegenüberliegenden Seite des Roten Meeres die Wüste Sur²⁹. Der Name Sur bedeutet Mauer und wurde auch für andere Orte verwendet, welche diese Merkmale aufwiesen. Die *Wüste Sur*, eine Wüstenmauer, erhebt sich an der Stelle des Durchzugs in der Tat wie eine Mauer am Golf. Diese gebirgige „Mauer“ am gegenüberliegenden, arabischen Ufer war Bestandteil der Wüste Etam. Deshalb ist in 2.Mose 15,22 von der Wüste Sur und in 4.Mose 33,8 von der Wüste Etam die Rede:

²⁴ 2.Mose 2,21

²⁵ 2.Mose 3,1

²⁶ 2.Mose 3,1-12

²⁷ 2.Mose 14,2

²⁸ 2.Mose 19,4. Ein Vergleich mit Offb 12,14 macht deutlich, dass damit die Schnelligkeit gemeint ist.

²⁹ 2.Mose 15,22

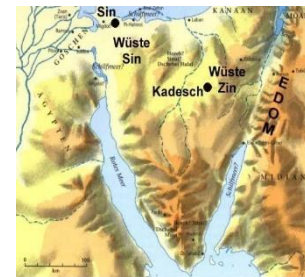


Ein Blick auf die Karte (S. 10) macht deutlich, dass die Wüste Sur ein Teil der Wüste Etam war. Der weitere Verlauf der Route kann ebenfalls der Karte entnommen werden. Vom Strand gibt es keinen direkten Weg nach Mara, der für so eine große Volksmenge geeignet wäre. Der HERR führte sie offenbar ca. 28 km am Strand entlang Richtung Norden, und ließ sie dann um das Gebirge herum durch die Wüste wieder nach Süden ziehen, bis

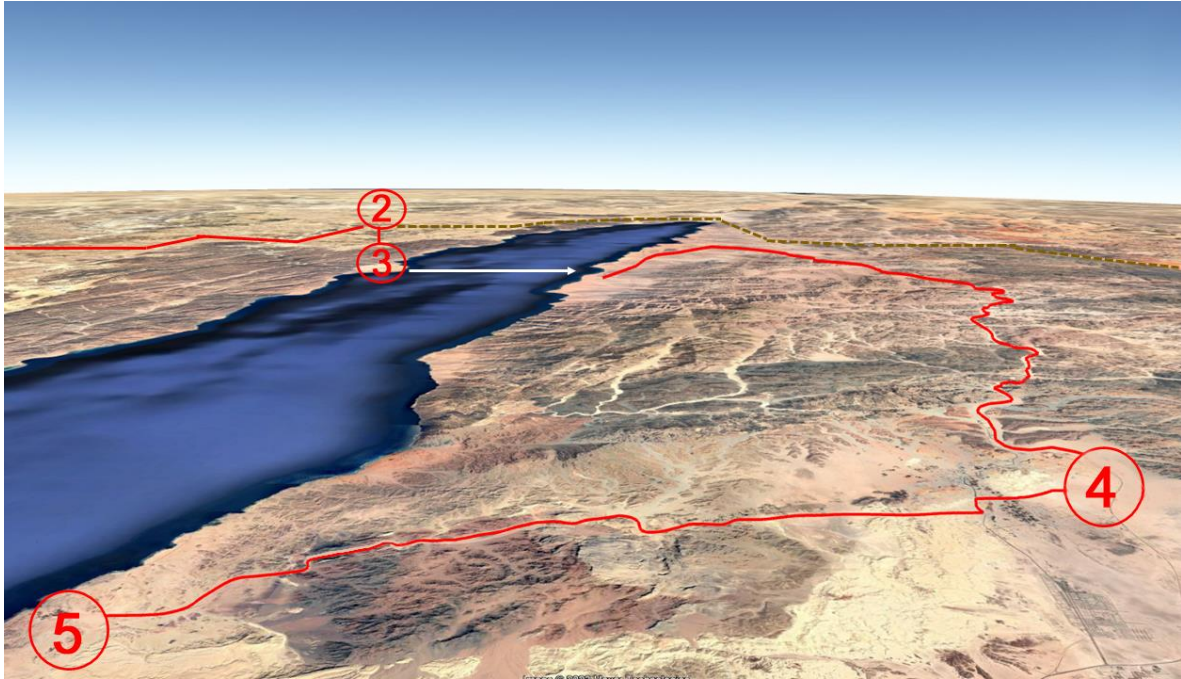
sie nach insgesamt drei Tagen Mara erreichten, das an der Grenze der Wüste Etam zur Wüste Sin lag. Eine riesige Lagerfläche bot dort Platz für das Volk. Unweit davon befindet sich eine höher gelegene Quelle, die den Namen Ain-Marra trägt. Vielleicht waren es die Wasser dieser Quelle, die sich in der Nähe des Lagerplatzes gesammelt hatten, aber aufgrund des bitteren Zustands ohne Eingreifen Gottes nicht trinkbar waren.

Von allen acht Wüsten, die im Zusammenhang mit der Wüstenreise in der Bibel genannt werden, kann nur die Lage der Wüste Sur eindeutig identifiziert werden. Das Zuordnen der anderen Wüsten erfolgt dann anhand der Lage der Wüste Sur. Deshalb ist die Lage der Wüste Sur so bedeutend für die Erstellung einer Karte der Wüstenreise. Der biblische Hinweis, dass das Volk Israel nach ihrem Durchzug durch das Rote Meer von dort aufbrach und drei Tage in der Wüste Sur wanderte, wurde bei der Erstellung von vielen Karten nicht beachtet. So findet man z.B. auf Karten, welche den Durchzug nicht durch das Rote Meer verzeichnen, sondern durch einen der Seen in Ägypten, auf der gegenüberliegenden Seite die Wüste Sin statt der in der Schrift festgehaltenen Wüste Sur²⁹.

Siehe dazu den Artikel *Die Wüste Sur – Wenn Steine reden* (S. 18)



Karte der Deutschen Bibelgesellschaft. Die den Durchzug durch das Rote Meer im Westen Ägyptens favorisiert und entgegen 2. Mose 15,22 irrtümlich die Wüste Sin nach dem Durchzug einzeichnet.



Obige Grafik zeigt, mit Blick nach Norden, anhand einer Satellitenaufnahme von Google Earth den Weg des Exodus von:

- (2) Etam am Rande der Wüste
- (3) Pi-Hachiroth und Durchzug durch das Rote Meer, danach die Route des 3-Tagesmarsch nach Mara
- (4) den Lagerplatz Mara und die Weiterreise nach Elim, mit dem
- (5) Lagerplatz Elim in der Oase am Meer (5)

Von Mara nach Elim

Elim war eine Oase mit 70 Palmen und zwölf Quellen. Es gibt zwei Oasen, die in Frage kommen. Sie liegen beide am Wasser (am Meer) und sind rund 20 km voneinander entfernt. Die weiter nördlich gelegene Oase im Wadi Tayyib Al Ism und die 20 km weiter südlich gelegene Oase bei Magna. Erstere weist Brunnen auf, letztere Quellen. Da die Schrift von zwölf Wasserquellen spricht (4.Mose 33,9) und nicht von Brunnen, kann es sich nicht um die nördlich gelegene Oase handeln. Auch würde dort nicht ausreichend Platz zur Lagerung sein.

Das infrage kommende Elim liegt eine Tagesreise (rund 37 km) von Mara entfernt im Südwesten, direkt am Meer³⁰. Die Quellen sprudeln immer noch, aber über all die Jahre sind heute mehr als 70 Palmen zu sehen. Heute ist der Ort bekannt unter dem Namen Magna (Makna), an der Küste des Golfs von Aqaba südwestlich von Al-Bad'. In der Antike gehörte der Ort zum südlichen Midian.



Von Mara (4) nach Elim (5) – Blick nach SW

³⁰ 2.Mose 15,27 sie lagerten dort nicht nur bei den 12 Quellen, sondern gleichzeitig auch am Wasser des Golfs (siehe Karte und die Koordinaten des Lagerplatzes)



Von Elim zum Lager am Roten Meer (Yam soph)

Die beste Route von Elim weiter zum nächsten Lagerplatz am Meer ist entlang der Küste. Der Weg ist breit und gut zu bewältigen, beträgt etwas mehr als 25 km und verläuft Richtung Süden. Dort befindet sich ein geeigneter Lagerplatz, fast am Ausläufer der Wüste Sin.

Von Elim (5) nach Yam soph (6) Blick nach Süden

Weiter nach Dophka, Alusch, Rephidim und in die Wüste Sinai, an den Berg Gottes

Die beiden Lagerplätze Dophka und Alusch lagen nicht mehr in der Wüste Sin, aber in einer ebenso unwirtlichen Gegend, östlich und nordöstlich der Wüste Sin. Die Gegend bietet überall die Möglichkeit das große Volk zu lagern.



- | | | | | |
|---------------------------|--------------------------------------|-------------|-------------|---------|
| ▶ Start nach dem Durchzug | 5 Lagerplatz Elim | 7 Wüste Sin | 9 Dophka | ▲ Sinai |
| 4 Lagerplatz Mara | 6 Yam soph = Meeresrand (Schilfmeer) | 8 Alusch | 10 Rephidim | |

Die Koordinaten der in Frage kommenden Lagerplätze:

Die Koordinaten aller Lagerplätze, vom Auszug bis zum Sinai, können u.a. auch bei Google Earth direkt eingegeben und angesteuert werden.

Mit diesen Daten lässt sich feststellen, dass auf dieser Route alle Lagerplätze eine Fläche von weitaus mehr als 5 km² aufweisen, und ein Volk von 2,5 Millionen Menschen mit ihren Tieren gut lagern konnte. (Man vergleiche die Zahlen mit der Zeltstadt Mina, in der auf 4 km² jedes Jahr 3 Millionen Mekka-Pilger in Zelten untergebracht werden).

Dieser wichtige Aspekt konnte auf der Sinai-Halbinsel nicht durchgehend belegt werden und führte dazu, dass man die in der Schrift angegebenen Anzahl des Volkes erheblich zu verringern suchte!

LAGER	ORTE	LAGE	BIBLISCHE VERWEISSTELLE
01.	Sukkoth	30°32'55.78" N, 31° 57 50"E	2.Mose 12,37; 4.Mose 33,5
02.	Etam	29°38'48.52"N, 34°39'57.69"E	2.Mose 13,20; 4.Mose 33,6
03.	Pi-Hachiroth	29°00'05.0" N, 34° 39 36"E	2.Mose 14,2.9; 4.Mose 33,7
04.	Mara (<i>bei Ain-Marra</i>)	28°29'29.02"N, 35° 3'45.90"E	2.Mose 15,23; 4.Mose 33,8
05.	Elim (<i>Magna</i>)	28°23'54.28"N, 34°44'35.26"E	2. Mose 15,27; 4.Mose 33,9
06.	Yam soph (Meeresende)	28°15'48.59"N, 34°41'30.32"E	4.Mose 33,10
07.	Wüste Sin	28°08'20.15"N, 34°48'07.91"E	4.Mose 33,11
08.	Dophka	28°12'56.44"N, 34°58'41.97"E	4.Mose 33,12
09.	Alusch	28°22'15.66"N, 35°01'00.54"E	4.Mose 33,13
10.	Rephidim	28°45'54.83"N, 35°15'25.29"E	4.Mose 33,14
	Am Sinai	28°35'14.38"N, 35°25'0.50"E	2.Mose 19,2; 4.Mose 33,15

Die Lagerplätze 7, 8 u. 9 befinden sich in einer größtenteils ebenen Wüste, die überall ausreichend Platz bietet. Da die Schrift zu diesen Lagern nichts Genaueres sagt, erfolgte für diese drei Lagerplätze nur eine aufgrund von Zeit und Wegstrecke vermutete Zuordnung.

Die acht erwähnten Wüsten, durch die Israel gezogen war

WÜSTE	LAGE	BIBLISCHE VERWEISSTELLE
01. Die Wüste Etam	Im Nordosten des Roten Meeres (am Golf von Akaba)	4.Mose 33,8; 2.Mose 15,22
02. Die Wüste Sur ³¹	Der Teil der Wüste Etam, der sich am Ostufer des Golfs von Akaba befindet	4.Mose 33,8; 2.Mose 15,22
03. Die Wüste Sin	Wüste, die zwischen Elim und dem Sinai liegt	2.Mose 16,1; 17,1; 4.Mose 33,11.12
04. Die Wüste Sinai	Wüste, die sich vom Sinai ostwärts erstreckt	2.Mose 19,1.2; 4.Mose 1,1.19; 3,4.14; 9,1.5; 10,12 u.a.
05. Die Wüste Paran	Wüste, die nördlich der Wüste Sinai liegt (Ausgangspunkt der Kundschafter)	4.Mose 10,11; 13,3
06. Die Wüste Zin	Die Wüste Zin befindet sich angrenzend an die Wüste Paran, im Norden	4.Mose 13,21; 20,1; 27,14; 33,6; 34,4; 5.Mose 32,51
07. Die Wüste von Moab	Die Wüste von Moab befindet sich im Osten von Moab	5.Mose 2,8
08. Die Wüste Kedemot	Wüste östlich von Kanaan und nördlich des Arnontals	5.Mose 2,26

Die Wüsten in den genannten Gebieten sind in den seltensten Fällen Sandwüsten, sondern meist gebirgige und über den Großteil des Jahres gesehen sehr vegetationsarme Gebiete.

³¹ Die Wüste Sur darf nicht verwechselt werden mit genannten Ortsnamen Sur! Sur bedeutet „Mauer“

Die Wüste Sur – Wenn Steine reden...

Die Schrift sagt deutlich, dass das Volk Israel sich nach dem Durchzug durch das Meer in der Wüste Sur (Shur) befand³². Die Parallelstelle³³ zeigt uns, dass die *Wüste Sur* der *Wüste Etam* vorgelagert bzw. ein Teil davon ist. Dies ist ein wichtiger Anhaltspunkt, weil hinreichend belegt ist, dass die *Wüste Sur* sich in Arabien befindet.

Allen voran ist in dem Onomastikon³⁴ (ein Werk antiker Gelehrsamkeit), des Gelehrten Eusebius von Cäsarea (260 – 339) festgehalten, dass die Wüste Sur im Nordwesten Arabiens liegt und sich bis zum Roten Meer am Golf von Akaba erstreckt, wo das Volk Israel die gegenüberliegende Seite des Meeres erreichte.

„Die Wüste von Sur erstreckt sich bis zum Roten Meer, das um die Grenze Ägyptens herum verläuft... wohin die Hebräer nach dem Durchzug durch das Rote Meer zuerst kamen“ (Collected Works of Eusebius-Illustrated, Eintrag Sur 816).

Rund 250 Jahre später hat die Kirche die Forschungsergebnisse, die Eusebius in seinem Onomastik-Werk zusammengetragenen hatte, plötzlich abgeändert. In der St. Georgs- Kirche von Madaba, einer Stadt der Moabiter³⁵, die im 4. Jhdt. zum Bischofssitz wurde, hat man eine 140 m² große Boden-Mosaik-Karte freigelegt, welche die Gegend vom Libanon bis zum Nildelta und vom Mittelmeer bis zur arabischen Wüste zeigt. Sie enthält an die 150 biblische Ortsangaben.

Die Wüste Sur aber ist auf dieser Darstellung nicht mehr am Ostufer des Golfs von Akaba zu sehen, sondern in Oberägypten, und der Berg Sinai, ursprünglich in Arabien lokalisiert, fand sich nun auf der Sinai-Halbinsel, dort wo das Katharinen-Kloster steht!

Wie konnte es zu diesen wesentlichen geographischen Abänderungen kommen, wo Eusebius doch als außergewöhnlicher Gelehrter seiner Zeit galt?

Man hat in dieser Sache darauf verwiesen, dass Eusebius nicht nur Historiker und Theologe war, sondern später auch Ratgeber des Kaisers Konstantins. Nachdem nun Helena, die Mutter Konstantins, behauptete den Berg Sinai auf der Sinai-Halbinsel gefunden zu haben, dort wo sie eine Marienkapelle errichten ließ, hat Eusebius in seinem sonst vollständigen Werk schließlich darauf verzichtet einen Eintrag zum Sinai zu erstellen, da der Berg sich seiner festen Überzeugung nach in Arabien befand, er sich aber nicht gegen die Mutters des Kaisers stellen wollte.

Um den dadurch entstandenen Widersprüchen entgegenzuwirken, musste die Kirche aber auch Midian zumindest teilweise auf die Sinai-Halbinsel verlegen, da der Berg Gottes in der Bibel ja mit Midian in Verbindung steht.



Ausschnitt des Madaba-Kartenmosaiks

³² 2.Mose 15,22

³³ 4. Mose 33,8

³⁴ Ein Onomastikon ist ein wissenschaftliches Werk, deren Gegenstand die Zusammenstellung und Untersuchung von Namen und Begriffen eines bestimmten Fachgebiets war. Dabei wurden die Begriffe nicht alphabetisch aufgeführt, sondern entsprechend ihrer Bedeutungszusammenhänge (in diesem Fall nach den biblischen Büchern geordnet).

³⁵ 4. Mose 21,30

Außerdem wurden auch einige andere Ortsangaben geändert, die sich nun nicht mehr in Einklang bringen ließen. So findet sich auch Kades und den Berg Hor nicht mehr bei Petra, sondern am Südwestufer des Toten Meeres, obwohl von Flavius Josephus, über Eusebius, bis zur Zeit der Madaba-Karte jeder den Ort Kades bei Petra platzierte!

Dennoch sind nicht alle der Institution Kirche und ihren Vertretern gefolgt! Während der vergangenen Jahrhunderte gab es immer solche, die die Wüste Sur weiterhin als zu Arabien gehörend ansahen. Gohel Rahimi weist in seinem Buch *Exodus -Proof and Evidence*, S. 33, darauf hin, dass unter anderem in dem hebräischen Werk *Erets Qedumim (Ancient Land*, S. 139, 227) ausführlich erörtert wird, dass die Wüste Sur im Nordwesten Arabiens liegt³⁶.

Den entscheidenden Beweis liefert aber die Bibel selbst. Dort finden wir in 1. Mose 25 den Hinweis, dass Abraham seine Nachkommen, die er mit Ketura hatte, noch zu seinen Lebzeiten „wegziehen ließ nach Osten, in das Land des Ostens“³⁷. Darunter war auch sein Sohn Midian! Ebenso wird von den Nachkommen Ismaels berichtet, den Abraham mit Hagar zeugte, dass diese dort in ihren Gehöften und Zeltlagern wohnten, „von Hawila bis Sur“³⁸. Das ist vom Persischen Golf bis an den Golf von Akaba, wo die Wüste Sur direkt an der arabischen Küste lag. Wir haben also ein großes Gebiet, welches sich die zwölf arabischen Stammesfürsten teilten, die von Abraham über Ismael abstammen, gemeinsam mit den Nachkommen Abrahams von Ketura, wie Midian und seine Brüder. Dieses Gebiet lag östlich und südöstlich von Kanaan, im Norden des heutigen Saudi-Arabien.

Der Kartograph Abraham Ortelius erstellte 1601 seine *Geographia sacre* (heilige Geografie). Auf dieser Karte ist der Sinai weiterhin in Arabien eingetragen, und auch Midian (Madian) im Nordwesten Arabiens zu sehen ist, sowie nördlich davon das Gebiet der Nachkommen Abrahams von Ketura und Hagar, von Hawila im Osten (am Persischen Golf) bis Sur im Westen wie es in 1. Mo 25,18 heißt.



Selbst 200 Jahre später und unter Leuten, die keine Vertreter der einen oder anderen Sichtweise waren, war es nach wie vor selbstverständlich, dass die Wüste Sur und der Sinai in Arabien liegen. So beschrieb der bekannte deutsche Dichter Ludwig Storch (1803-1881), anlässlich einer seiner Reisen am Golf von Akaba, die steilen grauen Felsenberge der ägyptischen Küste im Westen und die des gegenüber liegenden düstern Felsenwalles Sur (d.h. Mauer) im steinigen Arabien im Osten.

Als sie auf der arabischen Seite an Land gingen schildert er in seinem Buch *Wanderungen im Morgenlande* - Band 2³⁹ folgende Eindrücke:

„Nach einer halben Stunde betraten wir das Ufer des steinigen Arabiens und mussten wohl ebenso lange auf unsre Kamele warten, welche um die nördliche Spitze des Meerbusens herumgegangen waren. Wir zogen nun längs der Küste hin und genossen den Anblick des ägyptischen (gegenüberliegenden) Ufers mit seinen imposanten Bergen. Vorzüglich präsentierte sich der Attaka mit seinem steilen Abfall sehr malerisch. Nach zwei Stunden eine Gruppe von Dattelpalmen und

³⁶ <https://books.google.at/books?id=7txAAQAAMAAJ&printsec=frontcover&hl=de#v=onepage&q&f=false>

³⁷ 1. Mose 25,6

³⁸ 1. Mose 25,18 (siehe Fußnote EÜ: vom Persischen Golf bis zur Wüste Sur, am Golf von Akaba)

³⁹ <http://www.lexikus.de/bibliothek/Des-Wagnergesellen-G-Ch-Doebel-Wanderungen-im-Morgenlande-Band-2?ref=dum>



niederes Palmengebüsch. Wir entfernten uns nun allmählich vom Ufer des Meeres dessen Anblick uns endlich ein sanft ansteigender kleiner Höhenzug verdeckte. Wir waren in der Wüste Sur, unser harter mit Feuersteinen übersäter Weg lief zwischen Kreidekalkhügeln hin...”

[Die charakteristische Wüste Sur \(wörtl. Mauerwüste\)](#)

Nachdem wir gesehen haben, dass sich die Wüste Sur am Golf von Akaba auf arabischer Seite befand, können wir anhand der in der Bibel beschriebenen Exodus-Route auch die anderen Wüsten festlegen (siehe Abbildung Seite 7). Bevor wir uns den Berg Sinai mit seinen Funden ansehen, wollen wir uns die geistlichen Lektionen der Exodus-Route auf dem Weg dorthin ansehen.

Der Zeitpunkt des Auszugs

In den vielen einschlägigen Werken, die in der Vergangenheit erschienen waren, wurde die Datierung des Auszugs für das Jahr 1446 v. Chr. angesetzt, bzw. in die Jahre um 1400 v. Chr. Noch wahrscheinlicher, heißt es teilweise, fand der Auszug sogar noch später statt und fiel in die Jahre 1280-1250 v. Chr.⁴⁰

Diese Datierungsversuche sind das Ergebnis davon, dass man biblischen Berichte an die Daten der Ägyptologen und Archäologen anpasst und auch wiederum abändern musste, sobald neue Forschungsergebnisse vorlagen. Auch in den englischsprachigen Werken finden wir diese Methode und demnach auch diese Zahlen, wie z.B. im dem Nachschlagwerk *A Concise Bible Dictionary*, George Morrish.

Folgt man jedoch allen lückenlos angeführten Datumsangaben der Bibel von Beginn an (siehe *Chronologie der Bibel* ⁴¹), so fällt der Auszug auf das Jahr 1606 v. Chr.

Des Weiteren suchen wir nicht anhand der Pharaonen nach der Jahreszahl der biblischen Berichte, sondern anhand der biblischen Jahreszahlen nach den Pharaonen. Gemäß den Aussagen der Bibel muss es einen Pharaon geben, der im Jahr 1606 v. Chr. verstarb, denn der Pharaon des Auszugs kam in eben diesem Jahr des Auszugs (1606 v. Chr.) bei der Verfolgung der Israeliten im Roten Meer um. Und man wird tatsächlich fündig: Der Tod des letzten Pharaos der 15. Dynastie fällt gemäß neuesten Studien in das Jahr 1606 v. Chr. Khamudi (Chamudi) war der Pharaon, der nach 11-jähriger Regierungszeit (1617-1606 v. Chr.) im Jahr des Exodus verstarb (siehe *Die Hyksos-Dynastie*, S. 21)

Auch andere Forschungsergebnisse belegen, dass das Jahr 1606 v. Chr., welches die Autochronologie der Bibel als Datum des Auszugs nennt, exakt mit Ausgrabungen übereinstimmt. Ein Beispiel hierfür ist die Datierung des Mauerfalls der Stadt Jericho, wohin die Israeliten nach ihrer bekanntlich 40 Jahre dauernden Wüstenwanderung kamen. Addiert man zu dem Jahr des Auszugs (1606 v. Chr.) die 40 Jahre Wüstenwanderung, so ergibt dies das Jahr 1566 v. Chr. für den Einzug in Kanaan und den Fall der Mauern Jerichos. Die angesehene britische Archäologin Kathleen Kenyon datierte die ausgegrabenen Mauerreste von Jericho mit einer damals neu angewandten Methode (Wheeler-Box-Grid-System) auf ca. 1550 v. Chr., also bis auf sechzehn Jahre



⁴⁰ Jahresangaben im Lexikon zur Bibel; F. Rienecker u. G. Maier; 6. Auflage 2010, S. 178

⁴¹ Die biblische Chronologie; K. Becker ([Link zur Chronologie](#))

genau, gemäß der biblischen Aussagen! Viele behaupten jedoch bis heute, dass Kathleen Kenyon dabei ein Irrtum unterlaufen sei, weil ihre Jahreszahlen nicht in Einklang zu bringen seien mit dem von ihnen viel später angesetzten Exodus, im Jahr 1446 v. Chr. bzw. irgendwann zwischen 1280-1250 v. Chr.⁴⁰

Genau aus diesem Grund halten andere wiederum den biblischen Bericht nicht für glaubwürdig.

Wäre das Volk 1446 v. Chr. aus Ägypten ausgezogen, wie manche behaupten, so wären sie nach ihrer 40-jährigen Wüstenreise erst 1407 v. Chr. in Jericho gewesen, also fast 150 Jahre später, als die Bibel sagt und die Ausgrabungen belegen!

Und diejenigen, die den Auszug auf 1280-1250 v. Chr. datieren, verfehlen die biblischen Angaben und die archäologischen Belege dafür sogar um rund 300 Jahre!

Hingegen erweisen sich die autochronologischen Jahreszahlen der Bibel, die den Auszug auf 1606 v. Chr. datieren und den Fall Jerichos auf 1566 v. Chr. in diesem Fall wiederum als absolut zuverlässig! Das zeigen sowohl die archäologischen Befunde der Mauerreste Jerichos, als auch die neuesten Forschungsergebnisse der Ägyptologen anhand der Daten des Hyksos-Pharaos Khamudi.

Die Hyksos: „Fremdlandherrscher“ über Ägypten

Möchte man die wichtigsten und bekanntesten Informationen über diese Herrscher der 15. Dynastie zusammenfassen, so könnte man in Chatbot-Form sagen:

Die Hyksos waren eine Gruppe semitischer Nomaden (nicht zu verwechseln mit dem Volk Israel), die im 17. Jahrhundert v. Chr. in Ägypten einfielen und einen Teil des Landes unter ihre Kontrolle brachten. Der Begriff „Hyksos“ leitet sich vom ägyptischen Wort „heqa-khasut“ ab, was „Herrscher der Fremdländer“ bedeutet.

Die Hyksos regierten Ägypten etwa 100 Jahre lang und gründeten die sogenannte „Zweite Zwischenzeit“. Das war im 17. Jhdt. u. Anfang des 16. Jhdt. v. Chr.

Zu ihrer Zeit brachten sie eine neue Technologie mit nach Ägypten, einschließlich der Verwendung von Pferden und Streitwagen, die sie erfolgreich einsetzten, um später die ägyptischen Armeen zu besiegen.

Die Hyksos regierten Ägypten von ihrer Hauptstadt Avaris im Nildelta aus, und herrschten als „Hyksos-Könige“. Sie bedienten sich der ägyptischen Sprache, Kultur und Religion und behielten auch einige ihrer eigenen Bräuche und Traditionen bei.

Anfang des 16. Jhdt. eroberten die Ägypter schließlich ihr Land zurück und vertrieben die Hyksos aus Ägypten. Dies geschah vor allem durch den ägyptischen Pharao Ahmose I., der damit den Beginn des Neuen Reiches einleitete.

Doch wir wollen etwas mehr Informationen zusammentragen, die uns Ausgrabungen und Forschungen von Wissenschaftlern bisher lieferten:

Woher kamen die Hyksos?



Bildquelle: Bournemouth University

Der Begriff Hyksos oder Hykossos ist eine heute allgemein übliche Bezeichnung der in Ägypten eingewanderten Fremdherrscher, die wie gesagt nicht mit den Israeliten verwechselt werden dürfen. Er stammt aus dem altägyptischen «heqa» (Herrschaft) und «chaset» (Fremdland).

Ein vom Europäischen Forschungsrat ERC gefördertes Projekt trug den Namen „Rätsel der Hyksos“.

Univ.-Prof. Dr. Manfred Bietak und sein Team von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) gingen der Frage nach, wie diese nach Ägypten eingewanderten Fremden aus dem vorderasiatischen Raum in Ägypten an die Macht kamen.

Eine Untersuchung der Eigennamen der Hyksos-Könige, welche die 15. Dynastie bildeten, ergab dass es sich überwiegend um semitische und vereinzelt auch um hurritische Namen handelt. Das grenzt die Suche ihrer Herkunft ein auf das Gebiet der Einwohner Kanaans und nördlich davon, sowie der Horiter. Letztere kamen aus dem Gebiet im Südosten des Toten Meers, wo die Moabiter wohnten und aus dem Gebirge Seir, wo die Edomiter siedelten⁴². Es ist somit nicht verwunderlich, wenn die Israeliten, unmittelbar nach dem Entkommen aus Ägypten, in dem Lied Mose sangen:

2. Mose 15,14 Die Völker hörten es, sie bebten; Angst ergriff die Bewohner Philistäas.

2. Mose 15,15 Da wurden bestürzt die Fürsten Edoms; die Starken Moabs, sie ergriff Beben; alle Bewohner Kanaans verzagten.

Es ist das älteste Lied das wir kennen, gesungen direkt nach dem Durchzug durch das Rote Meer. Und zwar lange bevor es Berührungen gab mit den Bewohnern Philistäas, aus dem Küstengebiet Kanaans. Selbst das Zusammentreffen mit Edom und Moab, deren Gebiete die Israeliten umgehen mussten, fand 40 Jahre später statt, wie auch die Konfrontation mit den Bewohnern Kanaans.

Sind also die Zeilen der Verse 14 und 15 prophetisch zu verstehen? Deuten sie nur auf die Zukunft? Oder kann es sein, dass sich diese Zeilen in dem Lied Mose zunächst auf die Hyksos beziehen, die genau von dorthen kamen und Austausch mit den dort wohnenden Stammesverwandten hatten! Auf die Kanaaniter des Gebirges und die Philister der Küste, sowie auf alle aus dem vorderasiatischen, semitischen Raum, und auf die Horiter, vom Gebirge Seir, wo Edom angesiedelt war und Moab wohnte? Ihre semitischen und hurritischen Namen sprechen dafür!

Ergriff sie „Beben und Verzagen“ erst 40 Jahre später, als das Volk Gottes sich ihren dortigen Wohnorten näherte, oder bereits als sie unter ihrem Pharaon Kamudi die Verfolgung aufnahmen und Zeugen des geteilten Meeres wurden? Die Schrift sagt: „Schrecken und Furcht überfiel sie. Und wegen der Größe des Armes Gottes verstummten sie gleich einem Stein, bis hindurch zog das Volk das du erworben hast“ (2. Mose 15,16). Das bezieht sich eindeutig auf den Durchzug durch das Meer, und würde das Lied nicht nur zu einem prophetischen Gesang, sondern auch zu einem sehr aktuellen spontan vertonten Ereignis machen, das sich auf die Furcht der Hyksos bezog, die aus diesen Gegenden stammten!

Für die Herkunft der Hyksos gibt es auch etliche weitere Belege⁴³.

Manfred Bietak war Leiter der Grabungsstätte in Tell el-Dab‘a, wo sich Avaris befand. Mit einer Ausdehnung von 250 Hektar war sie damals die größte Stadt im östlichen Mittelmeerraum, und lag im Land Gosen. Avaris war zwischen 1648-1539 v. Chr. Regierungssitz der Hyksos-Könige, sagen die Königslisten der Pharaonen.

Wann kamen die Hyksos nach Ägypten und mit welcher Absicht?

Noch nicht gesichert ist der Grund ihres Einfalls in Ägypten und die Zeit bevor sie an die Macht kamen und als Pharaonen herrschten.

Manche Forschungsergebnisse kommen zu dem Schluss, dass es bereits um 1750 v. Chr. eine erste Einwanderungswelle der Hyksos gab, und der späteren Machtübernahme eine mehr oder weniger gewaltlose Zeit vorausging, in welcher die Einwanderer als willkommen galten. So schätzen die

⁴² Sie Abschnitt 2 Hurriter und Horiter des AT, unter: <https://www.bibelwissenschaft.de/wiblex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/horiter-hurriter/ch/61501f7a8170b670ea99de5ad02705c7/>

⁴³ Siehe Herkunft und Machtergreifung der Hyksos unter: <https://de.wikipedia.org/wiki/Hyksos>

Ägypter deren ergänzende Kenntnisse und Erfahrungen im Schiffsbau und der Seefahrt, was zur Geburtsstunde der ägyptischen Byblos-Boote führte, die für ihre Seetüchtigkeit, insbesondere für ihre exzellenten Fahr- und Manövriereigenschaften, berühmt waren. Die Bezeichnung „Byblos-Boote“ leitet sich von der Hafenstadt Byblos ab, die an der Mittelmeerküste nördlich von Beirut liegt und einmal Zentrum des Schiffbaus war. Die Hyksos wären im Falle einer friedlichen Einwanderung auch als Soldaten und Arbeiter beschäftigt worden, bevor sie die Macht übernahmen.

Andere der Einwanderer brachten wiederum besondere Kenntnisse und Erfahrungen im Umgang mit Pferden und Streitwagen mit. Die den Hyksos zugeschriebene Einführung von Pferden und Streitwagen in Ägypten konnte durch Grabfunde bestätigt werden⁴⁴.

In eine andere Richtung führen Forschungsergebnisse und Aufzeichnungen, wie z.B. Fragmente von Manetho verfasster 3-bändiger Chronik *Aegyptiaca*, der eine gewaltsame Übernahme wie folgt festhielt⁴⁵:

„...unerwartet marschierten aus den Regionen des Ostens Eindringlinge unbekannter Rasse im Vertrauen auf den Sieg gegen unser Land mit größter Gewalt. Sie eroberten es leicht, ohne einen Schlag auszuführen. Und nachdem sie die Herrscher des Landes überwältigt hatten, brannten sie unsere Städte rücksichtslos nieder, zerstörten die Tempel der Götter und behandelten alle Eingeborenen mit grausamer Feindseligkeit...

Schließlich ernannten sie einen aus ihrer Mitte zum König, dessen Name war Salitis. Er hatte seinen Sitz in Memphis, erhob Tribut von Ober- und Unterägypten und ließ stets Garnisonen in den vorteilhaftesten Positionen zurück. Vor allem befestigte er den Bezirk im Osten, da er vorhersah, dass die Assyrer, als sie stärker wurden, eines Tages sein Königreich begehren und angreifen würden.

Im säitischen (sethroitisches) Nome fand er eine Stadt, die sehr günstig östlich des bubastitischen Nilarms lag, und nannte sie Avaris. Er baute diesen Ort wieder auf, befestigte ihn mit massiven Mauern und errichtete dort eine Garnison von bis zu 240.000 schwerbewaffneten Männern, um seine Grenze zu bewachen.“ (Buch II, Das Hyksozeitalter, zitiert von Josephus. *Contra Apionem*, I.14, §§ 73–92).

Univ.-Prof. Dr. Manfred Bietak vermutet, dass die vorderasiatischen Volksgruppen, die sich im Nildelta niederließen, zunächst aus wirtschaftlichen Gründen kamen, und die Einwanderung später in der Machtübernahme der Hyksos gipfelte, die in der Folge den Norden Ägyptens kontrollierten. Er schreibt: *„Diese Siedler aus der Levante waren zunächst als Soldaten, Expeditionsleiter, Seeleute, Handelsagenten sowie als Facharbeiter begehrt und beeinflussten mit ihren Kenntnissen die ägyptische Kultur. Sie waren Spezialisten im Schiffsbau, trieben Handel in der gesamten Küstenregion und führten die Pferdezucht ein, was Funde belegen: Wir haben das älteste Pferd in Ägypten gefunden“*.⁴⁶

Zu ähnlichen Schlüssen kommt auch eine in der Fachzeitschrift PLOS ONE veröffentlichte Studie, auf die sich die Bournemouth University in einem Artikel in ihrer Abteilung für Archäologie und Anthropologie bezieht.⁴⁷

⁴⁴ Siehe Abschnitt «Waffen» der Hyksos, unter <https://de.wikipedia.org/wiki/Hyksos>

⁴⁵ https://penelope.uchicago.edu/Thayer/E/Roman/Texts/Manetho/History_of_Egypt/2*.html#note20

⁴⁶ <https://www.oeaw.ac.at/detail/news/hyksos-waren-keine-friedlichen-herrscher/>

⁴⁷ <https://www.bournemouth.ac.uk/news/2020-07-21/15th-dynasty-rulers-ancient-egypt-hyksos-were-internal-takeover-not-foreign-invasion>

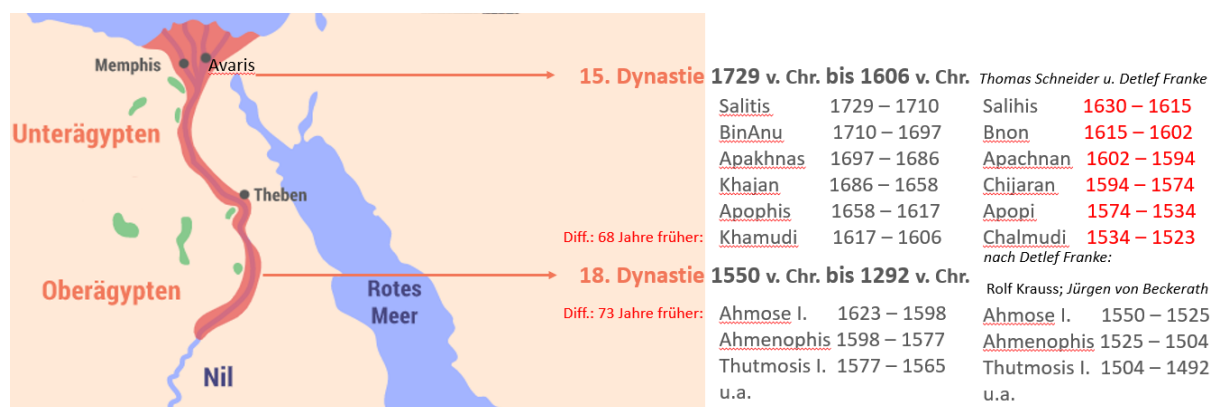
Die Hyksos-Dynastie

Ob die Hyksos die Macht in Ägypten allmählich ergriffen haben, oder überfallartig an sich rissen, ist noch nicht völlig geklärt, spielt aber im Zusammenhang mit dem Volk Israel und den Aussagen der Bibel keine Rolle. Weil uns die Daten ihrer 123-jährigen Herrschaft vorliegen.

Mit der Machtübernahme der Hyksos-Könige wurde das Nil-Delta, in dem sie herrschten, vom Rest Ägyptens unabhängig. Der Norden Ägyptens wurde von den kanaanäischen Pharaonen regiert, der Süden von den einheimischen, ägyptischen Pharaonen. Diese Spaltung Ägyptens dauerte bis 1605 v. Chr. und zählt zu den dunkelsten Perioden der Geschichte Ägyptens, welche die Versuche eine Chronologie dieser Zeit zu erstellen schwierig gestaltete.

Nachdem die Ägypter ihre Regierung von Unterägypten (Memphis) nach Theben in Oberägypten verlegten nutzten die Hyksos wohl das Machtvakuum in Unterägypten, um ihre Herrschaft aufzurichten.

Nachfolgend eine Karte mit den parallellaufenden Regierungen der Hyksos-Pharaonen in Unterägypten (Avaris) und der ägyptischen Pharaonen in Oberägypten (Theben).



Die roten Zahlen weisen die bisher angenommenen Regierungszeiten aus, sowie die Differenzen zu den von den Ägyptologen bisher angenommenen Jahreszahlen. Sie variieren um rund 70 Jahre, d.h. man setzte sie bisher etwa 70 Jahre später an, z.B. *Salitis (Schalik)* 1630-1615; *Bin-Anu (Beon)* 1615-1602; *Apakhnas (Apachnas)* 1602-1594 usw. (nach den Angaben von Thomas Scheider)

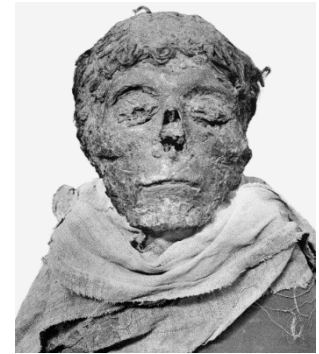
Eine detaillierte Arbeit über diese Zeit und ihre Pharaonen stammt aus der Dissertation des US-amerikanisch-dänischen Ägyptologen Kim Ryholt, der seit 2000 außerordentlicher Professor an der Universität Kopenhagen ist. Er hat sich ganz besonders dieser Zeit Ägyptens gewidmet und zahlreiche Belege über die Hyksos-Pharaone gesammelt. Seinen Studien ist es auch zu verdanken, dass uns genauere Informationen dieser sechs Hyksos-Pharaonen vorliegen, welche die 15. Dynastie bildeten.

Wie kam es zu der Korrektur der 70 Jahre Differenz innerhalb der Regierungszeiten dieser Pharaonen in Oberägypten, aber auch des Pharaos Ahmoses I. in Unterägypten?

Im Jahr 2014 wiesen die Archäologin Prof. Nadine Moeller und der amerikanische Ägyptologe Robert Ritner darauf hin, dass eine neue Übersetzung der „Sturmstele“ darauf schließen lässt, dass der ägyptische Pharaon Ahmose I. zu einer Zeit regierte, die gut 50 Jahre früher sein könnte als bisher angenommen⁴⁸. Um zu verstehen, welche Rolle die sogenannten Sturmstele bei der Datierung der Pharaonen einnimmt, sei zunächst auf historische Belege hingewiesen, aus der Zeit des letzten Hyksos-Pharaon Khamudi und seinem Zeitgenossen, den ägyptischen Pharaon Ahmose I.

⁴⁸ <https://news.uchicago.edu/story/worlds-oldest-weather-report-could-revise-bronze-age-chronology>

Wir wissen, dass der ägyptische Pharao des geteilten südägyptischen Reiches, Ahmose I., in die Geschichte als „Vereiniger Ägyptens“ und Begründer des Neuen Reiches einging. Diese Vereinigung Ägyptens gelang Ahmose I. in seinem 18. Regierungsjahr, das gleichzeitig das 11. Regierungsjahr des Hyksos-Pharao Khamudi gewesen ist⁴⁹, wie Kim Ryholt anhand einer Notiz auf *Papyrus Rind* in seinem Buch nachgewiesen hat⁵⁰.



Kopf der Mumie von Ahmose I.
Bildquelle: Wikipedia

Wenn nun der Hyksos-Pharao Khamudi bis 1606 v. Chr. regierte, so stimmt das genau überein mit den Zahlen der biblischen Chronologie, welche uns das Jahr 1606 v. Chr. für das Jahr des Auszugs Israels aus Ägypten nennt. Diese Jahreszahl wird auch von vielen anderen bestätigt (*siehe Concise Bible Dictionary, G.A. Morrish, Ph. Mauro, R. Liebi, Stefan Clasemann, Alexander vom Stein u.a.*). Das heißt, der Hyksos-König Khamudi wäre der Pharao zur Zeit des Auszugs gewesen, der aufgrund der Plagen Israel zunächst ziehen ließ, das Volk aber kurz darauf mit einem großen Teil seines Heers verfolgte und mit seiner Armee im Roten Meer zu Tode kam.

Wie der Ägyptologe Kim Ryholt nachwies, war das Jahr 1606 v. Chr. das 11. Regierungsjahr Khamudis. Zugleich war es auch das 18. Regierungsjahr Ahmose I.⁴⁹, der demnach seine Herrschaft in Theben im Jahr 1623 v. Chr. angetreten haben muss. Wenn auch das 18. Regierungsjahr Ahmose I. in das Jahr 1606 v. Chr. fällt, so würde dies die Aussagen der Bibel vollends bestätigen! Bisher setzte man Ahmose's Regierungsantritt in das Jahr 1550 v. Chr., also rund 70 Jahre später.

Wenn die Zahlen der Bibel stimmen, und sie stimmen überein mit der Regierungszeit Khamudis, so müssen sich Belege dafür finden, dass die Datierung Ahmose I. bisher nicht ganz exakt ist und früher angesetzt werden muss. Und tatsächlich gibt es seit einigen Jahren erste Ansätze dafür!

Wie bereits erwähnt wiesen die Archäologin Prof. Nadine Moeller und der amerikanische Ägyptologe Robert Ritner im Jahr 2014 darauf hin, dass eine neue Übersetzung der „Sturmstele“ darauf schließen lässt, dass der ägyptische Pharao Ahmose I. zu einer Zeit regierte, die bis zu ca. 50 Jahre früher war als bisher angenommen⁵¹.



Diese „Sturmstele“ (auch *Tempest Stele* genannt) ist ein fast 2m großer Steinblock, auf dem ein gewaltiges Naturereignis während der Zeit Ahmose's I. festgehalten wurde. Eine 40-zeilige Inschrift hält eine außergewöhnliche Wetterturbulenz fest. Es ist die Rede von unaufhörlichen Stürmen, die das Anzünden von Fackeln nicht mehr erlaubten, und die Schreie der Menschen durch das Tosen der Stürme nicht mehr zu vernehmen war. Es ist die Rede von großen, verdunkelnden Wolkenbänken, von heftigen Regengüssen und verheerenden Überschwemmungen. Man schrieb dieses Ereignis damals den Göttern zu. Gräber, Tempel und Pyramiden wurden dabei zerstört, so dass Ahmose I. die sofortige Aufnahme von Wiederherstellungsarbeiten anordnete.

Bisher hielt man die Inschrift für eine Metapher, welche die Invasion der Hyksos beschreiben würde. Die Interpretation von Moeller und Ritner, dass die Inschrift wörtlich zu nehmen sei, und es sich um ein gewaltiges Naturereignis handelte, erscheint jedoch wesentlich plausibler.

Bild: <https://tumblr/gallery.xyz/gallery/ahmose-1.htm>

⁴⁹ Schneider: *Lexikon der Pharaonen*. Düsseldorf 2002, S. 46; siehe auch: https://de.wikipedia.org/wiki/Ahmose_I.

⁵⁰ *The Political Situation in Egypt during the Second Intermediate Period, 1800-1550 B.C.*

⁵¹ <https://news.uchicago.edu/story/worlds-oldest-weather-report-could-revise-bronze-age-chronology>

In die Regierungszeit von Ahmoses I. fiel eine der größten Katastrophen der europäischen Bronzezeit. Das Wissensmagazin *scinexx* berichtet⁴⁶ davon: Der Ausbruch des gewaltigen Inselvulkans Thera auf Santorini.

Die fünf Inseln von Santorin bilden den Rand eines riesigen, eingestürzten Kraters, einer sogenannten Caldera. Dieser Supervulkan ist seit langem aktiv. Die letzte größere Eruption ereignete sich um das Jahr 1650 v. Chr.; *scinexx* berichtet⁴⁶;

*„Der Vulkanausbruch von Santorini war eine der größten Katastrophen der europäischen Bronzezeit. Die explosive Eruption um 1600 vor Christus zerriss die griechische Insel Thera und hüllte weite Teile des östlichen Mittelmeers in Asche und Rauch. Die Folgen dieser Katastrophe trugen wahrscheinlich zum Ende der Minoer bei – der ersten Hochkultur Europas... Geologische Funde auf Kreta, an der Westküste der Türkei und sogar in Israel sprechen dafür, dass der Ausbruch damals auch einen Tsunami auslöste. An der Nordküste von Kreta könnte die Flutwelle mindestens neun Meter Höhe erreicht haben.“*⁵²

Ein weiterer Bericht von «*mdr WISSEN*», datiert auf den 04.01.2022⁵³, bezieht sich auf einen Artikel der *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America*, kurz *PNAS*, in dem es ebenfalls um diese Katastrophe geht⁵⁴. Es heißt darin, dass zu dieser Zeit, rund 120 km vor Kreta, der Inselvulkan *Thera* ausbrach, und große Mengen an Lava und Asche herausgeschleudert und im östlichen Mittelmeerraum verteilt wurden. Pyroklastische Ströme aus glutheißen Gas und Asche vernichteten auf Thera jedes Leben. Als Meerwasser durch aufbrechende Risse in den Vulkanschlott strömte, kam es zur Explosion. Die Caldera des Vulkans stürzte ein und riss die Insel auseinander. Lediglich das heutige Santorin blieb übrig. Selbst in Ägypten, Israel und in der heutigen Türkei finden sich vulkanische Ablagerungen und Zerstörungsspuren der Tsunamis die dem Ausbruch folgten.

Manche bringen dieses Ereignis in Verbindung mit einer der zehn Plagen, was nicht zwingend der Fall sein muss. Bei den Plagen ging es um Zeichen und Wunder Gottes, die niemals naturgemäße Erklärungen erfordern. Es ist auch völlig irrelevant für die chronologische Einordnung der Jahreszahlen, ob es sich um eine damalige Naturkatastrophe gehandelt hat, oder um das Eingreifen Gottes. Was uns in diesem Zusammenhang interessiert ist, das ist die Schlussfolgerung der Wissenschaftler, die sich, innerhalb einer Epoche die 3600 Jahre zurückliegt, hiermit den biblischen Aussagen bereits bis auf 20 Jahre annähern. Zitat:

„Wenn die Stele tatsächlich die Folgen der Thera-Katastrophe beschreibt, könnte die korrekte Datierung der Stele selbst und der Herrschaft Ahmoses, die derzeit auf etwa 1550 v. Chr. geschätzt wird, tatsächlich 30 bis 50 Jahre früher liegen.“

Geschätzt, wie es in dem obigen Zitat heißt, bedeutet dass man noch eine kleine Unsicherheit bezüglich der exakten Datierung anerkennt, die aber jetzt schon nicht mehr 70 Jahre beträgt, sondern nur mehr 20 Jahre, nachdem die Wissenschaft aufgrund der Inschrift der Sturmstele vorschlägt, die Zeit Ahmoses I. auf bis zu 50 Jahre vorzuverlegen. Somit wären der Regierungsantritt Ahmoses I. nicht 1550 sondern 1600 v. Chr. gewesen. Wir sehen ein weiteres Mal wie zuverlässig die biblischen Angaben sind!

Mit Beginn der 15. Dynastie, der Herrschaft der fremdländischen Hyksos-Pharaonen, als Salitis im Jahr 1729 v. Chr. auf den Thron stieg, heißt es:

2. Mose 1,8: *Da stand ein neuer König über Ägypten auf, der Joseph nicht kannte.*

⁵² <https://www.scinexx.de/news/geowissen/santorini-vulkan-katastrophe-entraetselt/>

⁵³ <https://www.mdr.de/wissen/santorin-thera-eruption-vulkan-tsunami-opfer-cesme-100.html>

⁵⁴ <https://www.pnas.org/doi/10.1073/pnas.2114213118>

Von da an waren die Israeliten 123 Jahre unter die Hyksos versklavt (1729-1606), bis sie 1606 v. Chr. durch Gottes Eingreifen mittels Mose und Aaron aus dieser Herrschaft befreit wurden.

Gott hat Mose benutzt, der unter dem Hyksos-Pharao Khayan geboren wurde, und zwar im selben Jahr als dieser seine Herrschaft antrat und die Tötung der männlichen Nachkommen der Hebräer beschlossen hatte.

Der nächste Hyksos-Pharao war Apophis. Als er seine Herrschaft antrat war Mose bereits 28 Jahre alt.

Zwölf Jahre später, immer noch unter Apophis, im Jahr 1646 v. Chr., tötete Mose im Alter von 40 Jahren einen Ägypter und floh nach Midian.

Als Mose 69 Jahre alt war und sich noch in Midian aufhielt, wurde Khamudi Hyksos-Pharao. In Khamudis 11. Regierungsjahr kam Mose zurück nach Ägypten, forderte im Auftrag Gottes die Freilassung des Volkes Israel, und führte Israel aus Ägypten heraus, nachdem er die Zeichen und Wunder vor Khamudi gewirkt hatte. Khamudi war es auch, der Mose und das Volk in diesem Jahr (1606 v. Chr.) ziehen ließ, sie dann aber verfolgte, und mit seiner Armee im Roten Meer ertrank.

Die 10 Zeichen und Plagen in Ägypten

Die Plagen sind zugleich Zeichen, wie man folgenden Stellen entnehmen kann:

- 2. Mose 7,3 Und ich will das Herz des Pharaos verhärten und meine Zeichen und meine Wunder mehren im Lande Ägypten
- 2. Mose 8,19 Und ich werde eine Scheidung setzen zwischen meinem Volke und deinem Volke; morgen wird dieses Zeichen geschehen
- 2. Mose 10,1 Und Jahwe sprach zu Mose: Gehe zu dem Pharao hinein, denn ich habe sein Herz verstockt und das Herz seiner Knechte, um diese meine Zeichen in seiner Mitte zu tun
- 2. Mose 10,2 und damit du vor den Ohren deiner Kinder und deiner Kindeskinde erzählest, was ich in Ägypten <O. unter den Ägyptern> ausgerichtet, und meine Zeichen, die ich unter ihnen getan habe; und ihr werdet wissen, dass ich Jahwe bin

Es waren Plagen für den Pharao und die Ägypter und zugleich Zeichen für das Volk Gottes.

Das Wort Zeichen deutet darauf hin, dass diese auf etwas zeigen oder hinweisen.

Im Neuen Testament werden die Zeichen, die Mose und Aaron durch den HERRN in Ägypten taten, aufgegriffen und sogar die Namen der Zauberer genannt, welche die Zeichen nachahmten (2. Timotheus 3,8). Dies geschieht im Zusammenhang mit der Erwähnung der schlimmen Zeiten in den letzten Tagen, um die es in diesem Kapitel geht (2. Timotheus 3,1). Wir können also sagen, dass die Zeichen auf die Endzeit hinweisen, vor dem Kommen des HERRN. Deshalb wollen wir uns diese Zeichen unter diesem Aspekt ansehen

Die Zeichen erfolgten in drei Zyklen:

ERSTER ZYKLUS – 2. Mose 7,15 ff – Tritt dem Pharao morgens entgegen am Ufer des Stromes

- Warnung u. erste Plage (Wasser wird zu Blut)
- Warnung u. zweite Plage (Frösche außerhalb der Gewässer)
- Die dritte Plage (Stechmücken) erfolgt unmittelbar, ohne vorausgehende Warnung

*Die drei Plagen des ersten Zyklus werden durch den Stab Aarons ausgelöst (7,19; 8,1-2; 8,12-12)
Der erste Zyklus der Plagen endet mit einer Niederlage der Zauberer*

ZWEITER ZYKLUS – 2.Mose 8,16 ff – Tritt dem Pharao morgens entgegen, wenn er an den Fluss hinausgeht

- Warnung u. vierte Plage (Schädlinge)
- Warnung u. fünfte Plage (Viehpest)
- Die sechste Plage (Blatterngeschwüre) erfolgt unmittelbar, ohne vorausgehende Warnung

*Die drei Plagen des zweiten Zyklus werden ohne Stab ausgelöst
Der zweite Zyklus der Plagen endet mit dem Ausfall der Zauberer*

DRITTER ZYKLUS – 2.Mose 9,13 ff – Morgens tritt vor ihn

- Warnung u. siebente Plage (Hagel)
- Warnung u. achte Plage (Heuschrecken)
- Die neunte Plage (Finsternis) erfolgt unmittelbar, ohne vorausgehende Warnung

*Die drei Plagen des dritten Zyklus werden durch Moses Stab ausgelöst (9,22-23; 10,12-13; 10,21-23)
Die Zauberer werden nicht mehr erwähnt*

ABSCHLUSS – 2.Mose 11,1 ff

- Die zehnte Plage (Tod der Erstgeburt) erfolgt als Abschluss der Plagen

Die Zauberer widerstehen der Wahrheit:

2. Timotheus 3,8: „In der Weise aber, wie Jannes und Jambres Mose widerstanden, so widerstehen auch diese der Wahrheit, Menschen, verdorben in der Gesinnung, unbewährt hinsichtlich des Glaubens. Sie werden aber nicht weiter fortschreiten...“

Sie entkräften die Zeichen, indem sie diese nicht als Gericht ansehen, sondern als eine bewusst hervorgerufene Entwicklung.

Als neue Segnungen preist man: Fortschritt, Technik, menschliche Erkenntnis, Weiterentwicklungen...

Die Zeichen im Detail:

1) Wasser wird zu Blut

Natürliche Segnungen (Wasser; Apg 14,17) werden zum Fluch

- 2.Mose 7,14-19 / Psalm 105,29
- was uns am Leben erhält, enthält kein Leben mehr (keine Fische)
- was willkommen war, wird abgelehnt (stinkend gemacht)
- was erfrischte, ruft Abscheu hervor (Ekel)

Betroffen: Natur, soziale Gefüge, Familie, Gemeinde, Gottes Reden...

Die „Zauberer“ entkräften die Zeichen, indem sie diese nicht als Gericht ansehen, sondern als eine bewusst hervorgerufene Entwicklung.

Als neue Segnungen preist man: Künstliche Welten, Computersimulierte Universen, neue Formen des Zusammenlebens, Parallelgesellschaften durch Abschottung oder Auflösung von räumlichen, kulturellen und sozialen Identitäten, extrem verbohrt oder tolerante Denkweisen...

2) Frösche aus den Gewässern

Unreine Geister (Offenbarung 16,13-14) in den Schlafzimmern im ganzen Land

- 2.Mose 7,25-8,11 / Psalm 105,30
- sexuelle Perversionen, Abartigkeiten, Sexismus, Pornographie, Kindesmissbrauch, Pädophilie, Fetischismus, Transgender, Paraphilie, Sadismus, Sodomie...

Gesteuert durch Zuschüsse für diverse Filme in Kinos und im Fernsehen, Zeitschriften, Online-Plattformen, Swinger-Clubs, Laufhäuser, organisierte Sodomie-Busreisen z.B. in Ställen nach Holland...

Die „Zauberer“ entkräften die Zeichen, indem sie diese nicht als Gericht ansehen, sondern als eine bewusst hervorgerufene Entwicklung.

Als neue Segnungen preist man: Die freie Sexualität, (frei von sozialen Normen), sexuelle Selbstbestimmung, offene Beziehungen, gleichgeschlechtliche Partnerschaften, Ausleben von sexuellen Fantasien, Brechen von Tabus bei den Kindern (Dragqueens)...

3) Stechmücken

Stechmücken werden von Menschen als wertlose Plagegeister angesehen (Jesaja 51,6 Fußnote zu dem Dahinsterben wie Stechmücken EÜ: <Eig. Sterben wie Stechmücken, d. h. wie etwas durchaus Wertloses, Nichtiges>)

Stechmücken werden von den Menschen als wertlos geachtet. Gleichzeitig aber saugen sie Menschen das Blut weg, d.h. das, was das Leben der Menschen ausmacht. Die Seele des Menschen wird angegriffen und geplagt.

Uns eigentlich wertlose Dinge, die uns das Leben wegsaugen

- 2.Mose 8,12-15 / Psalm 105,31 b
- nervenraubende Lebenserscheinungen
- psychosomatische Krankheiten
- Stress, Depressionen, Burnout...

Devise: höher, schneller, weiter, top or flop, aufsteigen oder aussteigen...

Die „Zauberer“ entkräften die Zeichen, indem sie diese nicht als Gericht ansehen, sondern als eine natürliche Entwicklung.

Als neue Segnungen preist man: Karriere, Aufstieg, Unabkömmlichkeit, Erfolgserlebnisse, Soll-Vorgaben, ständiger Wandel, höher, weiter schneller...

4) Pfändendes (*arob*) Ungeziefer

Schädlinge und Katastrophen, welche Ernten und Vorräte auffressen

- 2.Mose 8,16-28 / Psalm 78,45-47
- Ungeziefer (*hebr. chasil u. arbe*), sowie Hagel, welche Ernteerträge auffraßen bzw. zerstörten
- in den Häusern (Vorräte), und auf dem Erdboden (Feldern, Gärten)

Verursachende Faktoren: Schädlinge, Naturkatastrophen, Missernten...

Die „Zauberer“ entkräften die Zeichen, indem sie diese nicht als Gericht ansehen, sondern als eine natürliche Entwicklung.

Als neue Segnungen preist man: Die Gentechnik, genmanipulierte, schädlingsresistente Nahrungsmittel, Pestizide: Herbizide, Fungizide, Insektizide, Wetterbeeinflussung, Hagelabwehr...

5) Viehpest (*deber* = Vernichtung)

Verlust der Besitztümer, ein Sterben der Wirtschaft

- 2.Mose 9,1-7
- Alle Arten von Besitztümern (damals: Pferde, Esel, Kamele, Rinder, Kleinvieh)
- Eine sehr schwere Vernichtung (*deber*)

Betrifft: Börsencrash, Schließung der Betriebe, immense Arbeitslosenrate, exorbitante Teuerungen, große Armut ...

Die „Zauberer“ entkräften die Zeichen, indem sie diese nicht als Gericht ansehen, sondern als eine bewusst hervorgerufene Entwicklung.

Als neue Segnungen preist man: entsprechende Maßnahmen, Lösungsvorschläge, neue Arbeits- u. Lebensmodelle, Bündnisse und Allianzen, starke Führungspersönlichkeiten...

6) Blatterngeschwüre

Virusinfektion, auch mit „Pocken“ übersetzt (Orthopoxvirus variolae)

- 2.Mose 9,8-12
- Brechen an Menschen und an Tieren aus
- Auch die Zauberer sind davon betroffen und können nichts mehr tun zur Entkräftung

Virusinfektionen die, selbst wenn sie als besiegt gelten, in neuen Formen und Arten ausbrechen (u.a. Atemweginfektionen, und multisystemische Erkrankungen) ...

Die „Zauberer“ sind selbst betroffen und können nichts mehr tun zur Entkräftung

7) Hagel vermischt mit Feuer

Schwere Naturereignisse und kosmische Umwälzungen

- 2.Mose 9,13-35 / Psalm 105,32
- Schwerer Hagel, Donner und Feuer fällt auf die Erde
- Hagel und Feuer mitten im Hagel, sich ineinander schlingend



Beispiele von Vorboten dieser Katastrophe:

19.08.2010.

South Dakota (Ø 20 cm; 875 g; u 6900 Joule)

06.08.2013

Udingen / Sonnenbühl (Ø 14,1 cm)

8) Heuschrecken

Eine Invasion aus dem Abgrund macht die Menschen handlungsunfähig

Offenbarung 9,1 weist auf dämonische Geister hin

- 2.Mose 10,1-20
- Aus dem Abgrund (Offb 19,1)
- Stachel wie Skorpione (Offb 19,3)
- Fressen nicht Gras u. Bäume kahl, sondern schaden den Menschen (Offb 19,4-5)

Freigelassene dämonische Mächte befallen die Menschen und lähmen ihre Tätigkeiten für einen Zeitraum von fünf Monaten.

9) Finsternis

Was als Fortschritt und Erleuchtung galt, wird jetzt alles finster

- 2.Mose 10,21-29 / Psalm 105,28 a
- (siehe Offb 16,12)
- Das Reich enthüllt sein wahres Wesen: Finsternis

*Vollständige Orientierungs- und Beziehungslosigkeit.
Man weiß weder woher noch wohin, weder aus noch ein!*

10) Der Abschluss der Plagen bewirkt die Erlösung und den Weg heraus (Exodus) in eine andere Welt, in welcher Gott regiert

Der erste Zyklus der Zeichen, bewirkt durch den Stab des Hohenpriesters, geschieht heute vom Himmel her (einstmals gegebene Segnungen werden in Fluch gewandelt, unreine Geister dringen in die Häuser und wollen bestimmen was in unseren Töpfen Backöfen zubereitet wird bis hin was in unseren Betten vorgeht (siehe 2. Mose 7,28 u. Offenbarung 16,13-14).

Diese Zeichen, die wie Wehen vermehrt auftreten und immer heftiger werden (Matthäus 24,8), werden von den Menschen nicht als ein eingreifendes Gericht vom Himmel her wahrgenommen. Man nimmt zwar all diese Dinge unter uns wahr, kann sie aber nicht zuordnen.

Der zweite Zyklus der Zeichen (Ungleichgewicht in der Natur, Katastrophen, wirtschaftliches Massensterben und Verarmung, aber auch auf Viren zurückzuführende Epidemien) ist die Folge unserer Sünde. Was in dieser Hinsicht über uns kommt, ist das Resultat unseres eingefleischten, sündhaften Verhaltens, das unser verantwortungsloses Handeln offenbart! Unsere Habgier, unser Egoismus und unsere Gleichgültigkeit, mit der wir Menschen und Ressourcen schonungslos ausbeuten. Diese Dinge müssen wir uns selbst zuschreiben. Unser Sein und unser Tun holen uns immer mehr ein!

Der dritte Zyklus, die Zeichen, die mit dem Stab Mose ausgeführt wurden (gewaltige kosmische Umwälzungen, eine Invasion aus dem Abgrund, welche die Menschen plagt, und eine Finsternis welche unsere Orientierungslosigkeit und Beziehungslosigkeit völlig offenbart), werden – im Unterschied zu den ersten sechs Zeichen – von den Menschen deutlich als Gericht Gottes hier auf Erden wahrgenommen werden.

Davor aber wird Gott eine Scheidung setzen, zwischen den Seinen und denen, die SEIN Reden ignoriert hatten.

Der Exodus – Ein Wüstenlehrpfad für das Leben mit dem HERRN

Sehen wir uns die Route der Wüstenreise an, so fällt auf, dass der Verlauf nicht der kürzeste Weg ist, um das Volk an ihr Zwischenziel, den Berg Sinai, zu bringen, wo Gott einen Bund mit ihnen schließen wollte und sie IHM zunächst dienen sollten. Ja, der Weg scheint zunächst sogar in eine Sackgasse und dann vorbei zu führen am Ziel. Bei näherem Hinsehen entsteht also der Eindruck, dass erst einmal etwas anderes im Vordergrund stand!

Wie bei einem Waldlehrpfad, bei dem man Stationen ansteuert, um dort etwas zu lernen, geprüft zu werden und das in der Lektion Gelernte mitzunehmen, wird der Weg des Volkes Gottes zu einer Art Wüstenlehrpfad, der uns bestimmte Lektionen für unser Glaubensleben lehrt, bevor wir Gott wirklich nahen und IHM dienen können.

Wir wollen nun versuchen, die Lektionen der einzelnen Stationen zu erkennen und festzuhalten:

1. Lektion: Keine Zeit verlieren, um dem Einflussbereich Ägyptens zu entkommen

Der HERR hat uns nicht nur errettet um uns vor dem sicheren Verderben zu bewahren, sondern auch, um uns, aus unserem bisherigen Umfeld heraus, in seine Gegenwart zu holen!

Er möchte uns auf einen Boden stellen, der uns bis dato unbekanntes war, der nicht innerhalb des Wirkungsbereichs von Ägypten liegt.

Um in dieses Land zu kommen müssen wir mehrere Wüsten durchqueren. Insgesamt nennt die Schrift acht Wüsten, durch die das Volk ziehen musste (*Die Wüsten Etam, Sur, Sin, Sinai, Paran, Zin, Moab, Kedemot*).

Der allererste Weg jedoch führte raus aus der Welt in der man bisher gelebt hatte! Raus aus Ägypten! Und zwar so schnell wie möglich!



Das gilt auch für uns als Christen!

Johannes 15,19: Wenn ihr von der Welt wäret, würde die Welt das Ihrige lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid...

a) hasst euch die Welt,

b) habe ich euch aus der Welt heraus auserwählt (MENGE)

Damit ist nicht ein Herausnehmen aus einer territorialen Umgebung gemeint, sondern ein Herausnehmen aus einem Einflussbereich, nämlich aus dem Einflussbereich eines Systems! Das heißt, wir müssen den Auszug so verstehen, dass der HERR uns nicht aus dieser Welt wegnimmt, sondern noch in der Welt lässt, um Licht zu sein, aber uns gleichzeitig bewahren möchte vor dem was in diesem System einen unguten Einfluss auf uns ausüben möchte.

Der Exodus, aus der Sicht des Neuen Testaments, ist also ein Herausführen aus dem System dieser Welt und deren Einflussbereich!

Die beste Definition von dem was die Bibel unter Welt versteht finden wir bei C.I. Scofield. Er schrieb in einer Fußnote zu Offenbarung 13,8:

„Wenn sich das Wort Welt (griechisch Kosmos) auf das gegenwärtige Weltsystems im ethisch negativen Sinne bezieht, so ist die Ordnung oder Anordnung gemeint (kosmos), unter welcher der Satan die Welt der ungläubigen Menschen organisiert hat. Er tat dies auf der Grundlage seiner weltlichen Prinzipien, nämlich der Gewalt, der Habgier, der Selbstsucht, des Ehrgeizes und des Vergnügens.

Dieses Weltsystem ist voller Kraft, gestützt auf militärische Macht; es ist oft nach außen hin religiös, wissenschaftlich, gebildet und elegant, aber nach innen kocht es von nationalen und

wirtschaftlichen Gegenströmungen und ehrgeizigen Begierden. Darum kann es in wirklichen Krisen nur durch bewaffnete Macht gestützt, und von satanischen Prinzipien beherrscht werden!“

Aus diesem System holt uns der HERR heraus und möchte, dass wir es so schnell wie möglich gänzlich verlassen! Das bedeutet, wir müssen dabei einiges auf uns nehmen! Erinnern wir uns an das Volk Israel: 462 km in wenigen Tagen. Nicht nur bei Tag, sondern immer wieder auch nachts marschierten sie und gönnten sich keine Ruhe. Sie haben auf etliches verzichtet, was sie bisher hatten, ließen sich aber nicht aufhalten, um dem Einflussbereich Ägyptens zu entkommen!

Dies ist die erste Lektion, die wir unmittelbar bei unserer Errettung realisieren sollen! Raus aus Ägypten! Man wird uns nicht ziehen lassen wollen, und sobald wir uns auf den Weg gemacht haben, wird man versuchen uns zurückzuholen! Lassen wir uns nicht aufhalten, und sehen wir, dass wir so schnell wie möglich diesen zerstörerischen Einflussbereich hinter uns lassen!

Viele denken, dass der HERR sich unser annimmt, sobald wir aus der Welt heraus sind. Doch es heißt ausdrücklich, dass er sich unser schon vorher annimmt, und uns aus der Welt heraus auserwählt hat (Johannes 15,19). Jetzt erwartet ER, dass wir das in unserem praktischen Leben verwirklichen und nicht weiter dortbleiben.

Mit dem Herausnehmen SEINERSEITS und dem Hinausgehen UNSERERSEITS ist das Verlassen des Wirkungsbereichs gemeint, dem wir uns bisher ausgesetzt haben. Raus aus Ägypten heißt raus aus dem leersaugenden, todbringenden System in dem wir alle lebten. Man wird uns nicht so einfach ziehen lassen, aber wie das Volk Israel, so sollten auch wir uns in keiner Weise aufhalten lassen!

2. Lektion: Gott erleben in scheinbaren Sackgassen



Scheinbar heißt, dass etwas scheint so zu sein, aber in Wirklichkeit doch nicht so ist.

Wenn wir tun was der HERR von uns verlangt (2. Mose 14,2), so kann es manchmal sein, dass wir in einer scheinbaren Sackgasse landen. Vor uns das Meer, zu unserer Linken und zu unserer Rechten unüberwindbare Berge, und hinter uns, auf dem einzig begehbaren Weg, die Ägypter, um uns zurückzuholen!

Für solche Momente gab der HERR seinem Volk diese zweite Lektion, und auch wir können daraus lernen, denn „*diese Dinge sind als Vorbilder für uns geschehen*“ (1. Korinther 10,6)

Der HERR hat die Seinen am Rande der Wüste Etam von der Hauptroute abzweigen lassen und sie in eine scheinbare Sackgasse geführt. Natürlich schickt uns der HERR nicht in wirkliche Sackgassen. Da manövrieren wir uns manchmal selbst hinein, und kommen nicht mehr zurecht, bis wir zurück an den Start gehen.

Der HERR aber führt uns manchmal in Situationen, wo es scheinbar nicht mehr weitergeht, und zwar um uns seine Macht und seine Größe zu zeigen!

Wie wir treffend in einem Lied singen: *God will make a way, where there seems to be no way!*

Ja, ER führt uns manchmal dahin, wo wir plötzlich kein Fortkommen mehr vermuten, um uns zu zeigen, dass ER Wege bahnt, die wir nicht einmal errahnt!

Sind wir in einer solchen scheinbaren Sackgasse, so stellt sich uns die Frage: Wie sollen wir uns jetzt verhalten?

Ganz gleich in welche Richtung wir sehen, es scheint kein Weiterkommen zu geben! Nichts geht mehr!

Der Blick nach vorne: Das Meer! Kein erkennbar gangbarer Weg!

Der Blick nach rechts und links: Unüberwindbare Berge! Ausweglos! Kein Weiterkommen!

Der Blick nach hinten, auf dem scheinbar einzig gangbaren Weg, holt uns die Vergangenheit ein möchte uns zurückbringen an den unheilbringenden Ort, den wir verlassen wollten!

In so einem Fall blicken viele nur noch nach unten, doch ein gesenkter Kopf und ein auf den Boden gerichteter Blick führt nur in die Verzweiflung und endet in der Kapitulation!

Wir müssen lernen: Es gibt noch eine weitere Blickrichtung. Der Blick nach oben! Wenn wir getan haben, was der HERR von uns verlangt hat, wie hier das Volk Israel, und wir kommen nicht weiter, dann sollten wir aufsehen zum HERRN, und dürfen erwarten, dass ER sich verherrlicht und einen Weg frei macht!

„In allem bedrängt, aber nicht eingeengt; keinen Ausweg sehend, aber nicht ohne Ausweg (ratlos aber nicht verzweifelnd) ...damit auch das Leben Jesu an unserem sterblichen Fleisch offenbar werde“ (2. Korinther 4,8.11)

Vielleicht haben wir den Blick nach oben außer Acht gelassen und sind wie Abraham frustriert; haben uns völlig niedergeschlagen zurückgezogen in unser „Zelt“! Mag sein, dass wir wie er dazu geneigt sind Gott zu sagen: „Ach HERR, was kannst du schon für mich tun? Was willst du mir denn jetzt noch geben?“ (1. Mose 15,2). Dann lernen wir von ihm, wie wir erst raus aus unserer Einigelung kommen und dann weiterkommen:

1. Mose 15,5 Und er führte ihn hinaus und sprach: Blicke doch zum Himmel....

Blicken wir nach oben und vertrauen wir IHM! Der Prophet sagte: Bist *du* es nicht, der das Meer, die Wasser der großen Flut, trockengelegt, der die Tiefen des Meeres zu einem Weg gemacht hat, damit die Erlösten hindurchzögen? ([Jesaja 51,10](#)).

3. Lektion: Es gibt nicht immer einen direkten Weg zum Ziel

Als Israel durch das Rote Meer zog und die gegenüberliegende Seite erreichte, standen sie dort, wo die Wüste Sur ihrem Namen (Mauer) gerecht wird, und sich wie eine hohe Wand erhebt. Der direkte Weg zum Sinai hätte über dieses Gebirge geführt, war aber für das zahlreiche Volk mit ihrem Vieh nicht gangbar. So mussten sie zunächst fast 30 km an der Küste entlang nach Norden ziehen, sich dann nach Osten wenden, und schließlich auf einem gut begehbaren Weg wieder nach Süden marschieren.



Durch diese geographische Besonderheit lernten sie, dass es nicht immer einen direkten Weg zum Ziel gibt, auch wenn viele von uns gerne die Direttissima, die direkte Route, nehmen würden. Mehr noch: Sie mussten zunächst sogar an dem Berg vorbeiziehen, weiter nach Süden, wo sie erst noch einige Stationen des Wüstenlehrpfades erwarteten, bis sie wieder hier eintrafen und sich dem Ort nähern konnten, an den der HERR sie bringen wollte.

Verzweifeln wir nicht, wenn wir scheinbare Umwege in Kauf nehmen müssen, uns manchmal vielleicht sogar im Kreis bewegen, und mit Déjà-vu-Erlebnissen konfrontiert werden! Wir erkennen die Führung Gottes nicht daran, dass wir ständig Neues erleben, sondern daran, dass die Wolke seiner Herrlichkeit vor uns herzieht, auch wenn wir dazu geführt werden, um manches einen großen Bogen zu machen, oder uns in einer Art beschwerlichem Alltagstrott befinden, bzw. irgendwann in ein Gelände geführt werden, welches wir glaubten bereits hinter uns gelassen zu haben! An den Ort der Begegnung führt keine Direttissima!



Dieser Drei-Tages-Marsch bis Mara war zudem besonders strapazios, weil der Trinkwasservorrat zu Ende ging und man kein Wasser mehr fand (2. Mose 15,22). So gab es in diesen Tagen noch eine weitere Lektion, welche deutlich machen sollte, dass es notwendig ist, dass wir mit falschen Klischees aufräumen. Diese Lektion steht im Zusammenhang mit unserem dringend erforderlichen Wasserbedarf. Am Anfang unserer Wüstenreise, oder unseres Glaubensleben, da hörten wir:

Psalm 23,1 Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Psalm 23,2 Er lagert mich auf grünen Auen, er führt mich zu stillen Wassern.

Psalm 23,5 ..., mein Becher fließt über.

Aber schon bald danach machen wir ganz andere Erfahrungen: Wir lernen nicht nur: Es gibt nicht immer einen direkten Weg zum Ziel, sondern auch: Es gibt nicht immer so einfach Wasser! Da war kein Wasser auf dem Weg nach Mara, und da war nur bitteres, ungenießbares Wasser an dem Lagerplatz Mara. Unsere einseitige Sichtweise, dass der HERR uns alles zu jeder Zeit auf die uns gewünschte Weise zur Verfügung stellt, muss korrigiert werden, und das erfordert manchmal beschwerliche Erfahrungen. Es gibt Durststrecken, wo wir lernen müssen mit wenig zurechtzukommen. Etappen, während denen nicht wir im Vordergrund stehen, sondern die Sache des HERRN!

Denken wir an die Kämpfer der Truppe Gideons, deren Tauglichkeit daran erkannt wurde, wie sie Wasser während ihres Einsatzes aufnahmen:

Richter 7,4 Und der HERR sprach zu Gideon: Noch ist das Volk zu zahlreich; führe sie ans Wasser hinab, dass ich sie dir dort läutere; und es soll geschehen, von wem ich dir sagen werde: Dieser soll mit dir ziehen, der soll mit dir ziehen; und jeder, von dem ich dir sagen werde: Dieser soll nicht mit dir ziehen, der soll nicht ziehen.

Richter 7,5 Und er führte das Volk ans Wasser hinab. Und der HERR sprach zu Gideon: Jeder, der mit seiner Zunge vom Wasser leckt, wie ein Hund leckt, den stelle besonders; und auch jeden, der sich auf seine Knie niederlässt, um zu trinken.

Auf dem Weg nach Mara wird uns gezeigt: Es gibt streckenweise Abschnitte, an denen eine derartige Aufnahme von Wasser (wir denken dabei an Gottes Wort), also ein tiefgründiges theologisches Fachsimpeln, nicht angebracht ist. Es ist nicht der Moment sich hinzulegen und so viel Wasser wie möglich aufzunehmen. Eine Handvoll trinken im Vorübergehen muss auch schon mal für eine längere Strecke reichen, wenn das Ziel im Auge behalten werden soll und nicht unsere Behaglichkeit den Weg

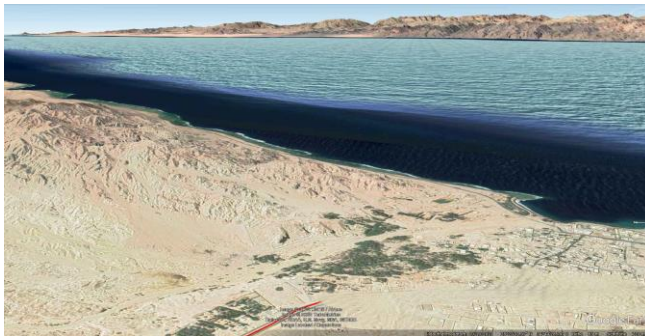
bestimmt. So sehr wir auch essentielle Bedürfnisse respektieren, wollen wir uns davon nicht abhängig machen!

In Mara angekommen, erfahren wir, wie selbst bitteres Wasser trinkbar wird. Es wird uns gezeigt, wie wir mit Umständen umgehen sollen, die bitter sind: Nur das Holz, ein Bild auf das Kreuz an dem Jesus gerichtet wurde, kann das Bittere annehmbar machen und unseren Durst stillen!

4. Lektion: Elim – Die Freude an den Quellen

Ja, dem HERRN sei Dank! Es gibt auch Zeiten der Ruhe im Schatten eines Palmenhains!

Die Gelegenheit, eine Zeit lang so viel Wasser wie möglich aufzunehmen! Zwölf Quellen garantieren ein tiefgründiges Erforschen der reichlich vorhandenen Wasser, die der HERR bereitstellt, sowie ein wahres Auftanken!



Reichlich Wasser. Nicht nur um den Durst in uns zu stillen, sondern angesichts des Meeres auch ausreichendes Wasser zur Reinigung und zur Erfrischung des ganzen Körpers.

Ein erster Eindruck dessen was der HERR bereithält, der sie in ein Land bringen würde, von Wasserbächen, Quellen und tiefen, rauschenden Wassern, wie hier die Wasser des Golfs (5. Mose 8,7).

Als Simson völlig erschöpft war, wurde er durch die Wasser einer Quelle gestärkt, die der HERR aus der Höhlung bei Lechi hervorberechen ließ. Was Quellen in einem abgezehrten Wüstenreisenden bewirken, kann man dem biblischen Hinweis entnehmen: „*Er trank und sein Geist kehrte zurück und er lebte wieder auf*“ (Richter 15,19).

Elim in der Wüste ist einer der Orte, wo das Tränental zu einem Quellenort wird (Psalm 84,7).

Zwölf Quellen! Nicht ein unübersehbarer Strom, sondern Quellen, die man suchen muss!

Lernen wir durch die Erfahrungen dieses Lagerplatzes IHN zu suchen, auf dem Weg zu IHM. Letztlich sind alle unsere Quellen in IHM (Psalm 87,7), und es für uns kein Glück gibt außer IHM (Fußnote der EÜ zu Psalm 16,2), denn Elim, so erquickend es sein mag, liegt immer noch in der Wüste!

5. Lektion: Küstenwege gehören zur Wüste

Das Verlassen der Oase Elim führt nicht abrupt zurück in die öde Trockenwüste, sondern entlang der Küste nach Süden, bis zum Schilfmeer (hebr. Yam Soph – übersetzt: Meeresende), d.h. am anderen Ende des Roten Meeres. Von dort, am Meer von Süden mit dem Schiff kommend, endet an dieser Stelle das Meer, sofern man nicht in den Golf von Akaba hineinfährt.



Das Meer und eine Brise Wind machen den Marsch entlang der Küste des Golfes, nach Süden, etwas erträglicher. Sie helfen uns bei der Bewältigung unserer Strecke, und befestigen unsere Schritte, bevor wir die anschließende, eintönige Wüste Sin (Dorn) durchqueren!

Der Küstenweg ist für den Pilger wie der Magnesiasack für den Kletterer. Wie dieser in den Sack nach dem Magnesiumcarbonat greift, um trockene, grifffeste Hände beim Klettern zu haben, so erleichtert uns der HERR oftmals das Weiterziehen, indem er unsere Schritte befestigt, weil ER Gefallen hat an unserem Fortkommen.

Psalm 37,23 Von dem HERRN werden die Schritte des Mannes befestigt (auch geordnet), und an seinem Weg hat er Gefallen;

Bald schon sollten sie, nach einem kurzen Lager, von diesem Küstenweg in die Wüste Sin eintreten. Sin heißt übersetzt: Dorn. Auch im Leben liegt beides eng beieinander, Palme und Dorn, Küste und Wüste. Immer wieder werden wir im Leben durch beide Gegebenheiten geführt!

Der HERR muss uns durch Wüsten ziehen lassen. Das gehört zur Heranbildung bzw. zur Ausbildung. Doch ER sorgt auch für uns, während ER uns umgestaltet. Dazu gehört:

- der HERR führt uns in die Wüste, um uns demütig zu machen (5. Mose 8,2 a)
- der HERR führt uns in die Wüste, um uns zu prüfen, damit wir erkennen, wie es in uns aussieht und wie weit wir IHM vertrauen (5. Mose 8,2 b)
- der HERR führt uns in die Wüste, um uns heranzubilden bzw. auszubilden (5. Mose 8,5)
- aber auch um uns zu lehren, dass wir trotz seiner Fürsorge (5. Mose 8,3.4) nicht vom Brot allein leben, sondern von dem, was aus seinem Mund ausgeht!

6. Lektion: Die Wüste Sin – In allem unterwiesen

Nach dem sechsten Lagerplatz, am Schilfmeer (eigentlich: Yam soph d.h. Meeresrand oder Meeresende) drehte das Volk nach Osten ab und kam in den flacheren Teil der Wüste Sin.



- | | | | | |
|---------------------------|--------------------------------------|-------------|-------------|---------|
| ▶ Start nach dem Durchzug | 5 Lagerplatz Elim | 7 Wüste Sin | 9 Dophka | ▲ Sinai |
| 4 Lagerplatz Mara | 6 Yam soph = Meeresrand (Schilfmeer) | 8 Alusch | 10 Rephidim | |

Den Lagerplatz N° 7 (Wüste Sin) hatten sie am 15.02.1606 v. Chr. erreicht. Hier gab ihnen der HERR das erste Mal Manna vom Himmel und kam ihrem Begehren nach Fleisch nach, indem er ihnen Wachteln sandte.

Jemand hat einmal etlichen Biographien gläubiger Männer und Frauen entnommen, dass wohl jedem Hoch im Glaubensleben schon bald ein Tief folgen würde. Kann sein. Muss aber nicht sein.

Wir können jedenfalls festhalten, dass dem Aufenthalt in Elim und Yam soph ein Aufenthalt in der Wüste Sin folgte. Da Elim „Palme“ bedeutet und Sin „Dorne“, könnten wir auch sagen: Wo man sich gerade noch im Schatten von Palmen befand, und an der Küste entlangging, führt der Weg schon bald mitten durch Dornen.

Als Christen müssen wir lernen durch beides zu ziehen! Die Palmen dürfen uns nicht zum Ausruhen und Verbleiben verleiten, und die Dornen nicht zur Flucht oder Meidung!

Wir müssen lernen mit beidem umzugehen! Sowohl mit Überfluss, als auch mit Mangel! Sowohl mit angenehmen Zeiten wie auch mit unangenehmen Zeiten. Paulus drückte es so aus:

Philipper 4,12 Ich weiß sowohl erniedrigt zu sein, als ich weiß Überfluss zu haben; in jedem und in allem bin ich unterwiesen, sowohl satt zu sein als zu hungern, sowohl Überfluss zu haben als Mangel zu leiden. Alles vermag ich in dem, der mich kräftigt!

Der 7. Lagerplatz lehrt uns eine weitere wichtige Lektion auf dem Wüstenlehrpfad! Der rechte Umgang mit dem uns Beschienenen und die Bewältigung magerer Zeiten in unserem Leben und auf unseren Wegen! Die Lektion heißt deshalb: In allem unterwiesen!

Die Gefahr, wenn die äußeren Umstände in unserem Leben suboptimal sind, ist das Kopfkino, mit Filmen wie

- „Weißt du noch wie’s damals war!“ bzw.
- „Einmal noch den Knoblauch riechen!“, oder
- „Den Geruch im Kopf von Fleisch im Topf!“

Die Schrift formuliert es so:

4. Mose 11,5 Wir erinnern uns an die Fische, die wir in Ägypten umsonst aßen, an die Gurken und die Melonen und den Lauch und die Zwiebeln und den Knoblauch;

2. Mose 16,3 Und die Kinder Israel sprachen zu ihnen: Wären wir doch im Land Ägypten durch die Hand des HERRN gestorben, als wir bei den Fleischtöpfen saßen, als wir Brot aßen bis zur Sättigung! Denn ihr habt uns in diese Wüste herausgeführt, um diese ganze Versammlung vor Hunger sterben zu lassen.

Wir merken, die Israeliten waren hier am Anfang dieser Lektion! Es war eine neue Situation. Diesmal ging es nicht um Durst, sondern um Hunger, aber auch um Guster!

Der HERR weiß natürlich was wir benötigen. Besser als wir! Er hatte vorgesehen Brot vom Himmel für sie regnen zu lassen. Das Kopfkino hat aber ganz andere Sachen auf den Tisch gebracht...!

„Der HERR gab ihnen ihr Begehrt“, heißt es Psalm 106,15, „aber er sandte Magerkeit in ihre Seelen!“. Geben wir Acht! Die Sättigung unserer Begierde kann sehr schnell die Magerkeit unserer Seele mit sich bringen!

Zwar gibt es am Abend Fleisch, und am Morgen Brot vom Himmel! Doch in dem Prüfungsfach „Versorgungswesen“ sind die Israeliten zunächst durchgefallen!

Lernen wir, nicht nur darauf zu vertrauen *wann* der HERR uns mit dem Notwendigem versorgt, sondern auch zu vertrauen, dass ER weiß *worin* das Notwendige besteht!

7. Lektion: Dophka – Der HERR klopft an und weckt uns auf

Die genaue Position der beiden nächsten Lagerplätze in der weiten Wüste Sin, nämlich Lager N°8 und Lager N°9, können nur in etwa eingezeichnet werden, indem man die Richtung berücksichtigt in der das Volk unterwegs war (gemäß 2. Mose 17,1 in Richtung Rephidim), und die zurückgelegte Zeit.



Teil der Wüste Sin, mit Blick auf den Horeb

Die zurückgelegte Entfernung bis in die Wüste Sin wo Israel am 15. Tag des 2. Monats nach ihrem Auszug ankam (2. Mose 16,1), betrug vier Wochen. Zieht man maximal 10 Tage ab, die sie benötigten um Ägypten hinter sich zu lassen, so befanden sie sich nunmehr seit 20 Tagen in Midian, im Norden der arabischen Halbinsel. Die topographischen Gegebenheiten in diesem weiten Gebiet lassen viele Möglichkeiten zum Lagern dieser großen Menschenmenge zu.

Alles ist sehr viel weitläufiger als auf der ägyptischen Halbinsel. Bis zum Erreichen ihres ersten Zwischenziels, am Fuße des Berges Sinai, wo sie am 1. Tag im 3. Monat ankamen (2. Mose 19,1), lagen nur noch 15 Tage vor ihnen.

Wir finden keine Details zu Ereignissen vor, nach, oder während ihres Lagers in Dophka. Lediglich das vierte Buch Mose (33,12.13) erwähnt diesen Lagerplatz, und es wird uns nur der Name mitgeteilt. Doch wer die Schrift kennt, weiß um die Bedeutung der Namen in der Bibel. Dophka kommt von *daphak* (anklopfen) und bedeutet „klopfen“. das Herkunftswort findet sich auch im Hohelied 5,2, wo es heißt:

Hohelied 5,2 Ich schlief, aber mein Herz wachte. Horch! Mein Geliebter! Er klopft: Mache mir auf, meine Schwester, meine Freundin, meine Taube, meine Vollkommene! Denn mein Haupt ist voll Tau, meine Locken voll Tropfen der Nacht.

Ein Wüstenlehrpfad schlaucht, und es ist nachvollziehbar, dass die Absolventen irgendwann vor Erschöpfung einschlafen.

Manchmal steht man unter solch einem Druck der Ereignisse, dass man, geistlich gesehen, enttäuscht und traurig einschläft.

Lukas 22,45 Und er stand auf vom Gebet, kam zu den Jüngern und fand sie eingeschlafen vor Traurigkeit.

Vielleicht ist so jemand unter den Lesern, der vor Enttäuschung oder Traurigkeit einschlief, aber dennoch irgendwie wach ist: „*Ich schlief, aber mein Herz ist wach!*“

Ist das nicht der Widerspruch, in dem sich ein Christ befindet, der geistlich „eingeschlafen“ ist?

Ermattet in Dophka! Was macht uns wieder hellwach? – Der HERR klopft bei uns an!

Er nennt dich und mich nicht „du Schläfer“, sondern meine Freundin! Meine Vollkommene, im Sinne von an geistlicher Reife Zugewonnene! Der Wüstenlehrpfad hat uns bereits einiges gelehrt.

Die Stimme von draußen sagt: *Mach mir auf!* – Ich habe nicht in meinem Palast geruht, sondern die Nacht draußen verbracht, hier in der Wüste durch die du ziehst! „*Mein Haupt ist voll Tau, meine Locken voll Tropfen der Nacht*“.

Vielleicht haben wir seine Gegenwart nicht so wirklich wahrgenommen auf dem Lehrpfad der Wüste. Mag sein, dass die Umstände uns zu sehr beschäftigt haben, um IHN in all dem zu sehen, was uns begegnete. Jetzt kommt er auf uns zu und möchte uns aus unserem Schlaf aufwecken! „*Mach auf!*“

Und so klopfen sicherlich auch die Herzen derer aus dem Volk, bei solchen Begegnungen mit IHM, wie in Dophka, mitten in der Wüste!

8. Lektion: Alusch – Durchgeknetet und ausgeformt

Die vorletzte Station, vor dem Erreichen des Berges Gottes, war Alusch. Ebenfalls nur in 4. Mose 33 erwähnt (V. 13.14), und als einziger Hinweis ebenfalls nur der Name und dessen Bedeutung: „*Ich werde durchkneten*“.

Das erinnert an die Zeit vor der Gärung und dem Ausbacken einer fertigen Teigmasse. Gegen Ende der Wüstenreise wird deutlich: „*Nun haben ihre Handlungen sie umstellt. Sie sind vor meinem Angesicht offenbar*“ (Hosea 7,2). Dies wurde später von Israel gesagt, das wie der Teig für einen Brotfladen durchgeknetet und im Ofen erhitzt aber nicht gewendet wurde, und somit einen Mangel an Bedachtsamkeit offenbarte. Auf der einen Seite verbrannt, auf der anderen Seite glitschig und nicht aufgegangen. Das ist das Ergebnis, wenn wir für das Kneten, Gären und Backen, schlicht für unseren Zustand verantwortlich sind. Nicht so, wenn wir das willig dem HERRN überlassen! Alusch heißt: „*ICH werde durchkneten!*“.



Wenn Hosea das Volk mit einem Bäcker vergleicht, der das Heizen des Ofens unterlässt, den Teig nicht durchknetet und der Gärvorgang nicht abwartet (Hosea 7,4 b), so dürfen wir davon ausgehen, dass Gott mit uns nicht so handelt!

ER schürt den Ofen zur rechten Zeit, knetet die Teigmasse perfekt durch, wartet den Prozess der Gärung ab, bis dieser voll aufgegangen ist und seine Form erhalten hat. Erst dann wird ER das Brot der Hitze des Ofens aussetzen und darin auch wenden, damit nichts verbrennt und aus der durchgekneteten Teigmasse bekömmliches Brot wird!



Ein schönes Bild, das uns in Alusch gegen Ende der Wüstenreise gezeigt wird! Es bereitet uns vor auf Druck, der durch das Kneten entsteht, auf gärende Prozesse, und auf die Hitze, die notwendig ist um das Brot von welchem sich der HERR und andere nähren sollen, hervorzubringen! Dabei lernen wir umzugehen mit unseren Ängsten, Zweifeln und Unsicherheiten, da wir wissen wer es ist, der den Teig durchknetet und der Hitze aussetzt!

In Rephidim wird deutlich, wie wichtig der vorausgehende Druck „beim Kneten“ und die Hitze „beim Backen“ war. Es sollte sie zum Kampf formen und stärken. Zum ersten Mal muss das Volk, während ihres nächsten Aufenthalts, an ihrem Lagerplatz N° 10 in Rephidim, gegen einen angreifenden Feind kämpfen! Amalek taucht plötzlich auf!

1. Petrus 4,12 Geliebte, lasst euch durch die unter euch entstandene Feuerprobe nicht befremden, als widerführe euch etwas Fremdartiges;

1. Petrus 4,13 sondern in dem Maß, wie ihr Anteil habt an den Leiden des Christus, freut euch, damit ihr euch auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit jubelnd freuen könnt.

9. Lektion: Rephidim – Der geschlagene Fels und der geschlagene Kampf

Rephidim ist die letzte Station, bevor das Volk Gottes an den Berg kommt, an den sie der HERR bringen wollte. Der Name Rephidim bedeutet Rastplatz. Doch was ist schon eine Rast ohne Wasser!

2. Mose 17,1 Und die ganze Gemeinde der Kinder Israel brach auf aus der Wüste Sin, nach ihren Zügen, nach dem Befehl des HERRN; und sie lagerten in Rephidim; und da war kein Wasser zum Trinken für das Volk.

Hier geht es aber nicht nur um Wasser allgemein, sondern um Wasser aus dem Felsen, bevor sie sich annähern konnten, und das Zwischenziel erreichen würden: Den Berg Gottes!

Doch vor dem Berg kommt der Fels! Näher zu IHM setzt voraus, dass wir zunächst von den Strömen trinken, die aus dem geschlagenen Felsen hervorgehen! Dass unser Durst von den Wassern gestillt ist, die aus IHM kommen. Nicht nur aus IHM als dem Felsen, sondern eben aus dem geschlagenen Felsen!

Davon spricht der unübersehbare gespaltene Felsen in Rephidim, der bis heute an diesem Ort emporragt und sich von allem abhebt, was um ihn herum ist. Geographisch gesehen befindet er sich auf exakt demselben Längengrad an dem rund 1630 Jahre später das Kreuz aufgestellt wurde, an dem Jesus Christus Gottes Gericht stellvertretend für uns geschlagen wurde und unser Gericht getragen hat!



Nur hier wird auch unser Durst nach IHM und dem Leben gestillt!



Doch gleich nachdem sie von dem Wasser des Felsen getrunken hatten taucht Amalek auf, und der Rastplatz Rephidim wird zum Kampfplatz! Amalek wird übersetzt mit „Herrschervolk“ oder „raffendes Volk“. Die Übersetzung „Talbewohner“ ist angesichts Richter 2,15 wohl weniger relevant, während Herrschervolk sowohl ein Volk zu Abrahams Zeiten bezeichnen kann (1. Mose 14,7), als auch die Nachkommen Amaleks, einem Enkel Esaus (1. Mose 36,12). Dieses raffende Volk lebten in derselben Gegend wie die mit ihnen verwandten

Edomiter, wobei ihr Gebiet sogar nach Sur hin, bis zur Grenze Ägyptens, reichte. (1. Samuel 27,8). Sie waren ein zahlreiches, kriegerisches Volk, und die ersten, die Israel angegriffen haben. Dabei wandten sie zwei unterschiedliche Taktiken an: Zum einen griffen sie gerne die Nachzügler an, die von den anderen getrennt unterwegs waren, und zum anderen starteten sie eine massive Offensive, das wo das Volk in enge Verbindung mit dem Felsen kam, welcher Christus war (1. Korinther 10,4). Diese Taktiken gleichen den Vorgehensweisen Satans in unserer Zeit, und erfordern damals wie heute Kampf und Gebet! (siehe 2. Mose 17,8-14)

Entschiedener Kampf und beharrliches Gebet führen zum Sieg und machen den Weg frei zu dem Ort, an dem uns der HERR zunächst haben möchte, um IHN besser kennenzulernen und mit IHM eine tiefere Beziehung einzugehen!



Mehrere unter Petroglyphen gefundene Niederschriften in Rephidim, die Dr. Miles Jones, Forscher des antiken Hebräischen untersuchte. Bild links: enthält die Worte: „GESTORBEN AMALEKITER“. Bild rechts: „GESTORBEN HAGAR UND AMIAH, TOCHTER HAGARS“. Quelle: Ryan Mauro Video <https://www.youtube.com/watch?v=YjrxHqNy5CQ>

10. Lektion: Bereit für einen gemeinsamen Bund und Dienst mit Gott

Nach den erforderlichen und zubereitenden Erfahrungen der ersten Etappe des Wüstenlehrpfades, sind wir Gott näher als je zuvor und bringen bereits einiges mehr mit, um eine tiefere Verbindung mit dem HERRN eingehen zu können. Der nunmehr 11 Monate und 20 Tage dauernde Aufenthalt am Sinai (4. Mose 10,11), war etwas ganz Besonderes. Ein Bund und ein Dienst sollten Israel gegeben werden!

Als der HERR Mose ankündigte, dass Israel, wenn er es aus Ägypten herausgeführt hat, IHM, dem lebendigen Gott, an diesem Berg dienen würde (2. Mose 3,12), da meinte er nicht, dass sie nun seine Sklaven anstelle der Sklaven Ägyptens sein würden!

Das Wort „dienen“ (*abad*) kommt das erste Mal in 1. Mose 2,5 vor, wo es mit „bebauen“ übersetzt wird (so auch in 1. Mose 2,15; 3,23; 4,2.12 u.a.).

Auch in 2. Mose 20,9 u. 34,21, wo es heißt: Sechs Tage sollst du arbeiten (*abad*), hat es nichts mit Sklavenarbeit zu tun.

Und der Dienst (*aboda*) mit dem sie am Zelt der Zusammenkunft dienen sollten (*abad*), ist ebenfalls kein Sklavendienst. An vielen Stellen, wo „dienen“ im Zusammenhang mit dem Zelt der Zusammenkunft gebraucht wird, da wird es mit „Dienst verrichten“ übersetzt!

Somit sehen wir, dass das Verb „dienen“ auch im Sinne von „sich einer Sache widmen“ bzw. „sich einer Person widmen“ verwendet wird

Ein Dienen dem HERRN, d.h. ein sich IHM widmen, sollte stets ein Dienen mit ganzem Herzen sein (1. Samuel 2,20).

Dieses Dienen ist gemeint, nachdem der HERR mit Israel auf dem Horeb einen Bund schließen würde. Ein Bund meint hier nicht einen Pakt oder einen Dienstvertrag, sondern einen Ehebund!

Kann man wirklich davon sprechen, dass der HERR sich mit Israel vermählt hat?

Ja, man kann! Weil es die Schrift genauso formuliert:

Jeremia 31,31 Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen werde:

Jeremia 31,32 nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe an dem Tage, da ich sie bei der Hand fasste, um sie aus dem Lande Ägypten herauszuführen, diesen meinen Bund, den sie gebrochen haben; und doch hatte ich mich mit ihnen vermählt, spricht der HERR.

Der HERR hatte sich also mit seinem Volk vermählt, wie obiger Vers sagt!

Wann war das? – Im Frühjahr 1606 v. Chr.

Wo war das? – Am Sinai

Wie muss man sich das vorstellen?

Das Wort «*vermählt*» (hebr. *ba'al*), das für heiraten steht, hebt den Gedanken hervor, *jemandes Herr zu werden, und zwar in einer sich verpflichtenden, fürsorgenden Absicht...* Das ist der dahinterstehende Gedanke, wenn wir lesen, dass der HERR sich mit Israel vermählt hat! Er wollte ihr HERR in einer fürsorgenden, sich verpflichtenden Weise werden, und Israel sollte IHM dienen, d.h. sich IHM widmen!

Damit wird klar, dass der HERR sein Volk nicht nur erretten und befreien möchte, sondern es auch zu SICH führen, und mit ihm eine ganz besondere Verbindung eingehen möchte!

Um diesen Bund und um diesen Dienst geht es am Sinai!

Das wird deutlich, wenn wir uns die insgesamt acht Aufstiege auf den Horeb ansehen, welche Mose, der Mittler zwischen Gott und dem Volk, tätigte.

Der Berg Gottes: Ein Berg, acht Aufstiege, ein Bund und zahlreiche Funde



Im Bild links ist im Vordergrund der Lagerplatz des Lagers N° 10 am Sinai zu sehen, an dem das Volk elf Monate und 20 Tage verbrachte.

Im Hintergrund, in der Mitte, befindet sich der Horeb, den das Volk vom Lager aus sehen konnte.

1. Aufstieg - Der Antrag Gottes [2Mo 19,3]
2. Aufstieg – Überbringung d. Antwort des Volkes [2Mo 19,8]
3. Aufstieg – Warnung vor d. Heiligkeit Gottes [2Mo 19,20 ff]
4. Aufstieg – Empfang der Worte des Bundes [19,11.24]
5. Aufstieg – Die Hochzeitstafel auf dem Berg [2Mo 24,9]
6. Aufstieg – Empfang d. Beglaubigung u. Bauplan [24,13]
7. Aufstieg – Fürbitte für das Volk [2Mo 32,30]
8. Aufstieg – Erneuerung und Neubeginn [2Mo 34,1-4]

1. AUFSTIEG: DER ANTRAG GOTTES [2. MOSE 19,3 ff]

- Der Mittler, Mose, tätigt hier nur einen Anstieg, denn „*der HERR rief ihm vom Berg zu*“ (19,3)
- Der HERR war kein Unbekannter mehr „*ihr habt gesehen, was ich getan habe!*“ (19,4)
- ER erwartet, dass sie auf IHN hören „*Und nun, wenn ihr fleißig auf meine Stimme hört...*“ (19,5)
- ER teilt Israel mit, was ihre Funktion wäre in dieser Verbindung mit IHM „*IHM ein Königreich von Priestern, eine heilige Nation zu sein*“ (19,6)
- Mose steigt wieder ab und überbringt die Nachricht (19,7)
- Das Volk gibt seine generelle Zustimmung „*Alles... wollen wir tun!*“ (19,8 a)

2. AUFSTIEG: ÜBERBRINGUNG DER ANTWORT DES VOLKES [2. MOSE 19,8 ff]

- Mose bringt die Antwort des Volkes „*zu dem HERRN zurück*“ (2. Mose 19,8 b)
- Nachdem Israel Bereitschaft signalisiert hat, soll eine Begegnung zwischen dem HERRN und Israel vorbereitet werden, bei welcher der HERR Näheres mitteilen würde, wie seine Vorstellungen hinsichtlich dieses Bundes aussehen würden (19,9-13)
- Er würde im Dunkel des Gewölks auf den Berg herabkommen, damit das Volk nicht nur von Mose, sondern von IHM selbst hören würde, welche Vorstellungen er hat. Das Volk sollte zuhören, wenn ER mit Mose reden würde, damit sie auf ewig glauben würden (19,9)
- Für diese Begegnung sollte Mose das Volk heiligen (19,10)

- Israel sollte sich für die Begegnung am dritten Tag vorbereiten. Da würde der HERR vor den Augen des ganzen Volkes auf den Berg Sinai herabsteigen (19,11)
- Sie sollten sich hüten, auf den Berg zu steigen oder auch nur das Äußerste des Berges zu berühren (19,12-13)
- Mose steigt wieder vom Berg ab, und bereitet das Volk auf die Begegnung mit dem HERRN vor (19,14)

DIE VORBEREITUNG AUF DIE BEGEGNUNG ZWISCHEN DEM VOLK UND DEM HERRN

- Mose heiligte das Volk (19,14 a)
- Sie wuschen ihre Kleider (19,14 b)
- Mose ruft dazu auf bereit zu sein für den dritten Tag, und fordert sie auf, sich selbst von ihren Lebenspartnern und den damit verbundenen Freuden zu enthalten, und sich ganz auf das Herabkommen Gottes zu konzentrieren (19,15)

DIE BEGEGNUNG ZWISCHEN DEM VOLK UND DEM HERRN AM DRITTEN TAG

- Am Morgen des 3. Tages hörte Israel ein Donnern und nahm Blitze wahr. Sie sahen dichte Wolken und vernahmen einen starken Hörnerschall, so dass sie alle zitterten (19,16)
Der Schreiber des Hebräerbriefes fügt noch das entzündete Feuer hinzu bzw. ein vom Feuer entzündeter Berg, der zu sehen war, sowie Dunkel und Finsternis und Sturm (Hebr 12,18)
- Mose führt das Volk aus dem Lager hinaus, Gott entgegen; und sie stellen sich am Fuß des Berges auf (19,17)
- Der HERR steigt auf den Berg auf den Gipfel des Berges herab; und ruft Mose auf den Gipfel des Berges (19,20 a)

3. AUFSTIEG: WARNUNG VOR DER HEILIGKEIT GOTTES [2. MOSE 19,20 b ff]

- Mose steigt den Berg hinauf (19,20 b)
- Der HERR rief Mose auf den Berg, nur um ihm zu sagen, dass er wieder absteigen und das Volk nochmals davor warnen soll, dass es IHM nicht zu sehr naht (19,21)
- Mose entgegnet, dass er das Volk bereits hinlänglich davor gewarnt hatte (19,23), führt die Anordnung jedoch aus, nachdem er vom HERRN auch erfuhr, dass er später nochmals aufsteigen und Aaron mitbringen solle (19,24)
- Mose steigt also wieder ab (19,25)



Antike Warningschilder in Rot, am Fuß des Berges?

NUN KANN DIE BEGEGNUNG ZWISCHEN ISRAEL UND DEM HERRN FORTGESETZT WERDEN

- Mose ist wieder am Fuß des Berges und das Volk steht nach wie vor an dem Berg. Nun verkündigt der HERR die konkreten Vorstellungen, die der Bund zwischen Israel und IHM beinhalten würde, noch bevor er diese später auf steinerne Tafeln schrieb (20,1-18)
- Das ganze Volk nahm die Donner, die Flammen und den Posaunenschall wahr und stand zitternd von ferne (20,18)
- Dann bitten sie Mose in ihrer Sterbensangst, dass er zu ihnen reden soll und nicht Gott (20,19)
- Mose sagt dem Volk, dass sie sich nicht vor Gott zu fürchten bräuchten, sondern vor der Sünde, deshalb würden sie das erleben (20,20)
- Im weiteren Verlauf steht das Volk von fern, Mose naht sich dem Dunkel, wo Gott war (20,21), und der HERR spricht zu ihm und zeigt auf, dass ER niemanden neben sich dulden würde (20,22-23), bevor ER auf den Altar zu sprechen kommt (20,24-26)

4. AUFSTIEG: EMPFANG DER WORTE DES BUNDES ZUR VOLLZIEHUNG DESSELBEN [2. MOSE 24,1]

- Zu diesem Treffen sollte Mose Aaron mitnehmen. Hier erfahren wir, dass er auch dessen beide Söhne Nadab u. Abihu und 70 von den Ältesten mitbringen sollte (24,1). Sonst war es niemand gestattet mit aufzusteigen (24,2)
- Am Berg dann sollte Mose allein dem HERRN nahen, die anderen würden Zeugen der Worte etwas unterhalb des Gipfels sein (24,2)
- Da uns im Anschluss hier die Worte nicht übermittelt werden, können wir davon ausgehen, dass es sich um die vorausgegangenen Worte aus den Kapiteln 21-23 handelt. Somit haben wir den erweiterten Inhalt des Bundes, den Ehevertrag. Er zeigt die gemeinsam geltenden Regeln, die gemeinsamen Freuden und die gemeinsame Zukunft dieser Verbindung:

DIE GEMEINSAMEN REGELN INNERHALB DIESER VERBINDUNG

- Regeln zum Schutz für Knechte (21,2-21,11)
- Bestimmungen über Totschlag u. Körperverletzung (21,12-21,32)
- Regeln bei Schäden u. Schadenersatz (21,33-22,14)
- Sittengesetze (22,15-16)
- Maßnahmen bei Zauberei u. Götzendienst (22,17-19)
- Schutz der Schwachen (22,20-26)
- Weitere Verhaltensweisen gegenüber Gott und dem Nächsten (22,27-30)
- Gerechtigkeit und Nächstenliebe (23,1-9)
- Sabbatjahr und Sabbath (23,10-13)

DIE GEMEINSAMEN FREUDEN INNERHALB DIESER VERBINDUNG

- Drei große Jahresfeste, zu denen sie vor dem Angesicht Gottes erscheinen sollten (Ungesäuertes, Pfingsten u. Fest der Einsammlung, der Ernte, am Ausgang des Jahres (23,14-19)

DIE GEMEINSAME ZUKUNFT INNERHALB DIESER VERBINDUNG

- Das Land in das er sie bringen würde, und die speziellen Verhaltensweisen und daraus resultierenden Segnungen im Land der Verheißung (23,20-33)
- Wenn Israel damit einverstanden wäre, sollte die offizielle Seite der Hochzeit vorbereitet werden. Das beinhaltet: Altar, eine Art Standesbeamter, die schriftliche Abfassung und Vorlesung des Ehevertrags, sowie die Beglaubigung durch Blut
- Mose steigt mit Aaron und dessen Söhnen, sowie mit den 70 Ältesten wieder ab und gibt dem Volk alle Worte des HERRN weiter (24,3 a)
- Das Volk findet ein JA zu allem und antwortet mit einer Stimme; „*Alle Worte, die der HERR geredet hat, wollen wir tun!*“ (24,3 b)
- Dann hält Mose die Worte dieses Ehebundes schriftlich fest (24,4) und bereitet die offizielle Hochzeit vor. Dazu gehörte:
 - Ein Altar: „*Und er machte sich frühmorgens auf und baute einen Altar*“ (24,4)



Moses Altar am Fuße des Berges

Damit die Tiere nicht direkt auf den Altar zugehen mussten, auf dem die Schlachtungen stattfanden, wurde der Pferch um die Ecke angelegt.

Auf dem zum Altar wurden die Stiere an ihrem Schwanz gepackt und so gesteuert.



- Das Schlachten der Tiere, deren Blut zur Bestätigung des Bundes erforderlich war, und deren Fleisch man als Ausdruck der durch den Bund entstandenen Gemeinschaft als gemeinsames Mahl zu sich nahm: „Und er sandte Jünglinge der Kinder Israel hin, und sie opferten Brandopfer und schlachteten Friedensopfer von Stieren dem HERRN.“ (24,5)
- Das Sprengen des Blutes an den Altar und den Bündnispartner (24,6-7 a)
- Das Vorlesen der gesamten Bündnisworte und das offizielle JA-Wort, die Bestätigung des Bündnispartners Israel (24,7 b)
- Die offizielle Gültigkeitserklärung des Bundes: „Und Mose nahm das Blut des Bundes und sprengte es auf den Altar des HERRN und auf das Volk und sprach: *„Siehe das Blut des Bundes, den der HERR mit euch geschlossen hat aufgrund aller dieser Worte“* (V. 8). Da es nicht möglich war auf alle 2,5 Millionen das Blut zu sprengen, sprengte Mose das Blut, stellvertretend für alle zwölf Stämme, auf die zwölf errichteten Säulen (24,4 b)



Sind dies die Überreste der zwölf Gedenksäulen?

- Im Anschluss musste dem HERRN der Vollzug des Bundes offiziell als vollbracht erklärt werden. Dies geschah anlässlich des 5. Aufstiegs, zu dem Mose Aaron, seine beiden Söhne, und die 70 Ältesten mitnahm (V. 9).

5. AUFSTIEG: DIE HOCHZEITSTAFEL AUF DEM BERG [2. MOSE 24,9]

- Nach der Zeremonie steigt Mose mit den Repräsentanten des Volkes auf, um stellvertretend für das Volk, an der Tafel des HERRN das Mahl zu feiern (24,9)
- Sie konnten nun den Gott Israels sehen und mit IHM essen, ohne zu sterben (24,11)
- Bei dieser Gelegenheit kündigt der HERR an, dass er die Worte des Bundes auch seinerseits schriftlich bestätigen und Mose beim nächsten Aufstieg überreichen würde, und zwar in Verbindung mit den Plänen für das Haus in das ER einziehen und in dem ER mitten unter ihnen wohnen würde (24,12)



Windgeschützter Ort direkt unter dem Gipfel, wo die Begleiter Mose sich aufgehalten haben könnten, während er am Gipfel war und wo sie vielleicht später Gott schauten und aßen und tranken (2.Mose 24,11)

6. AUFSTIEG: EMPFANG DER BEGLAUBIGUNG DES BUNDES UND DES PLANS DER WOHNUNG [2. MOSE 24,13 ff]

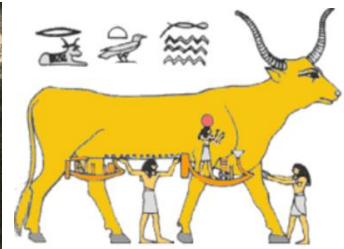
- Diesmal nimmt Mose Josua als Zeugen mit (24,13)
- Die Wolke bedeckte den Berg „und Mose ging mitten in die Wolke hinein, ...und war auf dem Berg vierzig Tage und vierzig Nächte“ (24,18)
- Unterdessen ruft das Volk nach einem anderen Gott und Aaron errichtet das goldene Kalb
- Der HERR teilt Mose mit, dass das Volk sich verdorben hat und fordert ihn auf hinabzusteigen (32,7). Als der HERR das Volk vernichten wollte, trat Mose für das Volk ein (32,11-14)
- Danach steigt Mose ab, mit den beiden Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand und den Plänen für das Haus. Josua an seiner Seite (32,15 ff)



ZEICHNUNGEN VON STIEREN AUF AARONS ALTAR



VERGRÖßERUNG: ANBETUNG EINES JUNGSTIERES



VERGLEICH MIT ÄGYPTISCHER MALEREI

7. AUFSTIEG: BITTE UM SÜHNUNG FÜR DAS VOLK [2. MOSE 32,31 ff]

- Der siebte Aufstieg begann mit der Absicht Moses, vor dem HERRN Sühnung für das Volk zu erwirken (32,31)
- Als Mose erfährt, dass der Weg der Sühnung, den er gehen wollte, nicht möglich war, kommt ein anderer ins Gespräch: Der Engel (das ist der Engel Gottes; sein Bote od. Gesandter), der von nun an Mose und dem Volk vorangehen würde (32,34)
- Damit greift der HERR auf, was ER bereits in 2. Mose 23 angekündigt hatte: „Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, dass er dich auf dem Weg bewahre und dich an den Ort bringe, den ich bereitet habe“ (2. Mose 23,20 u. 33,2)
- Wer auf den Gesandten hört, der wird SEINEN Beistand erleben (2. Mose 23,21)
- Wer widerspenstig gegen IHN ist, und nicht auf IHN hört, für den wird es keine Vergebung geben (2. Mose 23,21)

DIE REAKTION DES VOLKES, ALS MOSE WIEDER IM LAGER IST UND IHNEN MITTEILT WAS DER HERR GESAGT HAT

- Das Volk trauert: „Und als das Volk dieses böse Wort hörte, da trauerten sie, und keiner legte seinen Schmuck an“ (33,4)
- Mose nimmt das Zelt, in dem er mit dem HERRN zusammenkam bevor die Stiftshütte errichtet wurde, und schlägt es außerhalb des Lagers auf (33,7)

DIE PARALLELEN ZU DEN WAHRHEITEN, DIE WIR IM NEUEN TESTAMENT FINDEN

- ein Volk das gesündigt hat (2. Mose 32,30)
- ein entscheidender Berg (2. Mose 33,6)
- ein Gesandter im Zusammenhang mit ungesühnter Sünde (2. Mose 32,34)
- in IHM ist Gottes Name (2. Mose 23,21 b)
- IHM alleine ist Gewalt gegeben Sünde zu vergeben (2. Mose 23,21.22)
- ein unbußfertiges Volk, welches diese Worte als böse erachtet (2. Mose 33,4)
- eine Trauer die so nicht zur Buße und zum Heil führt (2. Mose 33,5)

2. Mose 33,7 Und Mose nahm das Zelt und schlug es sich außerhalb des Lagers auf, fern vom Lager, und nannte es: Zelt der Zusammenkunft. Und es geschah, jeder, der

den HERRN suchte, ging hinaus zum Zelt der Zusammenkunft, das außerhalb des Lagers war.

Hebräer 13,13 Deshalb lasst uns zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, seine Schmach tragend

8. AUFSTIEG: ERNEUERUNG UND NEUBEGINN [2. MOSE 34,1]

- Der achte und letzte Aufstieg zeigt, wie der HERR sich Israel wieder annimmt und SEIN Wort erneuert:
„Und der HERR sprach zu Mose: Haue dir zwei steinerne Tafeln aus wie die ersten, und ich werde auf die Tafeln die Worte schreiben, die auf den ersten Tafeln waren, die du zerbrochen hast. Und sei bereit auf den Morgen, und steige am Morgen auf den Berg Sinai und steh dort vor mir auf dem Gipfel des Berges“ (34,1.2)
 - Das erinnert uns an die Zeit nach der Entrückung, wo der Herr sich Israel erneut annimmt, und an die darauf-folgende Zeit des 1000-jährigen Reiches. Niemand außer ihm alleine sollte auf dem Berg gesehen werden:
„Und niemand soll mit dir heraufsteigen, und es soll auch niemand auf dem ganzen Berg gesehen werden...“ (34,3)
 - Es erinnert uns an einen anderen hohen Berg (Matthäus 17,1), wo sein Ausgang (*gr. exodus*) besprochen wurde, der in Jerusalem erfüllt werden sollte (Lukas 9,31). Und auch die Zahl Acht spielt dabei eine Rolle (Lukas 9,28), und es heißt dort ebenso, dass niemand sonst gesehen wurde:
„Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein.“ (Matthäus 17,8)
 - All das deutet hin auf SEIN Kommen in Macht und „großer Herrlichkeit“ (Matthäus 24,30), und darauf weist auch das Aussehen Moses beim Abstieg hin:
„Und alle Kinder Israels sahen Mose an, und siehe, die Haut seines Angesichts strahlte, und sie fürchteten sich, ihm nahe zu kommen“ (2. Mose 34,20).
 - So wurde auch der HERR gesehen, am Berg der Verklärung und in seiner Erhöhung:
*„Und er wurde vor ihnen verwandelt; und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne (Mt 17,2).
„Und sein Angesicht war, wie die Sonne leuchtet in ihrer Kraft“ (Offenbarung 1,16)*
 - Am Ende der Heilsgeschichte werden die Worte Gottes stehen, die alles zusammenfassen und uns den dreieinen Gott (HERR, HERR, GOTT) und SEIN Tun vor Augen führen. Und wer es vernimmt fällt nieder und betet an:
„HERR, HERR, Gott, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und groß an Güte und Wahrheit, der Güte bewahrt auf Tausende hin, der Ungerechtigkeit, Übertretung und Sünde vergibt... . Und Mose neigte sich eilends zur Erde und betete an“ (2. Mose 34,6-8)
- Prophetisch gesehen befinden wir uns heute in der Zeit der Ereignisse des 6. und 7. Aufstiegs.
- Das heißt: Der HERR möchte auch mit uns, die wir durch das Blut des Lammes errettet und aus der Gewalt der Finsternis herausgeführt wurden, Gemeinschaft haben und verbindlich für uns da sein. Wir finden dazu schnell ein JA, merken aber bald, dass wesentlich mehr dazu erforderlich ist, als das, was wir von Natur aus mitbringen.
So erleben wir, schon sehr schnell nach unserem Versprechen, unser Versagen, und stehen in den Trümmern unserer Vorsätze und im Leerraum unserer Unfähigkeit.

- Wie Mose aus dem Lager Israels hinausgegangen war, und sein Zelt außerhalb aufgeschlagen hatte, so ist auch unser HERR aus dem Lager des religiösen Systems hinausgegangen (Hebräer 13,13).
- Und wie jeder hinausgehen musste, der den HERRN suchte (2.Mo 33,7), so sind auch wir dazu aufgerufen zu IHM hinauszugehen und seine Schmach zu tragen (Hebräer 13,13).
- Wie der Engel derjenige wurde, der dem Volk vorangehen sollte (2.Mo 23,23), so ist ER auch uns vorangegangen und unser Vorläufer geworden (Hebräer 6,20).
- Und wie denjenigen, die IHM nicht gehorchten und IHN reizten, nicht vergeben wurde, so wird es auch keine Vergebung geben für diejenigen, die sich IHM in dieser Zeit nicht anvertrauen und nicht an seinen Namen glauben (Johannes 3,18).
- Wie den Menschen damals gesagt wurde, so sagt Gott auch den Menschen heute: „*Mein Name ist in ihm!*“ (2.Mose 23,21 b), d.h. alle Macht und Autorität Gottes ist in Jesus Christus, der deshalb Gott ist
- Und so wie es (anlässlich des 8. Aufstiegs) das Ereignis am Ende war, wo das Wort erneut dem Volk Israel gebracht wurde, so wird es auch am Ende der Zeit sein, wenn der HERR sich erneut Israel zuwendet!

Der Wegverlauf der ersten Etappe des Exodus wurde bereits ab Seite 12ff beschrieben. Er führte von Raemes bis an den Horeb. Nachfolgend die 2. Etappe der Wüstenreise, vom Sinai nach Kades:

Vom Sinai nach Kades

Fassen wir zusammen, was sich während des Aufenthalts von 11 Monaten und 20 Tagen, am Sinai, ereignete:

- Gott schloss einen Bund mit Israel
- Israel brach diesen Bund
- Gott fand einen Weg die Beziehung zu seinem Volk aufrechtzuerhalten: Sein Gesandter!
- Er gab seinem Mittler die Pläne für die Wohnung, sowie für die Vorkehrungen, die es ermöglichten, dass ER mitten unter ihnen wohnen konnte
- ER gab dem Volk eine Lagerordnung und eine Aufbruch- bzw. Marschordnung für die Weiterreise durch die Wüste
- Und ER rief schließlich auf zum Aufbruch Richtung Kanaan

Das Volk wurde vom Sinai in die Wüste Paran geführt, und zwar entlang der Arava (EÜ: *Ebene*, SCHLACHTER 2000 *Arava*) Richtung Norden. Die *Arava* ist die Niederung, die zu beiden Seiten des Jordans vom See Genezareth bis zum Toten Meer verläuft und sich südlich bis zum Roten Meer erstreckt (5. Mose 1,1.7; 3,17; 4,49).

Diese Reise war die 2. Etappe der Wüstenreise, und ihre Details sind von 4.Mose 10,11 bis Kapitel 15 festgehalten. Sie mussten, nachdem die von Kades ausgesandten Kundschafter sie verzagt machten (bis auf Kaleb und Josua), aufgrund ihres Unglaubens Kades wieder in Richtung Rotes Meer verlassen.

Die Lage von Kades-Barnea – Der große Irrtum

Nach Prof. George L. Robinson war es ursprünglich Rev. John Rowlands, der als erster vermutete, dass es sich bei dem von Bergen umgebenen Becken *Ain Qedeis* bzw. *Ain Kadis* (auch Gadis und Quadis geschrieben) um das biblische Kades handeln würde. Seine Entdeckung wurde von dem deutschen

Geographen Carl Ritter (1779 - 1859) und dem englischen Orientalisten Edward Henry Palmer (1840 – 1882) in dessen Buch *Desert of the Exodus*, 1872, aufgegriffen.

John Rowlands berichtete zu dieser Zeit Henry Clay Trumbull, in einem persönlichen Brief von seiner Entdeckung. Trumbull (1830 – 1903), ein amerikanischer Geistlicher der Kongregationalistischen Kirche, war überzeugt von Rowlands Bibelstudien über die ungefähre Lage von Kades-Barnea, und machte sich dort auf die Suche.

1881 erklärte Trumbull, dass er keine Zweifel hätte, dass es sich bei dem Ort (heute Ain Qedeis) um das biblische Kades-Barnea handelt. Seitdem weisen alle biblischen Karten Kades an dieser Stelle aus.

Maßgebend bei der Entdeckung waren allein die auf Hebräisch und Arabisch ähnlich klingenden Namen (*Kades* und *Qedeis*). Die geographische Lage passt jedoch nicht, da der Ort 27 km hinter dem 250 km langen Grenzfluss *Wadi el-Arish* liegt (in der Bibel: *Strom Ägyptens, der Juda von Ägypten trennt*⁵⁵). Das bedeutet, dass Kades-Barnea bereits eine Tagesreise innerhalb des von Gott zugewiesenen Landes gelegen hätte und nicht an der Grenze (4. Mo 34,4). Damit scheidet diese Lokalisierung von Kades aus.

Kades-Barnea – Wo Kades wirklich lag

Kades (auch Kadesch od. Kedesch) heißt „*Heiliger Ort*“. Es ist nicht verwunderlich, dass die Bibel mehrere Orte erwähnt, welche diesen Namen tragen. Das wissenschaftliche Bibellexikon weist darauf hin, dass man solche innerhalb der Grenzen Israels findet (in Obergaliläa, in Naphtali, in der Jesreel-Ebene und im Süden innerhalb der Landesgrenzen Israels, ca. 30 km vor dem Grenzfluss *Wadi el-Arish* gelegen).

Doch auch außerhalb der Landesgrenzen Israels, nahe der Grenze zu Israel, an der Grenze Edom, finden wir ein Kades, nämlich bei Petra.

Der britische Kirchenhistoriker Arthur Penrhyn Stanley (1815 – 1881) identifiziert in seinem Buch *Sinai und Palestine*, London 1864, Sela bzw. Petra als Kades-Barnea.

Flavius Josephus (37 – 100 n. Chr.) in *Jüdische Altertümer IV/ IV 83* und Eusebius (*Eusebius von Cäsarea, Onomasticon*⁵⁸⁰) haben bereits lange Zeit vor Stanley festgehalten, dass Kades bei Petra liegt, und viele andere kamen zur selben Überzeugung: Kades ist mit Petra zu identifizieren bzw. lag bei Petra in der Wüste, also Luftlinie rund 60 km östlich von *Ain Qedeis*, der ab dem 4. Jhdt. fälschlich behaupteten Stelle, die immer noch die meisten biblischen Karten ausweisen.

Laut der Schrift weist Kades folgende Merkmale auf:

- Kades lag in der Wüste Paran (4.Mo 13,3.26)
- Kades lag aber auch in der Wüste Zin (4.Mo 20,1; 33,36), d.h. es handelte sich um einen Grenzort zwischen zwei Wüsten, der zudem ein Grenzort der Landesgrenze Kanaans war (4.Mo 34,4)
- Kades lag auch an der Grenze zu Edom (wörtlich: am Rande des Gebiets von Edom) (4.Mo 20,16); ebenso der Berg Hor (4.Mo 33,37)
- Von Kades aus konnte man das südliche Gebiet des Landes sehen.

Zurück an den Start! - Die Kundschafter und der Unglaube des Volkes

Das Volk Israel kam zweimal nach Kades. Das erste Mal im Jahr 1605 v. Chr., nach ihrem fast einjährigen Aufenthalt am Sinai, und das zweite Mal im Jahr 1566 v. Chr., nach ihrem Umherirren in

⁵⁵ Die Bibel bestätigt, dass der Strom Ägyptens (Wadi el-Arish) die Grenze zu Ägypten war: Das verheißene Land lag zwischen dem Strom Euphrat, im Norden, und dem Fluss Ägyptens im Süden. Die beiden Flüsse bildeten die Nordgrenze und die Südgrenze (siehe 1. Mo 15,18; 2. Chr 9,26; 1. Kö 8,65, 2. Chr. 7,8).

der Wüste aufgrund ihres Unglaubens, der sie davon abhielt das verheißene Land rund 39 Jahre zuvor in Besitz zu nehmen.

Nach 40 Tagen kehrten die Kundschafter von ihrer Erkundung des Landes zurück. Sie bestätigen, dass es wirklich ein Land ist, in dem Milch und Honig fließt und legen der ganzen Gemeinde als Beweisstück die Frucht vor, die sie mitgebracht hatten (13,26-27).

Dann aber leiten sie ihren weiteren Bericht mit dem Wort „Nur...“ ein. Andere übersetzen „Aber...“; „Jedoch...“. Das hebräische Wort *ephes* kommt von *aphes* und bedeutet *ein Ende haben*. Man könnte also übersetzen: „*Letztendlich aber...*“.

Was dadurch angezeigt wird ist die Tatsache, dass die Kundschafter nicht nur berichteten und Mose, der das Volk führte, die Verantwortung für alles weitere überließen, sondern selbst urteilten:

„Ist zwar alles wunderbar, kommt aber letztendlich nicht für uns in Frage! – Ein zu starkes Volk, befestigte, uneinnehmbare Städte, zudem auch Riesen, und es gibt weder im Süden, noch im Gebirge und auch nicht am Meer ein Stück bewohnbares Gebiet, wo wir uns noch niederlassen könnten (14,29), falls wir uns mit diesen „Unbezwingbaren“ sonst wie einig werden könnten.“

Außer Kaleb und Josua setzten alle ein „Nur...“ vor die Verheißungen Gottes und kamen zu dem Ergebnis: *Schlussendlich: Nichts für uns! „Lasst uns einen Anführer über uns setzen und nach Ägypten zurückgehen!“ (4. Mose 14,4).*

Mit so einer Truppe kann der beste General keinen Krieg gewinnen. So schickt der HERR sie zurück an den Start: „Wendet euch und brecht auf in die Wüste den Weg zum Roten Meer“ (4. Mose 14,25).

Die Jahre des Umherirrens

Es folgt eine Zeit, von der uns nur sehr wenig berichtet wird. Die Spur verliert sich am Roten Meer, wo sie irgendwann den Golf von Akaba erreichten, um von dort aus auf der arabischen Halbinsel umherzuirren.

Während wir das Volk auf seinen sonstigen Zügen unter der Führung Gottes sehen (4. Mose 33), wird uns immer wieder berichtet *„sie brachen auf, und sie lagerten sich in“*. Insgesamt 84-mal weist uns Gottes Wort alleine in diesem Kapitel 33 des vierten Buch Mose darauf hin: *Und sie brachen auf...* Nichts davon lesen wir während der Zeit des Umherirrens!

Es werden uns während dieser Zeit keine Aufbrüche und keine Lagerplätze genannt. Gottes Wort sagt lediglich, dass der Zorn des HERRN gegen Israel entbrannte, und er sie rund 40 Jahre lang in der Wüste umherirren ließ, bis das ganze Geschlecht aufgerieben war, das getan hatte, was böse war in den Augen des HERRN (4. Mose 32,13).

Ab 4. Mose 14,25 bis 4. Mose 19,22 werden uns keine Orte oder Lagerplätze mehr mitgeteilt, sondern wir lesen nur noch: *„Und als die Kinder Israel in der Wüste waren“* (4. Mose 15,32).

Deshalb kann man davon ausgehen, dass die einzigen Ereignisse die uns während des Umherirrens berichtet werden, die Geschehnisse sind, die wir in den Abschnitten 4. Mose 14,25 bis 4. Mose 19,22 finden.

Das fast 39 Jahre anhaltende Umherirren in der Wüste hat offensichtlich wieder in der Wüste Sinai geendet, denn von dort aus startet das Volk im Jahr 1566 v. Chr. erneut (4. Mose 33,16). Dabei werden sie abermals den Weg geführt über Kibrot-Hataawa und Hazerot nach Kades. Dort umgehen sie das Gebiet Edoms und Moabs, bekämpfen die Amoriter, Sihon, Og und die Midianiter und stehen nun endlich am Jordan, bereit das Land in Besitz zu nehmen. All das ist Gegenstand der vierten und letzten Etappe der Wüstenreise.

Überblick über alle Etappen und den letzten Teil der Wüstenreise

Wie wir bereits gesehen haben, fand der erste Zug nach Kades, im Jahr 1605 v. Chr. statt, zeitlich gesehen zwischen den Versen 15 und 16 von 4. Mose 33.

Der zweite Zug nach Kades, von wo es weiterging bis zum Jordan, erfolgte im Jahr 1566 v. Chr., nach langjährigem Umherirren in der Wüste. Von diesem Zug wird uns ab Vers 16, in 4. Mose 33 berichtet. Zwischen Vers 15 und Vers 16 liegen also rund 39 Jahre.

Zum besseren Überblick führen wir uns die einzelnen Etappen der gesamten Wüstenreise nochmals vor Augen und gliedern diese in vier Etappen:

Die vier Etappen der langjährigen Wüstenreise

Etappe 1)

Im Jahr 1606 v. Chr.: Von Ägypten (Raemeses) bis an den Horeb, in der Wüste Sinai.

Der zeitliche Rahmen für diesen ersten Abschnitt der Wüstenreise betrug 6 Wochen, und zwar von 15.01. 1606 v. Chr. bis zum 01.03.1606 v. Chr. Diese Zeitangaben finden sich in 4. Mose 33,3 und 2. Mose 19,1.

Man findet diesen Abschnitt der Wüstenreise in der Tabelle 1) mit den Lagerplätzen 1-11.

An dem elften Lagerplatz, am Sinai, blieb das Volk dann fast ein ganzes Jahr lang (vom 01.03.1606 v. Chr. bis zum 20.02. 1605 v. Chr.). Diese Zeitangaben finden sich in 2. Mose 19,1 und 4. Mose 10,11.

Etappe 2)

Im Jahr 1605 v. Chr.: Vom Horeb in der Wüste Sinai bis Kades und – aufgrund ihres Unglaubens – zurück ans Rote Meer.

Zu dieser Reise des zweiten Abschnitts brachen sie am 20.02.1605 v. Chr. von der Wüste Sinai auf (siehe 4. Mose 10,11.12).

Man findet diesen Abschnitt der Wüstenreise in der Tabelle 2).

Während dieser Etappe war das Volk zum ersten Mal in Kibrot-Hattaawa, Hazerot und in Kades. Nach den Jahren des Umherirrens in der Wüste, aufgrund ihres Unglaubens (Etappe 3), kamen sie im Jahr 1566, auf ihrer 4. Etappe, nochmals an diese Orte Kibrot-Hattaawa, Hazerot und in Kades.

Etappe 3)

In den Jahren 1605 v. Chr. bis 1566 v. Chr.: Das darauffolgende, über 38 Jahre dauernde Umherwandern (von 1605-1566 v. Chr.) auf der Halbinsel Arabiens.

Während dieser Jahre werden uns weder die Route noch die Orte, und auch nur wenige Details der Ereignisse mitgeteilt. Die Schrift bezieht sich auf diesen Zeitraum indem sie uns wissen lässt: Er ließ sie in der Wüste umherirren, bis all diejenigen aufgerieben waren die ihren Unglauben offenbarten (4. Mo 32,13)

Man findet diesen Abschnitt der Wüstenreise in der Tabelle 3).

In diese Zeit sind offensichtlich die Ereignisse einzuordnen, von denen uns in den Kapiteln 4. Mose 15,32 bis 19,22 berichtet wird.

Wir wissen auch, dass das Volk gegen Ende ihres Umherirrens noch einmal in die Wüste Sinai kam, denn von dort aus brechen sie im Jahr 1566 v. Chr. erneut nach Kades auf (4. Mo 33,16).

Etappe 4)

Im Jahr 1566 v. Chr.: Der erneute Aufbruch vom Sinai über Kades bis an den Jordan.

Man findet diesen Abschnitt der Wüstenreise in der Tabelle 4) mit den Lagerplätzen 12-40.

Die Lagerplätze 12 und 13 dienten bereits während der zweiten Etappe als Lagerplätze.

Bei den erwähnten Örtlichkeiten wie „Beer“, „aus der Wüste“, „Mattana“, „Nachaliet“, „Bamot“, „Hochebene des Pisga-Gebirges“, „Jahaz“ (4. Mose 21,16-23) handelt es sich nicht um Lagerplätze, sondern um Orte durch die das Volk gezogen war.

Der Unterschied zwischen den Etappen 2) u. 4) wird deutlich im Vergleich der Passagen 4. Mose 10,11 ff u. 4. Mo 33,16 ff

TABELLE ZUR 1. ETAPPE:

Datum	Aufbruch von	Zug nach	Lagerplatz	Verweis
15.01. 1606 v. Chr.	RAEMSES		(1) SUKKOT	4. Mose 33,3-5
	SUKKOT		(2) ETAM, <i>am Rande der Wüste</i>	4. Mose 33,6
	ETAM, <i>am Rande der Wüste</i>	SIE WANDTEN SICH NACH PI-HACHIROTH, <i>das Baal-Zephon gegenüber liegt</i>	(3) vor MIGDOL	4. Mose 33,7
	HACHIROT	SIE ZOGEN MITTEN DURCH DAS MEER <i>zur Wüste hin, 3 Tagesreisen weit in die Wüste Etam</i>	(4) MARA	4. Mose 33,8
	MARA	KAMEN NACH ELIM, <i>und da waren 12 Wasserquellen und 70 Palmen</i>	(5) ELIM,	4. Mose 33,9
	ELIM		(6) YAM SOPH <i>(Schilfmeer od. Ende des Meeres)</i>	4. Mose 33,10
15.02.1606 <i>Ankunft in der Wüste Sin</i>	YAM SOPH <i>(Schilfmeer od. Ende des Meeres)</i>		(7) IN DER WÜSTE SIN, <i>die zwischen Elim und Sinai ist</i>	4. Mose 33,11 2. Mose 16,1
	WÜSTE SIN		(8) DOPHKA	4. Mose 33,12
	DOPHKA		(9) ALUSCH	4. Mose 33,13
	ALUSCH		(10) REPHIDIM, <i>und das Volk hatte dort kein Wasser zu trinken</i>	4. Mose 33,14
	REPHIDIM		(11) IN DER WÜSTE SINAI	4. Mose 33,15
01.03. 1606 v. Chr.	WÜSTE SINAI (<i>Ankunft Sinai</i>)			2. Mose 19,1

TABELLE ZUR 2. ETAPPE:

Datum	Aufbruch von	Zug nach	Lagerplatz	Verweis
20.02. 1605 v. Chr.	AUS DER WÜSTE SINAI <i>vom Berg des HERRN</i>	<i>Drei Tagesreisen weit (10,33)</i>	TABERA <i>Feuer am Ende des Lagers 11,1</i>	4. Mose 10,12 4. Mo 10,11,33
			KIBROT-HATTAAWA <i>Lustgräber (2-mal Wachteln)</i>	4. Mose 11,34
	KIBROT-HATTAAWA		HAZEROT <i>Mirjam wird aussätzig</i>	4. Mose 11,35 4. Mo 12,1-16 a)
	HAZEROT		IN DER WÜSTE PARAN, KADES <i>Aussendung d. Kundschafter</i>	4. Mose 12,16 b) 4. Mose 13,26
	VON DER WÜSTE PARAN, KADES	<i>Wendet euch und brecht auf in die Wüste, den Weg zum Meer</i>		4. Mose 14,25

TABELLE ZUR 3. ETAPPE:

Datum	Aufbruch von	Zug nach	Lagerplatz	Verweis
1605 v. Chr. <i>bis</i> 1566 v. Chr..		<i>Und als die Kinder Israel in der Wüste waren (4.Mose 15,32)</i>		4. Mose 15,32 <i>bis</i> 4. Mose 19,22

TABELLE ZUR 4. ETAPPE:

Datum	Aufbruch von	Zug nach	Lagerplatz	Verweis
1556 v. Chr. <i>Aufbruch nach 38 Jahren</i>	WÜSTE SINAI		(12) KIBROT-HATTAAWA	4. Mose 33,16 4. Mose 10,11
	KIBROT-HATTAAWA		(13) HAZEROTH	4. Mose 33,17
	HAZEROTH		(14) RITMA	4. Mose 33,18
	RITMA		(15) RIMMON-PEREZ	4. Mose 33,19
	RIMMON-PEREZ		(16) LIBNA	4. Mose 33,20
	LIBNA		(17) RISSA	4. Mose 33,21
	RISSA		(18) KEHELATA	4. Mose 33,22
	KEHELATA		(19) AM BERG SCHEPHER	4. Mose 33,23
	VOM BERG SCHEPHER		(20) HARADA	4. Mose 33,24
	HARADA		(21) MAKHELOT	4. Mose 33,25
	MAKHELOT		(22) TACHAT	4. Mose 33,26
	TACHAT		(23) TERACH	4. Mose 33,27
	TERACH		(24) MITKA	4. Mose 33,28
	MITKA		(25) HASCHMONA	4. Mose 33,29
	HASCHMONA		(26) MOSEROT	4. Mose 33,30
	MOSEROT		(27) BNE-JAAKAN	4. Mose 33,31
	BNE-JAAKAN		(28) HOR-GIDGAD	4. Mose 33,32
	HOR-GIDGAD		(29) JOTBATA	4. Mose 33,33
	JOTBATA		(30) ABRONA	4. Mose 33,34
	ABRONA		(31) EZJON-GEBER	4. Mose 33,35
	EZJON-GEBER		(32) IN DER WÜSTE ZIN, <i>das ist Kades Wasser v. Meriba</i>	4. Mose 33,36 4. Mose 20,1
	KADES	<i>Nach Aarons Tod: Horma (Kampf gegen den Kanaaniter-König von Arad</i>	(33) AM BERG HOR <i>am Rand des Landes Edom</i>	4. Mose 33,37 38-40
	VOM BERG HOR		(34) ZALMONA	4. Mose 33,41
	ZALMONA		(35) OBOT	4. Mose 33,43 4. Mose 21,10
	OBOT		(36) IJJEM-ABARIM <i>vor Moab, gegen Osten</i>	4. Mose 33,44 4. Mose 21,11
	IJJEM		(37) DIBON-GAD <i>am Bach Sered</i>	4. Mose 33,45 4. Mose 21,12
	DIBON-GAD	<i>Zwischen Moab und den Amoritern</i>	(38) ALMON-DIBLATAIM <i>jenseits d. Arnon,; Grenze Moabs</i>	4. Mose 33,46 4. Mose 21,13

ALMON-DIBLATAIM	<i>Beer, aus der Wüste, Mattana, Nachaliel, Bamot, Hochebene des Pisga-Gebirges, Jahaz (21,16-23)</i>	(39) AM GEBIRGE ABARIM vor Nebo	4. Mose 33,47 4. Mose 21,16
VOM GEBIRGE ABARIM		(40) IN DEN EBENEN MOABS <i>am Jordan vor Jericho, von Beth-Jesimot bis Abel-Sittim</i>	4. Mo 33,48-49 4. Mose 22-36

4. Mo 33,3 Und sie brachen auf von Raemes im ersten Monat, am fünftägigen Tag des ersten Monats. Am nächsten Tag nach dem Passah zogen die Kinder Israel aus mit erhobener Hand, vor den Augen aller Ägypter.

4. Mo 33,4 Als die Ägypter diejenigen begruben, die der HERR unter ihnen geschlagen hatte, alle Erstgeborenen; und der HERR hatte an ihren Göttern Gericht geübt.

4. Mo 33,5 Und die Kinder Israel brachen auf von Raemes und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,6 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,7 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,8 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,9 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,10 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,11 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,12 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,13 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,14 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,15 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,16 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,17 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,18 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,19 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,20 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,21 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,22 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,23 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,24 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,25 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,26 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,27 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,28 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,29 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,30 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,31 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,32 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,33 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,34 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,35 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,36 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,37 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,38 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,39 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,40 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,41 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,42 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,43 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,44 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,45 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,46 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,47 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,48 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 33,49 Und sie brachen auf von Sukkot und zogen in die Wüste.

4. Mo 20,1 Und die Kinder Israel, die ganze Gemeinde, kamen in die Wüste Sin, im ersten Monat<O.h. des 40. Jahres nach dem Auszug aus Ägypten (vgl. V. 28 mit Kap. 33,36)> und das Volk blieb in Kades, und Mirjam starb dort und wurde dort begraben.

4. Mo 20,2 Und es war kein Wasser da für die Gemeinde, und sie versammelten sich gegen Mose und gegen Aaron.

4. Mo 20,3 Und das Volk haderte mit Mose und Aaron, weil sie nicht Wasser gaben ihnen, und sie sprachen und sagten: „HERR, wir sind umgekommen, wir sind umgekommen, weil wir nicht Wasser gaben ihnen.“

4. Mo 20,4 Und Mose und Aaron legten sich auf ihre Köpfe vor dem HERRN und sagten: „HERR, wir haben gehorcht auf alle Gebote des HERRN, aber wir haben nicht Wasser gegeben ihnen, und wir haben sie nicht getötet.“

4. Mo 20,5 Und der HERR sprach zu Mose und Aaron: „Nehmt Stäbe von den Stämmen der Kinder Israel, je ein Stab für den Stamm seiner Väter.“

4. Mo 20,6 Und Mose und Aaron legten die Stäbe vor dem HERRN.

4. Mo 20,7 Und der HERR sprach zu Mose: „Nimm den Stab der Tochter Zelophchads, den du in der Hand hast, und lege ihn auf den Stab der Tochter Zelophchads.“

4. Mo 20,8 Und Mose und Aaron legten die Stäbe vor dem HERRN, wie der HERR sprach.

4. Mo 20,9 Und der HERR sprach zu Mose: „Nimm den Stab der Tochter Zelophchads, den du in der Hand hast, und lege ihn auf den Stab der Tochter Zelophchads.“

4. Mo 20,10 Und Mose und Aaron legten die Stäbe vor dem HERRN, wie der HERR sprach.

4. Mo 20,11 Und der HERR sprach zu Mose: „Nimm den Stab der Tochter Zelophchads, den du in der Hand hast, und lege ihn auf den Stab der Tochter Zelophchads.“

4. Mo 20,12 Und Mose und Aaron legten die Stäbe vor dem HERRN, wie der HERR sprach.

4. Mo 20,13 Und der HERR sprach zu Mose: „Nimm den Stab der Tochter Zelophchads, den du in der Hand hast, und lege ihn auf den Stab der Tochter Zelophchads.“

4. Mo 20,14 Und Mose und Aaron legten die Stäbe vor dem HERRN, wie der HERR sprach.

4. Mo 20,15 Und der HERR sprach zu Mose: „Nimm den Stab der Tochter Zelophchads, den du in der Hand hast, und lege ihn auf den Stab der Tochter Zelophchads.“

4. Mo 20,16 Und Mose und Aaron legten die Stäbe vor dem HERRN, wie der HERR sprach.

4. Mo 20,17 Und der HERR sprach zu Mose: „Nimm den Stab der Tochter Zelophchads, den du in der Hand hast, und lege ihn auf den Stab der Tochter Zelophchads.“

4. Mo 20,18 Und Mose und Aaron legten die Stäbe vor dem HERRN, wie der HERR sprach.

4. Mo 20,19 Und der HERR sprach zu Mose: „Nimm den Stab der Tochter Zelophchads, den du in der Hand hast, und lege ihn auf den Stab der Tochter Zelophchads.“

4. Mo 20,20 Und Mose und Aaron legten die Stäbe vor dem HERRN, wie der HERR sprach.

4. Mo 20,21 Und der HERR sprach zu Mose: „Nimm den Stab der Tochter Zelophchads, den du in der Hand hast, und lege ihn auf den Stab der Tochter Zelophchads.“

4. Mo 20,22 Und Mose und Aaron legten die Stäbe vor dem HERRN, wie der HERR sprach.

4. Mo 20,23 Und der HERR sprach zu Mose: „Nimm den Stab der Tochter Zelophchads, den du in der Hand hast, und lege ihn auf den Stab der Tochter Zelophchads.“

4. Mo 20,24 Und Mose und Aaron legten die Stäbe vor dem HERRN, wie der HERR sprach.

4. Mo 20,25 Und der HERR sprach zu Mose: „Nimm den Stab der Tochter Zelophchads, den du in der Hand hast, und lege ihn auf den Stab der Tochter Zelophchads.“

4. Mo 20,26 Und Mose und Aaron legten die Stäbe vor dem HERRN, wie der HERR sprach.

4. Mo 20,27 Und der HERR sprach zu Mose: „Nimm den Stab der Tochter Zelophchads, den du in der Hand hast, und lege ihn auf den Stab der Tochter Zelophchads.“

4. Mo 20,28 Und Mose und Aaron legten die Stäbe vor dem HERRN, wie der HERR sprach.

4. Mo 20,29 Und der HERR sprach zu Mose: „Nimm den Stab der Tochter Zelophchads, den du in der Hand hast, und lege ihn auf den Stab der Tochter Zelophchads.“

4. Mo 20,30 Und Mose und Aaron legten die Stäbe vor dem HERRN, wie der HERR sprach.

4. Mo 20,31 Und der HERR sprach zu Mose: „Nimm den Stab der Tochter Zelophchads, den du in der Hand hast, und lege ihn auf den Stab der Tochter Zelophchads.“

4. Mo 20,32 Und Mose und Aaron legten die Stäbe vor dem HERRN, wie der HERR sprach.

4. Mo 20,33 Und der HERR sprach zu Mose: „Nimm den Stab der Tochter Zelophchads, den du in der Hand hast, und lege ihn auf den Stab der Tochter Zelophchads.“

4. Mo 20,34 Und Mose und Aaron legten die Stäbe vor dem HERRN, wie der HERR sprach.

4. Mo 20,35 Und der HERR sprach zu Mose: „Nimm den Stab der Tochter Zelophchads, den du in der Hand hast, und lege ihn auf den Stab der Tochter Zelophchads.“

4. Mo 20,36 Und Mose und Aaron legten die Stäbe vor dem HERRN, wie der HERR sprach.

4. Mo 20,37 Und der HERR sprach zu Mose: „Nimm den Stab der Tochter Zelophchads, den du in der Hand hast, und lege ihn auf den Stab der Tochter Zelophchads.“

4. Mo 20,38 Und Mose und Aaron legten die Stäbe vor dem HERRN, wie der HERR sprach.

4. Mo 20,39 Und der HERR sprach zu Mose: „Nimm den Stab der Tochter Zelophchads, den du in der Hand hast, und lege ihn auf den Stab der Tochter Zelophchads.“

4. Mo 20,40 Und Mose und Aaron legten die Stäbe vor dem HERRN, wie der HERR sprach.

4. Mo 20,41 Und der HERR sprach zu Mose: „Nimm den Stab der Tochter Zelophchads, den du in der Hand hast, und lege ihn auf den Stab der Tochter Zelophchads.“

4. Mo 20,42 Und Mose und Aaron legten die Stäbe vor dem HERRN, wie der HERR sprach.

4. Mo 20,43 Und der HERR sprach zu Mose: „Nimm den Stab der Tochter Zelophchads, den du in der Hand hast, und lege ihn auf den Stab der Tochter Zelophchads.“

4. Mo 20,44 Und Mose und Aaron legten die Stäbe vor dem HERRN, wie der HERR sprach.

4. Mo 20,45 Und der HERR sprach zu Mose: „Nimm den Stab der Tochter Zelophchads, den du in der Hand hast, und lege ihn auf den Stab der Tochter Zelophchads.“

4. Mo 20,46 Und Mose und Aaron legten die Stäbe vor dem HERRN, wie der HERR sprach.

4. Mo 20,47 Und der HERR sprach zu Mose: „Nimm den Stab der Tochter Zelophchads, den du in der Hand hast, und lege ihn auf den Stab der Tochter Zelophchads.“

4. Mo 20,48 Und Mose und Aaron legten die Stäbe vor dem HERRN, wie der HERR sprach.

4. Mo 20,49 Und der HERR sprach zu Mose: „Nimm den Stab der Tochter Zelophchads, den du in der Hand hast, und lege ihn auf den Stab der Tochter Zelophchads.“

4. Mo 20,50 Und Mose und Aaron legten die Stäbe vor dem HERRN, wie der HERR sprach.

Die einzelnen Etappen der Wüstenreise

1. Etappe - 1606 v. Chr. – Von Raemes bis zum Sinai- Dauer: 6 Wochen
4. Mose 33,3-15 (2. Mose 12,37-19,2)
2. Etappe - 1605 v. Chr. – Vom Sinai bis Kades und zurück ans Rote Meer
4. Mose 10,11 – 15,31
3. Etappe - 1605 – 1566 v. Chr. – Vom Roten Meer auf der arabischen Halbinsel bis zum Sinai
4. Mose 15,32 – 19,22
4. Etappe - 1566 v. Chr. – Vom Sinai bis zum Jordan
4. Mose 33,16 – 49

Mehr Details der 4. Etappe
4. Mose 20,1-36,13

Fragen stellen, Kommentare schicken und Fehler melden, die sich vielleicht eingeschlichen haben, könnt ihr unter meiner e-mail-Anschrift:
kurt.becker.kemet@gmail.com